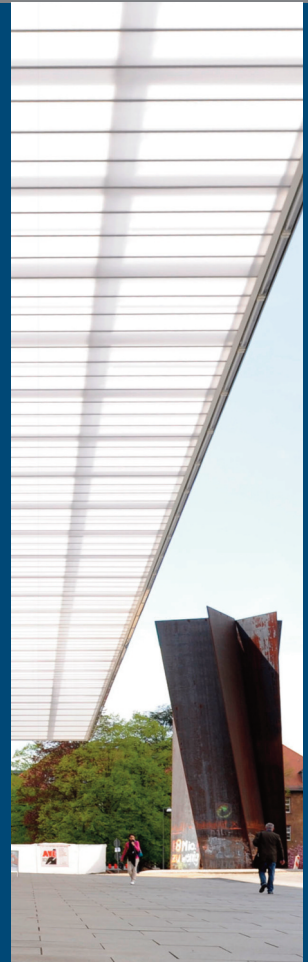


UNIVERSITÄTSREDEN 122

Zum Inkrafttreten des neuen Zivilgesetzbuches in Deutschland am 1. Januar 2040 – eine vorweggenommene Begrüßungsansprache

Abschiedsvorlesung von
Universitätsprofessor Dr.iur. Dr.rer.publ.
Dr.iur.h.c.mult. Michael Martinek,
Master of Compar. Jurispr. (New York),
Hon.-Prof. (Wuhan), Hon.-Prof.
(Johannesburg)

28. November 2019



universaar

Universitätsverlag des Saarlandes
Saarland University Press
Presses Universitaires de la Sarre



Univ.-Prof. Dr.iur. Dr.rer.publ. Dr.iur.h.c.mult. Michael Martinek

**Zum Inkrafttreten des neuen Zivilgesetzbuches
in Deutschland am 1. Januar 2040 –
eine vorweggenommene Begrüßungsansprache**

Abschiedsvorlesung von
Universitätsprofessor Dr.iur. Dr.rer.publ.
Dr.iur.h.c.mult. Michael Martinek, Master of
Compar. Jurispr. (New York), Hon.-Prof. (Wuhan),
Hon.-Prof. (Johannesburg)

Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht,
Handels- und Wirtschaftsrecht, Internationales
Privatrecht und Rechtsvergleichung 1986-2019
und seit
1991 Ko-Direktor des Instituts für
Europäisches Recht an der
Universität des Saarlandes

28. November 2019

© 2021 *universaar*
Universitätsverlag des Saarlandes
Saarland University Press
Presses Universitaires de la Sarre



Postfach 151150, 66041 Saarbrücken

Herausgeber	Der Universitätspräsident
Redaktion	Universitätsarchiv
Vertrieb	Presse und Kommunikation der Universität des Saarlandes 66123 Saarbrücken

ISBN 978-3-867223-320-5 gedruckte Ausgabe
ISBN 978-3-867223-321-2 Online-Ausgabe

Satztechnik: Julian Wichert
Fotos: Jörg Pütz (Umschlag und Portrait)

Inhalt

Grußwort

Prof. Dr. Manfred J. Schmitt
Präsident der Universität des Saarlandes 7

Begrüßung und Laudatio

Prof. Dr. Dr.h.c. Tiziana Chiusi
Dekanin der Rechtswissenschaftlichen Fakultät 11

Zum Inkrafttreten des neuen Zivilgesetzbuches in Deutschland am 1. Januar 2040 – eine vorweggenommene Begrüßungsansprache

Universitätsprofessor Dr.iur. Dr.rer.publ. Dr.iur.h.c.mult. Michael Martinek,
Master of Compar. Jurispr. (New York), Hon.-Prof. (Wuhan), Hon.-Prof.
(Johannesburg) 19

Schriftenverzeichnis Universitätsprofessor Dr.iur. Dr.rer.publ.
Dr.iur.h.c.mult. Michael Martinek, Master of Compar. Jurispr.
(New York), Hon.-Prof. (Wuhan), Hon.-Prof. (Johannesburg) 34

Bisher veröffentlichte Universitätsreden 89

Manfred J. Schmitt

Grußwort

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Theis,
Sehr geehrte Frau Dekanin, liebe Frau Kollegin Chiusi,
Ich begrüße besonders herzlich den heutigen Festredner:
Verehrter Herr Kollege Martinek!

Ebenfalls besonders herzlich begrüße ich die Absolventinnen und Absolventen der juristischen Staatsprüfungen sowie alle Doktorandinnen und Doktoranden, die ihr Promotionsverfahren erfolgreich abgeschlossen haben, die Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge „Wirtschaftsrecht für die Unternehmenspraxis“ und „Steuerrecht für die Unternehmenspraxis“ sowie der berufsbegleitenden Qualifizierungsmaßnahme für den höheren Dienst.

Sehr geehrte Kollegen: Herr Cossalter, Herr Gröpl und Herr Weth, ein herzliches Willkommen allen anwesenden Vertreterinnen und Vertretern der Gerichte, Professorinnen und Professoren, Lehrenden und Lernenden und all jenen, die heute gekommen sind, und so ihre Verbundenheit mit unserer Fakultät Recht und unserer Universität zeigen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Verbundenheit mit unserer Universität. Ich möchte dieses Stichwort gleich aufgreifen:

Diese heutige Absolventen- und Promotionsfeier, zu der ich Sie als Universitätspräsident im Namen der Universität herzlich willkommen heißen darf, ist inzwischen zu einer – wie ich finde – ebenso schönen wie wichtigen Tradition geworden! Dass alle hier zusammenkommen, um die Absolventinnen und Absolventen zu ehren, Sie zu beglückwünschen und auch auszuzeichnen, ist ein feierlicher Abschluss Ihres Studiums und vor allem: Es unterstreicht und bestärkt ein bestehendes Wir-Gefühl, eine Verbundenheit, die Sie hoffentlich ein Leben lang begleiten wird.

Ihnen, lieber Herr Theis, als Vertreter des mitveranstaltenden Ministeriums, und liebe Frau Chiusi, Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Dekanat und allen, die an dieser Veranstaltung und ihrer

Organisation beteiligt sind, möchte ich herzlich danken, dass Sie dies möglich machen.

Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, haben ein anspruchsvolles Studium absolviert, das Sie sicher in vieler Hinsicht herausgefordert hat. Heute feiern wir ihren Erfolg. Ich möchte Ihnen meine herzlichen Glückwünsche zu Ihren bestandenen Prüfungen aussprechen. Sie gehen reich an Wissen, an Fähigkeiten und Erfahrungen in die Welt! Ich hoffe, dass Sie schöne Erinnerungen an Ihre Studienzeit hier auf dem Campus und an das Netzwerk, welches Sie sich hier aufgebaut haben, mit auf Ihren Weg nehmen. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie als Alumni der Fakultät und unserer Universität auch weiterhin eng verbunden bleiben. Für Ihre kommenden beruflichen Aufgaben wünsche ich Ihnen von Herzen viel Erfolg.

Meine Damen und Herren,

Verbundenheit mit unserer Rechtswissenschaftlichen Fakultät und unserer Universität. Professor Michael Martinek, der unserer Universität seit langem verbunden ist, wird in diesem feierlichen Rahmen gleich seine Abschiedsvorlesung halten.

Michael Martinek hat Generationen von Studentinnen und Studenten, von Doktorandinnen und Doktoranden geprägt, mit seinen Vorlesungen fasziniert und in seiner unvergleichlichen Art für sein Fach begeistert. Er hat sie angesteckt mit seiner – wie er selbst es einmal nannte – „unbändigen Rechtslust“, seiner „unsäglichen Freude“ am Diskutieren, am Nachdenken, Schreiben, Probleme lösen, am Gestalten.

Er hat zahlreiche Studentinnen und Studenten, mehr als 140 privat- und wirtschaftsrechtliche Dissertationen und acht Habilitationen sowie zahlreiche Gastwissenschaftlerinnen, -wissenschaftler und -studierende aus aller Welt betreut. Fünf seiner Schülerinnen und Schüler bekleiden inzwischen ihrerseits wirtschaftsrechtliche Lehrstühle. Bereits seine zahlreichen Titel und Auszeichnungen – zu den drei Dr.-Titeln kommen nicht weniger als vier Ehrendoktorwürden und weitere hohe Auszeichnungen aus aller Welt hinzu – zeugen von der einzigartigen Vita eines international renommierten Ausnahmewissenschaftlers. Und sie zeugen von einem außerordentlichen Engagement, einer ansteckenden Begeisterung und Leidenschaft in der Lehre und der Forschung und von großen Verdiensten um die internationalen Kooperationsprogramme.

Als Netzwerker hat sich Professor Martinek international einen Namen gemacht. Seine Verdienste um den internationalen Dialog und den regen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern wurden vielfach und mit höchsten Ehren ausgezeichnet: seien es seine Verdienste als reger Gastprofessor in Johannesburg oder Wuhan, sei es sein Einsatz für die

europäische Juristenausbildung, den unter anderem die Partneruniversitäten in Lille oder Warwick würdigten: Als Programmbeauftragter prägte Michael Martinek das trilaterale Jura-Aufbaustudienprogramm der Universitäten Warwick, Saarbrücken und Lille. Er war Fachbereichsbeauftragter für den LL.M.-Studiengang für ausländische Juristen, der gleichfalls vom Institut für Europäisches Recht durchgeführt wird und eine Einführung in die deutsche Rechtsordnung und Rechtskultur vermittelt. Viele Jahre leitete und prägte er das Institut für Europäisches Recht.

Sein wissenschaftliches Gesamtwerk ist herausragend: Mehr als 30 Bücher – darunter Standardwerke in mehreren Auflagen –, mehr als 300 Aufsätze und Beiträge hat er verfasst. Er ist vielfach als Schiedsrichter tätig, auch in Paris und London, hat eine Vielzahl von Rechtsgutachten erstellt. All dies sind Zeugnisse eines unermüdlich engagierten Rechtsgelehrten, eines Vortrags- und Vorlesungsreisenden, der in vielen Ländern verschiedener Kontinente über seine Forschungsschwerpunkte berichtete und sich mit Kollegen und Studierenden austauschte.

Trotz mehrerer ehrenvoller Rufe blieb er unserer Universität treu verbunden.

Herr Professor Martinek, ich möchte heute im Namen der Universität unsere große Dankbarkeit hierfür ausdrücken – für Ihren Einsatz für die europäische und internationale Juristenausbildung, Ihre langjährigen Verdienste um die internationalen Kooperationen in Lehre und Forschung, Ihr außerordentliches Engagement!

Die „Saarbrücker Zeitung“ schrieb einmal: „Wie ein roter Faden zieht sich ein Hang durch Martineks Leben, sich von der Arbeit in neuer Arbeit zu erholen.“ Ich wünsche Ihnen hierbei künftig viel Vergnügen – auch bei Ihrer Tätigkeit als passionierter Herr über zahlreiche Bienenvölker.

Tiziana Chiusi

Begrüßung und Laudatio

Magnifizenz, lieber Herr Schmitt,
 sehr geehrter Herr Staatssekretär der Justiz, lieber Herr Theis,
 sehr geehrte Frau Präsidentin des Oberlandesgerichts des Saarlandes,
 liebe Frau Burmeister,
 sehr geehrte Frau Präsidentin des Saarländischen Finanzgerichtshofs,
 liebe Frau Dr. Morsch,
 sehr geehrter Herr Präsident des Landgerichts Saarbrücken, lieber Herr
 Freymann,
 sehr geehrter Herr Präsident der Saarländischen Notarkammer, lieber
 Herr Kawohl,
 sehr geehrte Absolventen der Ersten und Zweiten Juristischen
 Staatsprüfung,
 sehr geehrte Neo-Doctores der Fakultät,
 sehr geehrte Damen und Herren,

ganz herzlich begrüße ich Sie im Namen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zu unserer diesjährigen Absolventenfeier. Das Stück von Ludwig van Beethoven, das Sie gerade gehört haben, war der erste Satz des Klaviertrios op. 70 Nr. 1 D-Dur, Allegro vivace e con brio. Er wurde von dem Trio Amphiprion, bestehend aus Samuel Waffler am Klavier, Pierre Schaaf, Violoncello und Arthur Kurghynian, jeweils Violine, gespielt. Den ausgezeichneten jungen Musikern darf ich sicher auch im Namen aller Anwesenden ganz herzlich für die wunderschöne Musik danken. Sie werden die Feier bis zum Ende musikalisch mit Passagen aus Beethovens Werk, nämlich dem Klaviertrio op. 121a G-Dur – Zehn Variationen über Wenzel Müllers Lied „Ich bin der Schneider Kakadu“ und zwar dem Thema plus Variationen 1-6 sowie 9 plus Finale begleiten.

Das Jahr, das langsam zu Ende geht, war ein gutes Jahr für die Fakultät. Es sind auf der einen Seite die exzellenten Ergebnisse der beiden Examina zu erwähnen, die Sie, liebe Absolventen und Absolventinnen, heute hier bezeugen; auf der anderen Seite sind die Gründungen des Zentrums für

Recht und Digitalisierung und des Rechtswissenschaftlichen Zentrums für Europaforschung der Fakultät zu verzeichnen, die zwei traditionelle Forschungsschwerpunkte der Fakultät bestätigen und gleichzeitig mit einem neuen Impuls verstärken sollen. Beide sind bekanntlich auch zwei Schwerpunkte der Universität des Saarlandes; die Gründungen unterstreichen diese tiefe Anbindung der Fakultät an die gesamte Universität. Ihre Anwesenheit heute, Herr Präsident, ehrt uns, erfreut uns, und bestätigt unsere Rolle und Bedeutung in und für die Universität des Saarlandes.

Es erfreut uns ebenso, daß auch dieses Jahr das Justizministerium des Saarlandes durch Staatssekretär Roland Theis Mitorganisator der Veranstaltung ist. Es ist mir ein sehr wichtiges Anliegen, diese fruchtbare Verbindung hier hervorzuheben und zu würdigen. Sie ist das Zeugnis der Verankerung der Fakultät im juristischen Leben des Landes. Vielen Dank, lieber Herr Theis, für die stetige hervorragende Zusammenarbeit und für Ihre unersetzliche Unterstützung.

Traditionell wird die Feier durch den Festvortrag einer eminenten Persönlichkeit bereichert. Dafür konnte ich dieses Jahr unseren lieben, hochgeschätzten Kollegen Michael Martinek gewinnen. Die große Freude darauf wird durch einen Tropfen Wehmut betrübt, da sein Festvortrag gleichzeitig auch seine Abschiedsvorlesung sein wird. Kollege Martinek scheidet nämlich aus dem Dienst aus, seine Emeritierung stellt einen Verlust für die Fakultät dar, den auch eine optimale Wiederbesetzung des Lehrstuhls unmöglich wirklich ausgleichen können wird. Jedenfalls werden diese zwei schönen akademischen Traditionen, die der Absolventenfeier und die der Abschiedsvorlesung, heute zusammenfallen und dem heutigen Festakt einen besonderen Glanz und Erinnerungswert verleihen.

Es grenzt an Anmaßung, meine sehr verehrten Damen und Herren, daß ich heute hier stehe, um die *Laudatio* für Michael Martinek zu halten. Ich empfinde es nämlich so, obwohl ich für diese Ehre dem Schicksal dankbar bin, das gewollt hat, daß gerade ich zur Zeit seiner Emeritierung Dekanin bin und daher das *nobile officium* der Organisation seiner Abschiedsvorlesung übernehmen darf. So enorm ist nämlich seine wissenschaftliche Leistung, so tief sind seine Spuren in der Geschichte unserer Fakultät, so prägend ist sein Einfluß auf Generationen von Studenten, Schüler und Kollegen (darunter auch meine Wenigkeit), daß der Versuch, all das in einigen wenigen Worte meinerseits auszudrücken, nur scheitern kann. Ich hoffe allerdings, daß dieser Versuch, wenn nicht wegen des Erreichens des Ziels mindestens aufgrund meiner redlichen Intention, Michael Martinek zu ehren, wohlwollend von ihm beurteilt werden wird.

Michael Martinek ist am 5. Oktober 1950 in Buderich bei Düsseldorf als Sohn des selbständigen Speditionskaufmanns Gerhard Martinek – was

sowohl seine beruflichen Anfänge als auch manche seiner wissenschaftlichen Interessen später beeinflusste – und dessen Frau Christel geboren. Er besuchte das Comenius-Gymnasium in Düsseldorf, wo er den altsprachlichen Zweig mit dem Studium des Lateinischen, Griechischen und Hebräischen wählte und im Frühjahr 1969 das humanistische Abitur ablegte. Auch diese Zeit bzw. diese Beschäftigung mit der Welt der Antike und ihrer humanistisch-klassischen Tradition werden sein Wesen und seine wissenschaftliche Herangehensweise nachhaltig prägen.

Im Rahmen einer fast dreijährigen Lehre als Speditionskaufmann im Unternehmen seines Vaters lebte er in verschiedenen Städten des europäischen Auslands wie London, Birmingham, Paris und Mailand. Den Aufenthalt in London nutzte er, um am Trinity-College der London University Philosophie und Geschichte zu studieren. Nach der erfolgreichen Ablegung der Kaufmannsprüfung im Sommer 1971, studierte er ab dem Wintersemester 1971/72 an der Freien Universität Berlin Rechtswissenschaft und Antike Philosophie. In den Studienjahren bereiste er Europa einschließlich des damaligen „sozialistischen“ Osteuropas sowie die USA. Nach neun Semestern legte er in Berlin das erste juristische Staatsexamen ab, das er mit der Note „gut“ bestand. Das Schicksal durchkreuzte seinen Plan, nach dem Studium zunehmend Verantwortung in der Leitung des väterlichen Unternehmens zu übernehmen: eine Krankheit seines Vaters führte zum Verkauf des Unternehmens.

1978 promovierte er an der Freien Universität Berlin mit einer von Dieter Reuter angeregten und betreuten Dissertation aus dem Bereich des Gesellschafts- und Haftungsrechts, welche mit „*summa cum laude*“ beurteilt wurde. Noch während der Arbeit an der Dissertation hatte er das Rechtsreferendariat in Hamburg begonnen, das er im Dezember 1979 mit der erfolgreichen Ablegung des Zweiten Juristischen Staatsexamens – Note „gut“ – abschloß. Der Schwerpunkt des Vorbereitungsdienstes lag in Bereichen, die später auch seine wissenschaftliche Tätigkeit interessierten, nämlich der streitentscheidenden Zivilgerichtsbarkeit sowie dem Gewerblichen Rechtsschutz und dem Urheberrecht, die er in der Wahlstation beim darauf spezialisierten 3. Zivilsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts vertiefte. Während der Referendarzeit verbrachte er – durch den DAAD finanzierte – Studienaufenthalte am British Institute of International and Comparative Law in London (Sommer 1978 und 1979); im Wintersemester 1978/79 absolvierte er ein Studiensemester an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer.

Die Zeit in Speyer bot ihm auch die Möglichkeit, sein wachsendes Interesse an einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem privaten und öffentlichen Wirtschaftsrecht zu pflegen. So arbeitete er ab 1980 an der

Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer an einer zweiten Doktorarbeit aus dem Bereich der öffentlichen Unternehmen. Die von Klaus König betreute Dissertation hatte einen verwaltungswissenschaftlichen und sogleich organisationssoziologischen Schwerpunkt, wurde 1981 mit „*magna cum laude*“ bewertet und verschaffte ihm den Titel Dr. rer. publ. Vom September 1981 bis Juni 1982 studierte er amerikanisches Recht an der School of Law der New York University mit Schwerpunkt auf „Corporations“, „Antitrust Law“ sowie „Conflicts of Law“ und erwarb den Master of Comparative Jurisprudence. Gleichzeitig arbeitete er an einem Forschungsprojekt über die freiwilligen Sondervermögen der UNO für Entwicklungshilfe (Voluntary Trust Funds Project) als Affiliate des United Nations Institute for Training and Research (UNITAR) unter der Leitung von Professor Thomas Franck.

Seit Beginn des Jahres 1981 war er – mit Unterbrechung durch den Aufenthalt in New York – als Assistent und Habilitand von Dieter Reuter am Lehrstuhl für Zivil-, Arbeits- und Wirtschaftsrecht der Juristischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen tätig. Als sein Lehrer 1985 einen Ruf nach Kiel annahm, folgte er ihm dorthin als Hochschulassistent. 1985 heiratete er Margarethe Albus. Aus der glücklichen Ehe werden zwei Töchter, Madeleine und Monique geboren, welche den väterlichen Spuren folgen sollten: sie sind beide ausgezeichnete Juristinnen geworden. In Kiel habilitierte er sich 1986; die Habilitationsschrift trägt den Titel: „Franchising – Grundlagen der zivil- und wettbewerbsrechtlichen Behandlung der vertikalen Gruppenkooperation beim Absatz von Waren und Dienstleistungen“. Es wurde ihm die *Venia legendi* für die Fächer Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht verliehen. Nach einer Lehrstuhlvertretung im Sommersemester 1986 an der Universität Münster im Bereich des Wirtschaftsrechts (Kartellrecht und Gewerblicher Rechtsschutz), kam sehr bald, im Wintersemester 1986/87, der Ruf an die Universität des Saarlandes auf den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht. Unserer Fakultät ist er treu geblieben: 1990 lehnte er einen Ruf an die Universität Erlangen, 1994 an die Universität Freiburg ab.

In Saarbrücken übernahm er vom Wintersemester 1991/92 an als Nachfolger des emeritierten Kollegen Günther Jahr auch die Direktion des Instituts für Europäisches Recht der Fakultät, das er ab 1995 als Ko-Direktor gemeinsam mit Filippo Ranieri, von 1999 bis 2008 allein und ab 2008 mit meiner Wenigkeit als Ko-Direktorin leitete. Dieses Institut widmet sich in Forschung und Lehre dem ausländischen und internationalen

Privat- und Wirtschaftsrecht sowie der Rechtsvergleichung der EU-Mitgliedstaaten. Es betreut zugleich die zahlreichen Erasmus-Austauschprogramme der Fakultät. Unermüdlich setzte er sich für die internationalen Kooperationsprogramme in Lehre und Forschung ein. Von 1993 bis zu seiner Emeritierung betreute er den einjährigen LL.M.-Studiengang für ausländische Juristen, der gleichfalls vom Institut für Europäisches Recht durchgeführt wird und jedes Jahr zahlreichen Teilnehmern aus der ganzen Welt eine Einführung in die deutsche Rechtsordnung und Rechtskultur vermittelt.

Es überrascht also nicht, daß die internationalen Kontakte und die Forschungsreisetätigkeit von Michael Martinek beeindruckend sind, daß sie fast legendären Charakter haben. Er nahm und nimmt seit 1990 mehrwöchige, teils mehrmonatige Gastprofessuren an der University of Johannesburg in Südafrika wahr – dort wurde er im März 2006 zum Honorary Professor of Law, 2015 zum Distinguished Visiting Professor ernannt – und an der South Central University of Economics and Law in Wuhan, Zentralchina, wo ihm im Oktober 2002 die Ehrendoktorwürde, 2017 der Titel Honorary Professor (WEN LAN-Professor) verliehen wurde; ferner an der Warwick University School of Law in England. Ehrendoktorwürden erhielt er auch von der Universität Lille 2 im Oktober 2007; von der Universität Craiova, Rumänien, im November 2009; von der Universität Warschau, Polen, im November 2013.

Mit seiner Lehr- und Forschungstätigkeit hat Michael Martinek die Fakultät nachhaltig geprägt. Beide – Lehre und Forschung – waren und sind sowohl rechtstheoretisch wie auch rechtspraktisch ausgerichtet und weisen dabei einen stark dogmatisch-konstruktiv orientierten Schwerpunkt auf. Sie sind der ständigen normativen Verbesserung der modernen internationalen und globalisierten Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung verpflichtet. In den mehr als drei Jahrzehnten seines Wirkens an unserer Fakultät und ihren Partneruniversitäten in England, Frankreich, Südafrika und China hat er 30 Bücher (darunter einige „Standardwerke“ in mehreren Auflagen) und ca. 300 Aufsätze und Beiträge verfasst. Sagenhaft ist die Anzahl der von ihm betreuten privat- und wirtschaftsrechtlichen Dissertationen: um die 150 (!), darunter sehr viele von ausländischen Nachwuchswissenschaftlern. Dazu kommen acht Habilitationen. Fünf seiner Schüler bekleiden inzwischen ihrerseits privat- und wirtschaftsrechtliche Lehrstühle, vier davon in Deutschland, einer in China.

Seine Publikationen umfassen klassische dogmatische Gebiete wie das Bereicherungsrecht – es sei hier nur die fundamentale Monographie dazu erwähnt, die er gemeinsam mit Dieter Reuter verfaßt hat – und das

Geschäftsbesorgungsrecht – hier ist auf die Staudinger-Kommentierung hinzuweisen; sie erstrecken sich aber auch auf das deutsche und ausländische sowie internationale Vertrags-, Handels-, Gesellschafts- und Wettbewerbsrecht. Dabei tritt der europarechtliche und europäisch-rechtsvergleichende Bezug seiner privat- und wirtschaftsrechtlichen Forschungsthemen stets zutage. Ein besonderes Interesse hat er den modernen Vertragstypen der Wirtschaft (Leasing, Factoring etc.) sowie dem Vertrags- und Kartellrecht von Vertriebssystemen gewidmet. Gerade das Vertriebsrecht stellt ein zentrales Arbeitsfeld von Michael Martinek dar, als dessen „Erfinder“ er im Hinblick auf die dogmatische Erfassung gekennzeichnet werden kann. *Summa summarum* kann man ohne weiteres sagen, daß er sowohl in der Forschung als auch in der Lehre alle Gebiete des deutschen und internationalen Wirtschaftsprivatrechts, insbesondere das Vertrags- und Vermögensrecht, das Handels- und Gesellschaftsrecht, Wettbewerbs- und Kartellrecht, Bank- und Vertriebsrecht, aber auch das Verbraucherrecht abgedeckt hat.

Im Einklang mit diesen Arbeitsfeldern steht seine Tätigkeit als Schiedsrichter in Verfahren des internationalen Handelsrechts, darunter Verfahren des International Court of Arbitration der International Chamber of Commerce in Paris und des London Court of International Arbitration, sowie eine Vielzahl von Rechtsgutachten im deutschen und internationalen Privat- und Wirtschaftsrecht, die er für Gerichte, Schiedsgerichte und Unternehmen verfaßt hat. Diese, typischerweise aus einer wissenschaftlichen Perspektive gedacht und geschrieben, sind dann nicht selten in Publikationen gemündet.

Sein Oeuvre ist in die Tradition des Ordo-Liberalismus (er würde hier Walter Eucken, Franz Böhm, Ernst-Joachim Mestmäcker, Dieter Reuter nennen) einzuordnen, wonach das Wirtschaftsrecht im Dienst einer Ordnungspolitik steht, die die Freiheit, die Selbstbestimmung und die Eigenverantwortung der Privatrechtssubjekte (Unternehmen, Bürger, Verbraucher) betont. Die Institutionen des Wirtschaftsrechts sind danach zuvörderst an der individuellen Privatautonomie auszurichten, sie haben den Menschen und ihren Unternehmungen, der Gerechtigkeit der Marktwirtschaft, des Wettbewerbs und der Leistung zu dienen.

Wenn auch die Zeugnisse seines wissenschaftlichen und akademischen Werdegangs gewaltig beeindruckend sind, darf ich nicht in einer *laudatio* von Michael Martinek den Kollegen und den Menschen außer Acht lassen. Als Fakultätskollege ist er nämlich ein Glücksfall; nicht nur, weil er schon aufgrund seines wissenschaftlichen Wirkens in der Lage ist, der ganzen Fakultät Glanz zu verleihen und weil der Austausch mit ihm eine stetige Möglichkeit der intellektuellen und wissenschaftlichen Bereicherung darstellt, sondern auch weil er eine Idee der Universität verkörpert, die leider

auf dem Rückzug ist: die verpflichtende *universitas* von Professoren und Studenten im Namen der wissenschaftlichen Wahrheit. Eine Idee, nach der die Lehre ein *nobile officium*, die Forschung ein Privileg ist; eine Idee, die im diametralen Gegensatz zu jeder Bürokratisierung, jeder Banalisierung unseres Berufs, der eigentlich eine Berufung ist und sein sollte, steht. Eine Idee von Universität, die sich auf die *dignitas* und die *humanitas* gründet. In der Tat, jedes Mal, wenn von Professoren etwas verlangt wird, das sie zu Dienstleistern degradiert, muß ich an sein geflügeltes Wort denken, das er bei solcher Gelegenheit zu sagen pflegt: das kann man nicht akzeptieren, das ist „*infra dignitatem*“, wobei damit die professorale Würde gemeint ist. Als unverzichtbarer Kollege, Freund und Mentor gebührt ihm meinerseits, unseerseits Bewunderung, Dankbarkeit und tiefste Verbundenheit.

„Das Leben ist eine bunte Sache“: das ist ein weiterer von diesen typischen „Martinek-Sätzen“, die so prägend im Gedächtnis bleiben. Und in der Tat: alle, die mit ihm zu tun haben und gehabt haben, in der Familie, im Freundes-, Kollegen- und Studentenkreis, haben seinen strahlenden Optimismus, seine Lebensfreude, seine unbändige Vitalität erlebt und geschätzt. Sein Verhalten als Kollege und als Professor ist von intellektueller Offenheit und Großzügigkeit gekennzeichnet; seine wissenschaftliche Neugier, seine Arbeitsbereitschaft und Arbeitsfreude sind sprichwörtlich geworden; seine rhetorische Gabe und faszinierende Sprache haben mittlerweile Kult-Charakter erreicht, wie jeder bestätigen kann, der in seiner Vorlesung gesessen hat oder ihn im Professorium, im Kreis der Kollegen, erlebt hat; persönlich habe ich immer den Eindruck gehabt, daß sich ein Gespräch mit Michael Martinek unmittelbar verbessernd auf meine eigene Ausdrucksweise widerspiegelt.

Ich habe schon auf seine Idee der Universität hingewiesen; in der Tat sind seine menschliche Empathie und sein im besten Sinne traditionelles, würdevolles professorales Selbstverständnis mit einem tiefempfundenen, ja gewissermaßen altmodischen, ethischen und moralischen Pflichtbewußtsein gegenüber Forschung und Lehre, Kollegen und Studenten verbunden. So hat man oft, gerade wenn „Not an Mann“ war hinsichtlich der Übernahme einer Vorlesung oder einer Prüfung oder einer Disputation, zu ihm geschaut, vertrauend auf seine bekannte Hilfsbereitschaft und Kollegialität; er hat das Vertrauen nie enttäuscht und ohne Zögern, fast immer über die eigene Verpflichtung hinaus, ist er der Fakultät zu Hilfe gekommen.

Mit einer gewissen Idee der Universität ist sicherlich auch seine ausgeprägte Gastfreundschaft zu erklären. Was für anregende, stimmungsvolle

und kosmopolitische Abende hat er zusammen mit Margareth, seiner Frau, als perfekter Gastgeberin, bei sich zu Hause in Köllerbach organisiert! Drinnen am Kamin oder im Sommer draußen im Garten hat man die Gelegenheit gehabt, Kollegen aus China, Südafrika, Polen, Rumänien, Spanien oder sonstigen Ländern in lockerer und gepflegter Atmosphäre näher zu kommen und spannungsreiche, oft sogar erleuchtende Gespräche gerade im Hinblick auf fremde Kulturen und Rechtstraditionen zu führen. In dem Zusammenhang sei mir der kurze Hinweis auf einen Umstand erlaubt, der oft nicht gebührend gewürdigt wird: ohne die selbstlose und liebevolle Unterstützung von Margareth Martinek wäre es ihm nicht möglich gewesen, gleichzeitig seine beeindruckenden Ergebnisse in Forschung und Lehre zu erreichen, eine perfekte Familie zu haben und ein ausgeglichenes, erfülltes Sozialleben zu führen. Deswegen, liebe Margareth, vielen Dank auch von uns für Deinen Einsatz, der das Lebenswerk von Michael mitermöglicht hat und damit auch uns beschert hat.

All das findet freilich seine Wurzel in seiner klassischen humanistischen Weltansicht und Kultur, die seine Lebensweise entscheidend prägen. Selbst die Wahl der Beschäftigung in der – von Ärzten verordneten und von ihm sehr spärlichen gehaltenen – Freizeit, die Imkerei, entspricht mit ihrem bukolischen Charakter seinem humanistischen Ideal (wobei hier auch seine Bewunderung für den eleganten Bienenzüchter Marcello Mastroianni in dem homonymen Film eine Rolle gespielt haben dürfte). Michael Martinek lebt für seine Forschung, liebt aber auch alles, was schön ist: Kunst, Musik, Literatur. Deswegen sind es die Konversationen über Gott und die Welt (mit besonderer Berücksichtigung der Welt, wie er zu sagen pflegt – wieder ein berühmter „Martinek-Satz“) vor dem Kamin, bei Wein und jeder Art Tabak, die mir sofort in den Sinn kommen, wenn ich an ihn denke.

Heute verabschieden wir Dich, lieber Michael; wir – Deine Kollegen, Deine Studenten – stellvertretend für viele andere, die Du mit Deinem Wort und Schrifttum in all den Jahren im Sinne der ewigen und einzigen Verpflichtung, die wir als Akademiker und als Juristen haben, nämlich der Verpflichtung zur Freiheit und Wahrheit, geprägt, geformt, beeinflusst hast. Die mit dem Abschied unvermeidbar verbundene Wehmut ist von der Gewißheit gemildert, daß Du weiterhin im Dienst der Rechtswissenschaft tätig bleiben wirst. Daher wünschen wir Dir, und zwar auch im eigenen Interesse als Leser Deiner Werke, viele weitere produktive Jahre.

Lieber Michael, mein lieber Freund, Du hast das Wort.

Michael Martinek

Zum Inkrafttreten des neuen Zivilgesetzbuches in Deutschland am 1. Januar 2040 – Eine vorweggenommene Begrüßungsansprache“

Liebe Studentinnen und Studenten!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Liebe Gäste von Nah und Fern!
Meine Dekanin! Mein Präsident!
Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Für die so erbaulichen, erquicklichen und ersprießlichen Einleitungs- und Ankündigungsworte zu meiner Abschiedsvorlesung danke ich herzlich unserer Dekanin, unserem Präsidenten und Ihnen, Herr Staatssekretär. Dir, liebe Tiziana, besonderer Dank für die überschwänglichen Lobesworte. Begrüßen möchte ich vorab noch besonders und persönlich Herrn Dr. Barth, den Präsidenten unseres Landesprüfungsamts für Juristen. Warum gerade ihn? Nun, er wird in meinem Vortrag heute vorkommen, wenngleich in einer eher unrühmlichen Nebenrolle. Sie alle darf ich um runde 45 Minuten Aufmerksamkeit bitten.

I. Einleitung: Wünsche, Hoffnungen Träume

Natürlich muss ich fairerweise gleich mit einer Erläuterung des *Titels* meiner heutigen Abschiedsvorlesung beginnen, der Sie gewiss irritiert (und irritieren soll). Es ist eine feine Sache und ich danke Ihnen allen herzlich dafür, dass Sie gekommen sind, wiewohl vielleicht kopfschüttelnd über die Titelanündigung. Zunächst: Unsere Dekanin hat mir dankenswerter Weise thematisch völligen Freiraum gewährt. Originalton Professor Chiusi: „Das ist *Deine* Abschiedsvorlesung, Michael, du kannst reden, worüber du willst.“ (Ob sie dies bald bedauern wird?) Durch die Einbettung der Abschiedsvorlesung in unsere Absolventen- und Promotionsfeier mit auch vielen – entschuldigen Sie das scheußliche Wort – „Nicht-Juristen“ als Gästen scheiden meine rechtsdogmatischen Lieblingsthemen wie die bereicherungsrechtlichen Dreiecksverhältnisse oder die Subordinationstheorie im Geschäftsbesorgungsrecht ebenso aus wie meine wirtschafts-

rechtlichen Spezialgebiete nach Art der Vertriebsvertragssysteme. Vielleicht darf ich mit solchen Themen ja auch eine Weile pausieren, denn ich bin *nicht mehr* – wie es im heutigen Programm *korrekturbedürftig* noch heißt – der „Inhaber“ der dort genannten „Professur“ (akademischer hieße es: des Lehrstuhls), sondern bin seit dem 1. April dieses Jahres „pensioniert“, „emeritiert“, „außer Dienst“ oder „im Ruhestand“, wobei ich all dies immer in Anführungszeichen setze, denn gern werde ich der Tradition und guten Sitte meines Berufsstands der Universitätsprofessoren folgen, solange in Lehre und Forschung weiterzuarbeiten wie mir der liebe Gott die Gnade der Gesundheit, Schaffenskraft und weiterhin unbändigen Rechtslust gewährt. Und deshalb hoffe ich, auch bald wieder im Sommer- oder Wintersemester beispielsweise über die trichotome Konditionen- theorie oder den Ausgleichsanspruch des Handelsvertreters Vorlesungen halten zu können, soweit es meine neue Tätigkeit als Rechtsanwalt in der Partnerschaftsgesellschaft mit meinem früheren Schüler und jetzigen Kollegen und Freund Professor Michael Anton oder auch meine Tätigkeit als Imker in der kleinen Köllerbacher Hobby-Imkerei zulassen.

Ich möchte den thematischen Freiraum, den mir unsere Dekanin gewährt hat, weniger für einen *Rückblick* auf meine dreiunddreißig Jahre als Jura-Professor und Lehrstuhlinhaber an unserer Universität des Saarlandes verwenden, als vielmehr für einen Blick *in die Zukunft* meines Fachs, für eine Vorausschau auf die Entwicklungen der Materie, mit der ich mich in Lehre und Forschung ein ganzes Arbeitsleben lang befasst habe, und auf die damit verbundenen Begleitumstände. Man wende nicht gleich ein: Was die Zukunft betrifft, so ist sie unsicher. Natürlich ist sie dies. Und dennoch darf ich hier und heute einmal wagen, meine zugegebenermaßen höchst spekulativen Prognosen zur künftigen Wirklichkeit zu formulieren, die im Grunde Wünsche und Hoffnungen, vielleicht auch Träume sind, wie ich sie mir im Licht meiner Erfahrungen und Überlegungen als inzwischen „alter Rechtsprofessor“ mit täglich graueren Haaren zurechtlege. Und dazu gehört, dass ich mir, zum Beispiel am 1. Januar 2040, das Inkrafttreten eines neuen Zivilgesetzbuchs in Deutschland wünsche, erhoffe und erträume, womit wir beim Thema sind. Mir sei dafür auch eine besonders eigenwillige literarische Form gestattet, indem ich die Vorausschau in einen *hypothetischen Rückblick* kleide: Ich möchte *nicht* von heute ausgehend unmittelbar in die Zukunft hinein „vorausschauen“ (so einfach mache ich es mir und Ihnen nicht), sondern möchte mich und Sie mit einer Art Zeitmaschine in die Situation des 28. Novembers 2039 versetzen und möchte auf die dann „vorherigen“ zwanzig Jahre „zurückblicken“. Ich tue einfach einmal so, als hätten sich meine Wünsche und Hoffnungen – vielleicht, wie gesagt,

auch Träume – dann tatsächlich verwirklicht. Dann steht – machen Sie doch einfach mal mit! – unmittelbar das Inkrafttreten des neuen Zivilgesetzbuches zum 1. Januar 2040 bevor, ... sodass es einer Begrüßungsansprache bedarf. Diese sei wie folgt vorweggenommen.

II. Das Inkrafttreten des Codex Iuris Civilis Europae

Wir begrüßen in wenigen Wochen, zum 1. Januar 2040 in Deutschland das neue Zivilgesetzbuch (ZGB), das nun auch formal eine neue Epoche nicht nur in der deutschen, sondern in der europäischen Rechtsgeschichte und Rechtskultur einleitet, das tiefgreifende Neuerungen mit sich bringt und das einen wegweisenden Neuanfang für uns und unsere Nachbarländer bedeutet. Denn das neue ZGB ist mit seinen insgesamt zehn Büchern eine *europäische* Kodifikation, nämlich die deutschsprachige Fassung der EU-Verordnung zum Codex Iuris Civilis Europae (CICE) als einem das gesamte Vermögensrecht umfassenden Regelungswerk. Buch I behandelt „Allgemeine Regelungen“, Buch II „Verträge und andere Rechtsgeschäfte“, Buch III trägt den Titel „Rechte und Pflichten“, Buch IV „Einzelne Vertragsarten“, Buch V „Geschäftsführung ohne Auftrag“, Buch VI „Unerlaubte Handlungen“, Buch VII „Ungerechtfertigte Bereicherung“, Buch VIII „Erwerb und Verlust von Eigentum“, Buch IX „Sicherungsrechte“ und Buch X „Treuhandverhältnisse“. Außerhalb des ZGB leben unser deutsches Familienrecht und Erbrecht in eigenständigen Gesetzbüchern fort, in denen sich die früheren Bücher vier und fünf *des zum 31. Dezember 2039 außer Kraft tretenden BGB* in neugefasster Form als nach wie vor genuin deutsches Recht wiederfinden. Die zehn Bücher des neuen *ZGB in Deutschland* (nicht: des „deutschen“ ZGB) bilden die deutschsprachige Fassung des Codex Iuris Civilis Europae (CICE oder kurz: Codex), der in allen EU-Mitgliedstaaten in der jeweiligen Landessprache als unmittelbar anwendbares EU-Recht qua Verordnung nach Art. 288 Abs. 2 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV/TFEU) gilt.

III. Das politische Umfeld

Noch vor zwanzig Jahren hatte kaum jemand ernsthaft an ein Europäisches Zivilgesetzbuch gedacht, obwohl Initiativen des Europäischen Parlaments hierzu bis ins Jahr 1989 zurückreichen. In den Mitgliedsländern wurden solche Bestrebungen zunächst kaum mitgetragen oder gar aufgegriffen; sie galten in Fachkreisen als visionär. Auch Rat und Kommission standen den

Entschließungen des Parlaments, vorsichtig gesagt: zögerlich gegenüber. Wir erinnern uns noch gut daran, dass die rechtsvergleichenden Arbeiten der sogenannten *Lando/Beale*-Kommission zu den Principles of European Contract Law, die Studien der Pavia-Gruppe um *Guisepppe Gandolfi* und dann vor allem der unter Leitung von *Christian von Bar* erarbeitete Draft Common Frame of Reference (DCFR), in den auch die Ergebnisse der Acquis-Group von *Hans Schulte-Nölke* (zur Ermittlung des *acquis communautaire* vor allem im Verbraucherschutzrecht) einfließen, zwar allgemeine Anerkennung als wissenschaftliche Forschungsleistung ernten konnten. Indes war vor allem der DCFR starker Kritik ausgesetzt, soweit es um seine Tauglichkeit als Grundlage für eine Kodifikation des europäischen Zivilgesetzbuches ging. Lange Zeit und bis Mitte der zwanziger Jahre schien der DCFR auf eine bloße Funktion als rechtsvergleichender Werkzeugkasten (Toolbox) beschränkt zu sein; sein Potential als Fundament eines CICE drohte am Ende des 2. Jahrzehnts unseres Jahrhunderts beinahe verschüttet zu werden.

Dann aber überschlugen sich die geopolitischen Ereignisse und änderte sich die wirtschaftspolitische Großwetterlage. Der Europäische Wirtschaftsraum mit seinen etwa 500 Millionen Menschen geriet namentlich durch die Bildung der asiatischen Regional Comprehensive Economic Partnership unter Führung von China und Indien unter massiven Druck. Dieser mächtigste Wirtschaftsblock der Weltgeschichte, der schon Anfang der 20er Jahre mit mehr als 3,6 Milliarden Einwohnern knapp die Hälfte des Welthandelsvolumens bestritt, bedrohte uns Europäer zunehmend, was etwa in Deutschland am Zusammenbruch der Automobilindustrie und der Werkzeugmaschinen-Herstellung sowie am Bedeutungsverlust der pharmazeutischen und chemischen Industrien auf den internationalen Märkten spürbar wurde. Die zweite Wirtschafts- und Finanzkrise von 2024/2025 mit ihren gegenüber der ersten von 2007/2008 ungleich stärkeren Erschütterungen und mit ihren verheerenden Kapitalvernichtungen leitete auch in Europa die heute sogenannten apokalyptischen Jahre ein. Den wirtschaftlichen Katastrophen folgten politische Turbulenzen, soziale Unruhen, kulturelle Verwerfungen. Die Einzelheiten brauche ich nicht in Erinnerung zu rufen. Wir alle wissen: die Zeichen standen Mitte der zwanziger Jahre auf Sturm. Und es kam bekanntlich Schlag auf Schlag: Weltuntergangsstimmung.

Indes dauerte es doch nur weniger als fünf Jahre bis es aus den wirtschafts- und sozialpolitischen Spannungen und Bedrohungen heraus gerade in den Ländern Europas zu einer ungeahnten Konsolidierungs- und Erneuerungsbewegung kam, die das Bild vom Phoenix aus der Asche

wachrief. Über die „Auferstehung Europas“ rieben sich Amerikaner und Asiaten seit Ende der 20er Jahre gleichermaßen die Augen. Die *European Resurrection*, die politisch das Absterben nationaler Zentrifugalkräfte beschleunigte und die Leitidee der Vereinigten Staaten von Europa begünstigte, ebnete schnell den Weg vom „Staatenverbund“, von dem unser BVerG früher gesprochen hatte, zum veritablen Bundesstaat. Seit 2029 besteht unsere EU aus 35 Mitgliedstaaten einschließlich der so lange widerspenstigen Schweiz und – wieder – dem Vereinigten Königreich, das sich im Schoß Europas doch überraschend schnell von dem Brexit-Desaster erholen konnte. Und seit zehn Jahren erleben, genießen und feiern wir nun schon in Europa die goldenen dreißiger Jahre mit einer welt-historisch spektakulären ökonomischen Prosperität, die längst von der post-digitalen Wirtschaft auf die Wissenschaft und Kultur übergegriffen hat. Die heute so genannte neohumanistische europäische Auferstehung begann. Dem hinken die USA hinterher; China, Indien, Korea, Australien stagnieren heute ohnehin.

IV. Die Zielsetzungen des CICE

Konzentrieren wir uns aber auf die europäische Rechtswelt. Der Plan eines Codex Iuris Civilis Europae, der auf Unionsebene und in den Mitgliedstaaten seit der legendären Resolution des EU-Parlaments vom Januar 2029 grassierte und die frühere „Vision“ zu einer operationalen „Konzeption“ gerinnen ließ, war von mehreren Zielsetzungen geprägt, die im Verlauf des Kodifikationsprozesses schnell an Kontur und Profil gewannen und die man sich kurz vor dem Inkrafttreten des Codex nochmals vergegenwärtigen sollte:

Zum ersten zielt der Codex auf eine Festigung der europäischen Identität ab. Mehr noch als die gemeinsame Euro-Währung und die europäische Unionsbürgerschaft (auch an deren Durchsetzung hatte anfangs übrigens niemand recht glauben wollen) soll unser neuer CICE das Bewusstsein für die Einheit Europas fördern und auf die Gemeinsamkeit der Privatrechtsprinzipien erstrecken. Mit dem Codex erst werden wir eine europäische Zivilrechtsgemeinschaft. Dies entfaltet eine beachtliche Symbolkraft und Signalwirkung für alle Länder und Kontinente, Wirtschaftsblöcke und Freihandelszonen. Nachdem sich das alte Motto „in varietate concordia“, besser bekannt als „unified in diversity“ gleichsam zerrieben hatte, das US-amerikanische Motto „e pluribus unum“ oder „one from many“ schon verbraucht war, bekennen sich die Mitgliedstaaten inzwischen auch ohne prägnanten Leitspruch zur Europäischen Union als

einer Rechts-, Wirtschafts-, Kultur- und Wertegemeinschaft. Der neue CICE strahlt dies in alle Welt aus. Der Codex wird mit seinem Inkrafttreten in wenigen Wochen die wahre Verfassung der europäischen Zivilgesellschaft konstituieren, was *Ugo Mattei* schon im Jahre 2002 hatte kommen sehen (während ich selbst erst bei meiner Abschiedsvorlesung im Jahre 2019 davon zu sprechen wagte).

Zum zweiten hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass mit dem Codex erhebliche Vorteile der Reduzierung von Transaktionskosten verbunden sein werden – Vorteile, die sich durch die frühere „second best-Lösung“ der Vereinheitlichung des Kollisionsrechts nicht annähernd erzielen ließen. Für jeden Laien ist ja apodiktisch plausibel, was in zahlreichen wirtschaftswissenschaftlichen Gutachten immer wieder substantiiert und von der EU-Kommission ständig angemahnt wurde, dass nämlich aus der Privatrechtszersplitterung in Europa hohe Kosten für grenzüberschreitend tätige Unternehmen resultieren, dass deren Lieferungen und Leistungen im Binnenmarkt durch die Divergenzen der nationalen Regelungen behindert oder gar *verhindert* werden und dass auch die Konsumenten von grenzüberschreitenden Aktivitäten durch unterschiedliche Rechtsordnungen mehr noch als durch unterschiedliche Sprachen abgeschreckt werden. Die rechtsvergleichenden und ökonomisch-analytischen Studien etwa zum grenzüberschreitenden Kreditsicherungsrecht, speziell zu den Grundpfandrechten, oder zum Produkthaftungsrecht wirkten alarmierend. Unser neuer CICE aber wandelt die Privatrechtszersplitterung in eine *lois uniforme* um, indem er ein vollharmonisiertes Schuld- und Sachenrecht präsentiert, das zudem sprachlich leicht kommunizierbar ist, zumal im Unternehmensbereich die Heranziehung der englischen Sprachfassung des CICE naheliegt. Dem Codex als *lois uniforme* verdanken wir die Begründung eines einheitlichen europäischen Zivilrechtsraums, und man darf vernachlässigen, dass namentlich im Handels- und Arbeitsrecht, aber auch in Teilen des Gesellschaftsrechts noch ein erheblicher Vereinheitlichungs- oder zumindest Harmonisierungsbedarf bleibt. Das Projekt eines europäischen Handelsgesetzbuches, Codex Iuris Mercatorius Europae (CIME) steht bekanntlich für 2045 an, während sich in den autochthonen, gebietsverbundenen Zivilrechtsmaterien des Familien- und Erbrechts die Harmonisierungsbemühungen wohl weiterhin auf das Kollisionsrecht konzentrieren müssen, um bei Aufrechterhaltung der indigenen Verschiedenheiten wenigstens eine einheitliche Beantwortung der Frage des anwendbaren Rechts zu gewährleisten.

V. Die Kodifikationsgeschichte

Im Rückblick ist es erstaunlich, wie schnell sich plötzlich die Hindernisse beseitigen ließen, die vorher und bis Ende der zwanziger Jahre dem CICE im Wege gestanden hatten. Das unionsrechtliche Kompetenzproblem war schnell gelöst. Das Prinzip der begrenzten Einzelermächtigungen und das Subsidiaritätsprinzip bereiteten im Ergebnis keine Sorge mehr, nachdem sich Politik und Wissenschaft darauf verstanden, den Codex im Wege einer *Verordnung* als unmittelbar anwendbares Recht in allen EU-Mitgliedstaaten in Kraft zu setzen. Der einstimmige Beschluss des Rats auf Vorschlag der Kommission und nach Zustimmung des Parlaments gemäß der so genannten Flexibilitätsklausel oder Abrundungsermächtigung des Art. 352 AEUV erübrigte die Überlegungen zur Binnenmarktkompetenz nach Art. 114, 115 i.V.m. Art. 28 AEUV. *Alle* Mitgliedstaaten, beseelt von der Faszination und getrieben von der Eigendynamik der Auferstehung Europas, wollten *unisono* den Codex, und zwar schnellstens und dringend. Das Instrument der bloßen *Empfehlung* an die Mitgliedstaaten, ein CICE-Modellgesetz freiwillig als nationales Recht zu übernehmen, oder das Instrument der *Richtlinie* in Selbstbeschränkung auf eine Mindestharmonisierung wurde kaum ernsthaft in Erwägung gezogen; es wäre ja auch bei leidigem Stückwerk geblieben, wie wir dies früher namentlich im Verbraucherschutzrecht jahrelang erlebt hatten. Es war auch eine gute Entscheidung, sich bei der bald favorisierten, nicht umsetzungsbedürftigen, sondern unmittelbar bindenden *Verordnung* nicht auf das Gebiet des Vertragsrechts zu beschränken, auch wenn die rechtsvergleichenden Harmonisierungsarbeiten hier am weitesten fortgeschritten waren. Hätte man ein Europäisches Vertragsrecht als lediglich *optionales Instrument* für grenzüberschreitende Verträge neben die mitgliedstaatlichen Vertragsrechte gestellt, wäre auch dies wieder leidiges Stückwerk geblieben. Der mutige Schritt zur Kodifikation des gesamten Schuld- und Sachenrechts, also des zivilen Vermögensrechts, in einer EU-Verordnung wurde gewiss durch den schon weit fortgeschrittenen DCFR erleichtert, der allerdings das Grundstücksrecht noch ausgespart hatte.

Die im Jahr 2030 eingesetzte CICE-Kommission mit Experten aus den sechs einwohnerstärksten Mitgliedsländern (Deutschland, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Italien, Spanien und Ukraine) nahm umgehend ihre Arbeit in Luxembourg auf. Sie erinnern sich: im selben Jahr 2030 begann bei uns die allgemeine Demontage der umweltfeindlichen Windräder und die Verschrottung der verpönten Elektro-Fahrzeuge. Im Zwischenbericht der Codex-Kommission war dann schon das Grundstücksrecht enthalten.

Dieser Durchbruch geschah im Jahre 2035, dem Jahr – Sie erinnern sich – der Inbetriebnahme der ersten neuen Kernkraftwerke in Deutschland und des Auflösungsbeschlusses der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (oder was davon noch übrig geblieben war). Nach nur acht Jahren hat die Codex-Kommission ihren Vorschlag für einen Verordnungsentwurf, zunächst nur in englischer Sprache, vorgelegt. Mitte 2038 lagen sämtliche Sprachfassungen des CICE vor, Anfang des laufenden Jahres 2039 war der CICE verabschiedungsreif. Genau genommen muss man freilich die Vorarbeiten schon der *Lando/Beale*-Kommission, die bereits Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts angelaufen waren, mit ihren in drei Schüben veröffentlichten Ergebnissen (1995, 2000 und 2003) und vor allem die gesamte Entstehungszeit des DCFR zur Gesetzgebungsgeschichte des CICE hinzurechnen, denn im Codex ist unschwer eine stark revidierte Fassung des DCFR zu erkennen. Schon der Aufbau der zehn Bücher des Codex entspricht ja weitgehend dem DCFR.

Der Anfang dieses Jahres 2039 verabschiedete Codex baut zwar auf dem DCFR auf, hat ihn aber doch erheblich, einschneidend und bahnbrechend fortgebildet. Als im Oktober 2009 die sechsbändige Vollversion der „*Principles, Definitions and Model Rules of European Private Law – Draft Common Frame of Reference (DCFR)*“ mit 6.563 Seiten vorgelegt wurde, zielte die Kritik der Fachwelt vor allem auf zwei Schwachpunkte ab, einen angeblichen und einen tatsächlichen. Als erstes wurde bemängelt und angegriffen, dass sich der DCFR nicht auf das Vertragsrecht beschränkte, sondern ein das gesamte Vermögensrecht umfassendes Regelungswerk präsentierte und bereits mit dem Anspruch eines Kodifikationsentwurfs daherkam, also den auf ein European Contract Law begrenzten Auftrag der EU-Kommission überschritten habe. Als „anmaßend“ wurde die Gesetzesprache des DCFR gegeißelt. Diese vermeintliche Schwäche erwies sich dann für die CICE-Kommission als veritable Stärke, denn eine bessere Vorarbeit als den DCFR mit ihren verständnisfördernden Erläuterungen und rechtsvergleichenden Ausführungen ließ sich für die Harmonisierungsarbeiten kaum vorstellen. Wir werden denn auch eine Vielzahl von Regelungen im CICE bzw. unserem neuen Zivilgesetzbuch wiederfinden, die dem DCFR entlehnt oder gar wörtlich von ihm übernommen sind. Komplette Abschnitte des DCFR wie das Bereicherungsrecht (unjustified enrichment) oder das Recht der Geschäftsführung ohne Auftrag (benevolent intervention in another's affairs) konnten nach eingehender Prüfung in den Codex übernommen werden. Der zweite Kritikpunkt am alten DCFR verfolgte die Stoßrichtung einer beklagenswerten Vernachlässigung der Privatautonomie, eines allzu ausgeprägten commitments zum social welfare

state und einer Hypertrophie des Verbraucherschutzes. Hier sah sich die Codex-Kommission zu Recht zu einer fundamentalen Neubesinnung und Neuausrichtung veranlasst. Die Eigenverantwortlichkeit der Privatrechts-subjekte erfuhr eine nachdrückliche Festigung und beim Verbraucherschutz setzte der Gedanke der Hilfe zur Selbsthilfe ganz neue Akzente. Der Zeitgeist hatte sich ja seit Ende der zwanziger Jahre spürbar gewandelt: was vorher als Neo-Liberalismus diskreditiert worden war, feierte längst unter dem Namen des europäischen Neo-Humanismus seine Renaissance. Vom Sozialstaat und von *sozialer* Gerechtigkeit traute sich kaum mehr jemand zu reden; der Begriff der *humanen* Gerechtigkeit war in aller Munde.

Es war auch eine gute Idee, der Codex-Kommission präzise zeitliche Vorgaben zu diktieren und bei ihrer Zusammensetzung mehr auf anwaltliche Praktiker und auf die Richterschaft zu bauen als auf Repräsentanten der universitären Rechtswissenschaft. Auch in Deutschland hat man sich schließlich mit dem aus England und Frankreich, Italien und Spanien, Polen und Rumänien vorgeschlagenen Gedanken einer Codex-Kommission vorwiegend der *Praktiker* arrangiert, womit man denn auch eine spät-pandektistische Zerfleischung der Regelungsvorschläge im Diskurs rechtswissenschaftlicher Schulstreitigkeiten zu verhindern vermochte, wie sie einst die unsägliche deutsche Schuldrechtsreform geprägt hatte.

Alles in allem hat die Erschaffung des CICE dann doch ein halbes Jahrhundert gedauert. Man darf diese Schaffenszeit angesichts der quantitativen und qualitativen Einzigartigkeit des Kodex-Projekts nicht an den Entstehungszeiten damit schlechthin unvergleichbarer Projekte wie etwa unseres BGB, des preußischen Allgemeinen Landrechts oder gar des *alten* Codex Iuris Civilis messen. Von der *Lex Miquel-Lasker* im Reichstag und Bundesrat 1873 bis zur Ausfertigung des BGB 1896 brauchte es 33 Jahre; das Allgemeine Landrecht für die preußischen Staaten wurde im Jahr 1792 und damit zwölf Jahre nach der initialen Kabinettsorder *Friedrichs des Großen* an seinen Großkanzler *Johann Heinrich von Carmer* fertiggestellt; der alte Codex Iuris Civilis von Kaiser *Justinian* bzw. seinem Quaestor *Tribonian* soll zwischen 528 und 533 geschaffen worden sein. Was man auch immer heranziehen mag, etwa das zwischen 1970 und 1992 entstandene großartige niederländische *Nieuw Burgerlijk Wetboek*, auf das die CICE-Kommission unverhohlen für ihre Revisionsarbeit am DCFR zurückgegriffen hat und das nun gleichfalls (wie unser BGB) am 31. Dezember 2039 außer Kraft treten wird – unser neuer CICE steht vor allem wegen seiner rechtsvergleichenden Quintessenz als Kodifikationsereignis welthistorisch singular vor uns, und ein halbes Jahrhundert Kodifikationsgeschichte ist dafür nicht zu lang und nicht zu kurz.

VI. Der Versöhnungseffekt

Erstaunlich ist im Nachhinein, dass sich die drei EU-Mitgliedsländer, die in der Common Law-Tradition Englands verwurzelt sind, nämlich das Vereinigte Königreich, Irland und Zypern, mit dem Kodifikationsprojekt der Kerngebiete des Privatrechts arrangiert und dem CICE letztlich vorbehaltlos zugestimmt haben. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass der Codex eine Versöhnung des kontinental-europäischen Zivilrechts mit dem Common Law-System Englands und seiner Tradition der Präjudizienbildung im richterlichen *case law* begünstigt, beschleunigt und im Ergebnis bewirkt hat. Dazu hat freilich beigetragen, dass Großbritannien nach dem Brexit-Desaster reumütig zur Union zurückkehrte und die Beitrittsbedingungen hierfür gern akzeptiert hat. Man kann es aber auch als einen schönen Erfolg der kontinental-europäischen Kodifikationsidee feiern, dass die alten Common Law-Länder sich mit dem CICE nicht nur abgefunden, sondern an seiner Entwicklung tatkräftig mitgearbeitet haben; völlig fremd war ja auch dem Common Law-Rechtskreis der Kodifikationsgedanke längst nicht mehr, wie vor allem der erfolgreiche Uniform Commercial Code (UCC) in den USA gezeigt hatte.

Der wohl größte Beitrag *Deutschlands* zum Versöhnungseffekt ist der Verzicht auf das sogenannte Abstraktionsprinzip. Er betrifft nicht nur das historische Schisma zwischen kontinentaleuropäischem Zivilrecht und angelsächsischem Common Law; er beschränkt sich auch nicht nur auf die Unterschiede zwischen den romanischen und den germanischen Rechtssystemen in Europa. Vielmehr beendet die Aufgabe des Abstraktionsprinzips die deutsche zivilrechtsdogmatische Isolation, die unser BGB so lange für ausländische Juristen weithin unzugänglich gemacht hatte. Unser neuer CICE *trennt* zwar noch konstruktiv das schuldrechtliche Verpflichtungs- vom sachenrechtlichen Verfügungsgeschäft, indes gestaltet sich das Rechtsschicksal der Rechtsgeschäfte auf der obligatorischen und auf der dinglichen Ebene nicht mehr unabhängig – abstrakt – voneinander, sondern die Unwirksamkeit des schuldrechtlichen Verpflichtungsprogramms (*ex nunc* oder *ex tunc*) zieht die Unwirksamkeit der (vermeintlichen) sachenrechtlichen Erfüllungsgeschäfte *de iure* nach sich, wie wir das früher nur in den Fallgruppen der sogenannten Fehleridentität kannten. Damit beendet der CICE den fast zweihundertjährigen rechtsdogmatischen Sonderweg des deutschen Zivilrechts, auf dem uns aber ohnehin nie ein anderes europäisches Land – und außerhalb Europas auch nur Taiwan – gefolgt war. Jahrzehntelang hatte unser Abstraktionsprinzip als erbarungslose Harmonisierungsbremse im europäischen Privatrecht gewirkt.

Dies ist nun vorbei. Erst unser Verzicht auf das Abstraktionsprinzip hat die Versöhnung der europäischen Rechtskreise in Europa inauguriert und das Tor zum neuen *ius commune Europae* aufgestoßen.

VII. Der *Ius Commune*-Effekt

Durch den *ius commune*-Effekt gewinnt der neue CICE ja überhaupt erst seinen besonderen Charme. Gemeint ist damit, dass der Codex an die jahrhundertelange Tradition des Gemeinen Rechts in Kontinentaleuropa anknüpft, die sich auf der Grundlage einer Rezeption des klassischen römischen Rechts vom frühen 11. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts herausgebildet hatte und als gemeinsame Quelle der Rechtserkenntnis in Europa seine länderübergreifende Wirkung entfalten konnte, bis es durch die Bildung der Nationalstaaten mit ihren nationalen Kodifikationen wie dem preußischen Allgemeinen Landrecht von 1794, dem Code Civil von 1804, dem österreichischen ABGB von 1811 oder dem BGB von 1900 zu separatistischen nationalen Kodifikationen kam. Das frühere Gemeine Recht lebte in solchen nationalen Kodifikationen, wenn auch schlummernd, fort, denn letztlich repräsentiert das klassische römische Recht eine Art Fundus von überzeitlichen Rechtsregeln geradezu ontologischer Dignität. Immer wieder konnte schon der DCFR und konnte die Expertenkommission zum CICE darauf rekurrieren. Jetzt aber haben wir in Form des unseres neuen CICE in allen 35 EU-Mitgliedsländern wieder ein *ius commune*, dessen Ausstrahlungswirkung auf andere Teile der Welt wie die südamerikanischen und die asiatischen Länder noch gar nicht abzusehen ist.

Zugegeben, der *ius commune*-Effekt des Codex erfährt durch die englische Sprache einen besonderen Elan, oder besser: *drive*. Gewiss, der CICE liegt in den Landessprachen aller europäischen Mitgliedstaaten vor, aber es ist ja kein Geheimnis, dass die englischsprachige Version eine klare Vorherrschaft beansprucht. Der akademische Diskurs der Rechtswissenschaftler aller europäischen Länder rekurriert in der grenzüberschreitenden Verständigung auf die englischsprachige Fassung, so wie in der Rezeptiongeschichte die lateinische Sprache maßgeblich war. Längst schon, wenn auch recht spät, hat sich auch in der Jurisprudenz die englische Sprache als Wissenschaftssprache durchgesetzt. Wie in anderen Disziplinen der Natur-, der Sozial- und der Geisteswissenschaft und wie seit langem auch in der Geschäftswelt wird international englisch gesprochen. Ich weiß, dass dies beispielsweise unsere Dekanin unsäglich schmerzt und sie darüber jammert. Aber der Befund bleibt doch unausweichlich und unerschütterlich: der im engeren Sinne rechtswissenschaftliche Diskurs

findet weithin in englischer Sprache statt. Dass die Rechtsprechung der Gerichte in den einzelnen Ländern natürlich auf die landessprachlichen CICE-Fassungen zurückgreift, steht auf einem anderen Blatt. Der *ius commune*-Effekt des CICE beschleunigt also ungemein eine Denationalisierung, Internationalisierung und vor allem Europäisierung der Rechtswissenschaft und der Rechtskultur.

Denn jetzt haben wir mit der CICE wieder ein *ius commune*, das im wissenschaftlichen Diskurs der europäischen Länder gepflegt und weiterentwickelt wird. Mit heller Freude konnte man schon in den Publikationen zur Begleitung der nur achtjährigen Arbeit der CICE-Kommission erleben, wie sich beispielsweise die deutschen und französischen, die italienischen und polnischen, die bulgarischen und finnischen Rechtswissenschaftler auf gemeinsame Prinzipien des römischen Rechts besinnen. Dies ist nur ein Vorgeschmack von der jetzt bevorstehenden Blütezeit einer pan-europäischen Rechtskultur auf der Basis des neuen *ius commune*.

VIII. Abschied vom Nationaljuristen

Dies hat für Deutschland besonders greifbare und prägende Auswirkungen auf die Juristenausbildung. Denn bei uns stand die Rechtswissenschaft und insbesondere die juristische Ausbildung noch bis Mitte der dreißiger Jahre gleichsam im Dienst der Justiz. Mit dem Richter als Leitbild der Juristenausbildung und dem Rechtsanwalt als unabhängigem Organ der Rechtspflege haben wir in Deutschland jahrzehntelang Rechtswissenschaft in erster Linie justizorientiert verstanden, Staatsjuristen und Justizjuristen ausgebildet und die Rechtswissenschaft – wie schon *Rudolf von Jhering* beklagte – zur „Landesjurisprudenz“ degradiert, um den internationalen und innovativen Diskurs etwa in der Vertragsrechtstheorie oder der Theorie der Gesellschaftsrechtsformen weithin den Amerikanern zu überlassen. Statt internationaler Rechtswissenschaft haben wir an unseren deutschen Universitäten im Kern deutsches Justizrecht betrieben und in den Staatsexamina geprüft. In Europa haben wir sozusagen „Zöllner für den Binnenmarkt“ ausgebildet. Das ist nun vorbei. Auf der Grundlage der neuen universitären internationalen rechtswissenschaftlichen Examina muss die Justiz wie auch die Rechtsanwaltschaft nun auch in Deutschland ihre Leute selbst berufsbezogen im Wege des „learning by doing“ ausbilden.

Die heute zentralen Fächer der rechtswissenschaftlichen Unterweisung – wie römisches Recht, deutsche Rechtsgeschichte, vergleichendes Verfassungsrecht, Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie, ökonomische Rechtsanalyse, Privatrechtstheorie usw. – waren früher als „Grundlagenfächer“,

„Orchideenfächer“ oder „Märchenfächer“ ins Abseits gedrängt worden und spielten in den seinerzeitigen Staatsexamina, die ja erst vor zwei Jahren endlich ausliefen, kaum eine Rolle. Im Mittelpunkt der früheren Ausbildung stand weithin der Justizsyllogismus. Unsere Studenten mussten ständig „Fälle lösen“ und prüfen, ob dieses oder jenes Tatbestandsmerkmal „vorlag“ oder nicht, und in den Fächern Schuldrecht, Sachenrecht, Handelsrecht usw. wurde fast ausschließlich *deutsches* Schuldrecht, *deutsches* Sachenrecht, *deutsches* Handelsrecht usw. gelehrt und gelernt, weil unser Jurastudium im Kern eine Vorbereitung auf die frühere Referendarzeit war. – Ich erinnere mich noch heute, nach mehr als zwanzig Jahren daran, dass ich Herrn Dr. Barth als Präsidenten des Landesprüfungsamts für Juristen etwa zwei Wochen vor meiner Abschiedsvorlesung, also etwa Anfang November 2019, in geselliger Runde traf und er meinte, Rechtsfakultät und Prüfungsamt „zögen doch am selben Strick“. Dies war schon damals kaum mehr der Fall: der Strick mag derselbe gewesen sein, aber wir zogen schon damals im Grunde an verschiedenen Enden.

IX. Abschied vom BGB

Dass uns in Deutschland der Abschied vom BGB nach 140 Jahren beinahe so schwer fällt wie unseren französischen Nachbarn die Aufgabe ihres Code Civil nach fast 240 Jahren, liegt auf der Hand. Aber spätestens seit unserer Schuldrechtsreform ächzte und krächzte das BGB doch unüberhörbar. Spätestens seit Beginn unseres Jahrhunderts hatte das BGB seine frühere weltweite Vorbildfunktion als systematisch geschlossene Kodifikation mit Ausstrahlungskraft bis nach Japan und China stark eingebüßt. Die Länder des früheren Ostblocks orientierten sich bei ihrer Schaffung marktwirtschaftskonformer Privatrechtsordnungen jedenfalls eher an der neuen Zivilrechtskodifikation der Niederlande oder an dem sozusagen modernisierten Code Civil der kanadischen Provinz Quebec. Es war ja nicht nur das Abstraktionsprinzip, das unser BGB, sagen wir einmal: schwer verständlich machte. Die Sprache des BGB war teilweise in den alten Textteilen hoffnungslos veraltet, in den neuen, europäisch ausgerichteten Passagen etwa des Verbraucherschutzrechts ebenso hoffnungslos verwildert und verwahrlost. In Teilgebieten wie dem Bereicherungsrecht oder dem Recht der unerlaubten Handlungen hatte die Rechtslage aufgrund der Rechtsprechung und der Rechtswissenschaft längst ein vom Text losgelöstes Eigenleben geführt. Kurz: Als Hochschullehrer hatte ich schon vor meiner Abschiedsvorlesung vor zwanzig Jahren das BGB in den ersten drei Teilen des Allgemeinen Teils, des Schuld- und des Sachenrechts als kaum

mehr lehrbar und lernbar empfunden. Auch höhersemestriige Studenten standen damals schon immer häufiger etwa dem Hypothekenrecht oder dem Recht der Geschäftsführung ohne Auftrag bis zum Staatsexamen (und natürlich auch noch *danach*) ziemlich verständnis- und hilflos gegenüber.

Jetzt aber macht das Privatrecht in der akademischen Unterweisung wieder Freude, nicht zuletzt wegen des unionsweiten Austauschs der Gelehrten, der Professoren, der Assistenten, der Doktoranden, der Studenten. Denn der dänische Gaststudent in Salamanca, die polnische Austauschstudentin in Glasgow und der deutsche Jungjurist in Sofia: sie alle studieren die Rechtsgeschäftslehre und das Pfandrecht, die Bürgschaftsverträge, den Einwendungsdurchgriff bei verbundenen Verbraucherverträgen und den possessorischen oder petitorischen Besitzschutz anhand derselben Texte des unionsweit geltenden Rechts unseres neuen Codex. Sie befließigen sich dabei selbstverständlich der englischen Sprache als der internationalen Wissenschaftssprache und eben auch *Rechtswissenschaftssprache*. Genau genommen fällt uns der Abschied vom BGB leicht, weil wir jetzt mit dem neuen CICE über ein gut verständliches und modernes Zivilgesetzbuch verfügen. Man bedenke: selbst der hochkomplexe Franchisevertrag findet sich (auf der Basis der Regelungsvorschläge des DCFR) bis hin zum nachvertraglichen Ausgleichsanspruch des Franchisenehmers in unserem neuen CICE normativ eingefangen. Übrigens ist es auch eine helle Freude, die Jurastudentinnen und -studenten aller Länder Europas wieder Latein lernen zu sehen, weil sie wissen, dass sich der völkerverbindende Zugang zu den großen Wahrheiten des Zivilrechts vorzugsweise und vorzüglich über die Quellen des römischen Rechts erschließt, über deren Parömien sie sich so gern austauschen und verständigen: *ius est ars boni et aequi* ist sogar zur internationalen Begrüßungsformel der Jungjuristen Europas geworden. Wie konnte man nur früher ernsthaft glauben, dass es einen Zugang zu unserer europäischen Rechtswissenschaft ohne Lateinkenntnisse geben könnte! Und ich weiß, dass dies beispielsweise unserer Dekanin unsäglich wohlzut und sie darüber aufjauchzt.

X. Schluss: Erwartungen und Aussichten

Wenn wir in wenigen Wochen, zum 1. Januar 2040, das neue Zivilgesetzbuch (ZGB) als deutsche Fassung des Codex Iuris Civilis Europae begrüßen, dann haben wir zu einem herzlichen Willkommensgruß allen Grund: der Codex leitet in der europäischen Rechtsgeschichte und Rechtskultur eine neue Epoche ein, bringt tiefgreifende Neuerungen mit sich und bedeutet einen wegweisenden Neuanfang für uns und unsere

Nachbarländer der Vereinigten Staaten von Europa. Die viel beschworene Auferstehung Europas erhält nun auch in der Welt des Rechts ihren sinnfälligen Ausdruck – und dies nach wahrhaft umstürzenden geopolitischen und weltwirtschaftlichen Erschütterungen. Krampf und Krise haben Glanz und Glorie geboren. Dies alles hätte vor zwei Jahrzehnten noch kaum jemand zu hoffen gewagt – vor zwei Jahrzehnten zur Zeit meiner Abschiedsvorlesung als aktiver Universitätsprofessor, als auch noch niemand ahnte, dass wir uns nach der Weltklimakonferenz von 2038 wegen des bedrohlichen CO₂-Mangels auf eine globale Erderkaltung und langfristig auf eine neue Eiszeit gefasst machen müssen.

Ein Blick auf die Uhr, meine Damen und Herrn, belehrt uns nicht nur darüber, dass meine Redezeit zu Ende geht, sondern auch (schauen Sie auf die Datumsanzeige!) darüber, dass heute erst der 28. November 2019 ist, nicht 2039 – und wir verlassen jetzt die Reise mit unserer Zeitmaschine und stellen ernüchert fest: aus der Traum! – von wegen „Auferstehung Europas“, von wegen „Glanz und Glorie“! – Pustekuchen! (von wegen auch: neue Eiszeit), und wir finden uns wieder im schnöden Alltag des geltenden Bürgerlichen Gesetzbuches mit seinem Abstraktionsprinzip und mit seinem gutgläubigen Zweiterwerb der Auflassungsvormerkung und mit seiner Frage, ob der Unentgeltlichkeit der Besitzerlangung bei § 988 oder der Unentgeltlichkeit des Erwerbs bei § 816 Abs. 2 Satz 1 die Rechtsgrundlosigkeit gleichzusetzen ist, und mit seinen ellenlangen verbraucher-schutzrechtlichen Monsterparagrafen. Nichts ist mit Codex Juris Civilis Europae, von dem praktisch noch niemand spricht. Ich hatte Ihnen, liebe Studentinnen und Studenten, meine Damen und Herren, doch als rückblickende Geschichte vorgegaukelt, was nur vorausschauende Vision und blanke Spekulation sein konnte. Das konnte im Grunde nicht anders als unseriös sein.

Und doch, meine Lieben, es *kann* so kommen wie ich es mir wünsche und erhoffe (abgesehen von der Eiszeit, versteht sich) und Ihnen ausgemalt habe. An Indizien fehlt es nicht. In diesem Licht hatte unsere kleine vorweggenommene Begrüßungsansprache zum Inkrafttreten des neuen Zivilgesetzbuchs in Deutschland am 1. Januar 2040 dann doch wohl einen wahren Kern. Denn wie *Erich Kästner*, einer meiner Lieblingsdichter, zum Ausdruck gebracht hat, ist *Wahrheit* ja nicht nur das, was tatsächlich und wirklich ist, sondern auch das, was ohne Weiteres tatsächlich und wirklich *sein könnte*.

Ich danke Ihnen für die Gewährung rechtlichen Gehörs. Und noch eins: Von „Abschied“ kann selbstverständlich keine Rede sein!

Schriftenverzeichnis

**Univ.-Prof. em. Dr. Dr. Dr. h. c. mult. Michael Martinek,
M. C. J. (NYU), Hon.-Prof. (Johannesburg),
Hon.-Prof. (Wuhan)**

(Stand: 1. April 2021)

- I. Bücher / books
- II. Aufsätze in Zeitschriften und Beiträge in Sammelwerken /
articles in law journals and contributions in collections
- III. Beiträge in Handbüchern / contributions in handbooks
 - A) Handbuch des Vertriebsrechts
 - B) Bankrechts-Handbuch
 - C) Münchener Vertragshandbuch
 - D) Handbuch des Leasingrechts
 - E) Handbuch Mediaagenturen
- IV. Kommentierungen / commentaries
 - A) Staudinger-Komentierungen
 - B) Juris-Praxiskommentar zum BGB
 - C) Sonstige Kommentierungen
- V. Kleinere Arbeiten der Ausbildungsliteratur /
smaller contributions of educational literature
- VI. Tätigkeit als Herausgeber, Mitherausgeber und Redaktor /
activities as editor and co-editor
 - A. Bücher / books
 - B. Schriftenreihen / publication series
 - C. Kommentare / commentaries
 - D. Zeitschriften / journals - reviews
- VII. Entscheidungsanmerkungen / notes on court decisions
- VIII. Buchrezensionen / book reviews

I. Bücher/Books

1. Repräsentantenhaftung. Die Organhaftung nach § 31 BGB als allgemeines Prinzip der Haftung von Personenverbänden für ihre Repräsentanten – Ein Beitrag zum System der Verschuldenszurechnung, Schriften zum Bürgerlichen Recht Bd. 53, 1979, 252 Seiten, zugleich Diss. FU Berlin 1978.
2. Die Verwaltung der deutschen Entwicklungshilfe und ihr Integrationsdefizit. Eine verwaltungswissenschaftliche Struktur- und Funktionsanalyse, 1981, 502, XX Seiten, zugleich Diss. Speyer 1981.
3. (zusammen mit Dieter Reuter) Ungerechtfertigte Bereicherung, Handbuch des Schuldrechts in Einzeldarstellungen Bd. 4, hrsg. von Joachim Gernhuber, 1983, 828, XXXII Seiten.
4. Franchising – Grundlagen der zivil- und wettbewerbsrechtlichen Behandlung der vertikalen Gruppenkooperation beim Absatz von Waren und Dienstleistungen, Rechts- und sozialwissenschaftliche Abhandlungen Bd. 33, 1987, 711, XXXV Seiten, zugleich Habilitationsschrift Kiel 1986.
5. Das internationale Kartellprivatrecht. Ein Beitrag zur kollisionsrechtlichen Sonderanknüpfung im internationalen Wirtschaftsrecht, Abhandlungen aus dem gesamten Bürgerlichen Recht, Handelsrecht und Wirtschaftsrecht (Beihefte der Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht, ZHR), Heft 60, hrsg. von Karsten Schmidt, Ernst Steindorff und Peter Ulmer, 1987, 115 Seiten.
6. Aktuelle Rechtsfragen der vertriebsvertraglichen Praxis/Aktuelle Fragen des Vertriebsrechts. Belieferungs-, Fachhändler-, Vertragshändler-, Agentur- und Franchise-Systeme, RWS-Skript 189, 1. Aufl. 1988, 2. Aufl. 1989, 3. Aufl. 1992, Kommunikationsforum Recht Wirtschaft Steuern Tagungs- und Verlagsgesellschaft, zuletzt 246, X Seiten.
7.
 - a) Handelsrecht, Gesellschafts- und Wertpapierrecht, 50 Fälle mit Lösungen, Schaeffers Rechtsfälle Bd. 5, Praktische Fälle mit Lösungen und Anleitungen zu Prüfungsarbeiten, Schaeffers Grundriß 1988, 235, XI Seiten.

- b) (gemeinsam mit Uwe Theobald) Handelsrecht, Gesellschafts- und Wertpapierrecht, 55 Fälle mit Lösungen, Schaeffers Rechtsfälle Bd. 7, Praktische Fälle mit Lösungen und Anleitungen zu Prüfungsarbeiten, Schaeffers Grundriß, 2. Aufl. 1995, XIV, 232 Seiten.
- c) (gemeinsam mit Susanne Wimmer-Leonhardt) Handels-, Gesellschafts- und Wertpapierrecht – 58 Fälle mit Lösungen, Schaeffers Rechtsfälle Bd. 7, 3. völlig neu bearbeitete und erweiterte Aufl. 2001, XI, 255 Seiten.
- d) (gemeinsam mit Andreas Bergmann) Fälle zum Handels-, Gesellschafts- und Wertpapierrecht, 4. völlig neu bearbeitete und erweiterte Aufl. 2008, Falltraining, XI, 263 Seiten.
8. Zulieferverträge und Qualitätssicherung, RWS-Skript 229, 1991, 197, XI Seiten.
9. Moderne Vertragstypen Bd. I: Leasing und Factoring. Schriftenreihe der Juristischen Schulung Bd. 109, 1991, 327, XX Seiten.
10. Moderne Vertragstypen Bd. II: Franchising, Know-how-Verträge, Management- und Consultingverträge. Schriftenreihe der Juristischen Schulung Bd. 110, 1992, 341, XXI Seiten.
11. Moderne Vertragstypen Bd. III: Computerverträge, Kreditkartenverträge sowie sonstige moderne Vertragstypen. Schriftenreihe der Juristischen Schulung Bd. 120, 1993, 391, XXII Seiten.
12. (gemeinsam mit Jürgen Oechsler) Die EG-kartellrechtliche Stellung der deutschen Versicherungsvermittler – Zur wettbewerblichen Unentbehrlichkeit und kartellrechtlichen Schutzwürdigkeit von Ausschließlichkeitsbindungen, Fremdgeschäftsverboten und Provisionsweitergabeverboten der Versicherungsvertreter im EG-Binnenmarkt, 1993, 148, X Seiten.
13. GmbH-Recht für Praktiker, Schriftenreihe des Saarländischen Anwaltvereins Heft Nr. 16, 1995, 218, IV Seiten.
14. Die Zurechnung von Zuschaueranteilen nach § 25ff. des Rundfunkstaatsvertrags 1996 – Rechtsgutachten anlässlich der Lizenzanträge der Premiere Medien GmbH & Co. KG auf Zulassung zur bundesweiten Veranstaltung von digitalen Pay-TV-Programmangeboten, Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Medienrecht, Saarbrücken, Bd. 19, 1998, 94, XI Seiten.

15.

- a) Grundlagen-Fälle zum BGB – Die Wilhelm-Busch-Fälle – 25 Fälle mit Lösungen zum bürgerlichen Vermögensrecht, Schriftenreihe der Juristischen Schulung Bd. 144, 2000, VII und 279 Seiten.
 - b) (gemeinsam mit Sebastian Omlor) Grundlagenfälle zum BGB für Anfänger – Die Wilhelm-Busch-Fälle – 18 Fälle mit Lösungen zum Bürgerlichen Vermögensrecht, Schriftenreihe der Juristischen Schulung Bd. 144/1, 2. Aufl. 2011, XX und 166 Seiten.
 - c) (gemeinsam mit Sebastian Omlor) Grundlagenfälle zum BGB für Fortgeschrittene – Die Wilhelm-Busch-Fälle – 15 Fälle mit Lösungen zum Bürgerlichen Vermögensrecht, Schriftenreihe der Juristischen Schulung Bd. 144/2, 2. Aufl. 2011, XXII und 196 Seiten.
 - d) (gemeinsam mit Sebastian Omlor) Grundlagenfälle zum BGB für Anfänger – Die Wilhelm-Busch-Fälle – 18 Fälle mit Lösungen zum Bürgerlichen Vermögensrecht, Schriftenreihe der Juristischen Schulung Bd. 144/1, 3. Aufl. 2017, XX Seiten und 172 Seiten.
 - e) (gemeinsam mit Sebastian Omlor) Grundlagenfälle zum BGB für Fortgeschrittene – Die Wilhelm-Busch-Fälle – 15 Fälle mit Lösungen zum Bürgerlichen Vermögensrecht, Schriftenreihe der Juristischen Schulung Bd. 144/2, 3. Aufl. 2017, XXI Seiten und 197 Seiten.
16. GmbH-Recht in der Praxis, 2000, XVII, 228 Seiten.
17. (gemeinsam mit Norbert Habermann, Norbert Horn, Manfred Löwisch und Dieter Reuter) Das Schuldrechtsmodernisierungsgesetz – Seine Auswirkungen auf J. von Staudingers Kommentar zum BGB, Benutzeranleitung 2002, 2002.
18. Mediaagenturen und Medienrabatte – Medienrabatte zwischen Weiterleitungspflicht und Kommerzialisierbarkeit im Strukturwandel der Mediaagenturen zu Media-Handelsunternehmen, Schriftenreihe Information und Recht Bd. 68, hrsg. von Thomas Hoeren u. a., 2008, X, 100 Seiten.

19. The Glory of German Jurisprudence – Masters and Masterpieces, Ganzgestalten der deutschen Rechtswissenschaft – Große Lehrmeister und ihre Meisterwerke: Friedrich Carl von Savigny, Bernhard Windscheid, Rudolf von Jhering, Otto von Gierke, Philipp Heck, Ernst Rabel, Karl Larenz (in Chinese Language), 2016, 296 pages.

II. Aufsätze in Zeitschriften und Beiträge in Sammelwerken/ Articles in law journals and contributions in collections

1. Der Weg des Common Law zur allgemeinen Bereicherungsklage – ein später Sieg des Pomponius?, in: Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ) Bd. 47 (1983), S. 284–335.
2. Der Rechtskulturschock. Anpassungsschwierigkeiten deutscher Juristen an amerikanischen Law Schools, in: Juristische Schulung (JuS) 1984, S. 92–101.
3. Bereicherungsausgleich bei irrtümlicher Abnahme fremden Stroms und bei vertauschten Stromzählern – LG Aachen, NJW 1984, 2421 und KG, NJW 1985, 1714, in: Juristische Schulung (JuS) 1985, S. 596–602.
4. Franchising als Regelungsproblem im deutschen Recht, Thesenreferat und Diskussionsbeiträge, in: Wandlungen in Technik und Wirtschaft als Herausforderung des Rechts, hrsg. von Rupert Scholz, Veröffentlichungen der Hanns Martin Schleyer-Stiftung Bd. 18, 1985, S. 144ff.
5. Diskussionsbericht zum GmbH-Konzernrechts-Symposium Kiel 1986, in: Die Aktiengesellschaft 1986, S. 139f.
6. Abzahlungsgesetz und Absatzmittlungsverträge, in: ZIP, Zeitschrift für Wirtschaftsrecht 1986, S. 1440–1449.
7. Traditionsprinzip und Geheißerwerb, in: Archiv für die civilistische Praxis (AcP), Bd. 188 (1988), S. 573–648.
8. Franchising im Handelsrecht. Zur analogen Anwendbarkeit handelsvertreterrechtlicher Vorschriften auf Franchise-Verträge, in: ZIP, Zeitschrift für Wirtschaftsrecht 1988, S. 1362 – 1379; auch abgedruckt in: Franchise-Recht, Protokolle des 1. Franchise-Rechts-Forums, am 9. September 1988 in München, 1988, S. 1–58.

9. Franchising, Factoring und Leasing – drei neue Rechtsbegriffe, in: *Universitas, Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und Literatur*, 44. Jahrgang Nr. 513, März 1989, S. 237–244; auch abgedruckt in: *Magazin Forschung* 1/1989, Universität des Saarlandes (Hrsg.), 1989, S. 26–31.
10. Leergut im Zwischenhandel – OLG Köln, NJW-RR 1988, 373 und OLG Karlsruhe, NJW-RR 1988, 370, in: *Juristische Schulung (JuS)* 1989, S. 268–274.
11. Langfristige Laufzeitklauseln als Wettbewerbsinstrumente in Gasversorgungsverträgen, in: *Betriebs-Berater (BB)* 1989, S. 1277–1290.
12. Das uneingestandene Auswirkungsprinzip des EuGH zur extraterritorialen Anwendbarkeit der EG-Wettbewerbsregeln, *Besprechungsaufsatz zu EuGH, Urt. v. 27.9.1988, verb. Rs. 89/85 „Zellstoff“*, in: *IPRax, Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts* 1989, S. 347–354.
13. Unruhe an der Kartellfront – Die fünfte GWB-Novelle gegen Industriemarktfixierung und Ausnahmereichsexzeß, in: *Neue Juristische Wochenschrift (NJW)* 1990, S. 793–800.
14. Das europäische Bankgeschäft der Finanzierung von Franchisesystemen, in: *Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft (ZBB)* 1990, S. 190–200.
15. Der Kommanditanteil als Nachlaßsurrogat – ein neuer Konflikt zwischen Erb- und Gesellschaftsrecht?, in: *Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht (ZGR)* 1991, S. 74–102.
16. Der wirtschaftsrechtliche Orientierungsrahmen für Investoren im Neuen Südafrika, in: *Recht der Internationalen Wirtschaft – Betriebs-Berater International (RIW)* 1991, S. 119–124.
17. The German Reunification and its Impact on Private Law, in: *TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law* 1991, S. 22–41.
18. Der Bereicherungsausgleich bei veranlaßter Drittleistung auf fremde nichtbestehende Schuld – Besprechung des BGH-Urteils vom 28.11.1990 – XII ZR 130/89, in: *Juristenzeitung (JZ)* 1991, S. 395–400.
19. Der Franchisevertrieb in den neuen Bundesländern – Zur Ost-Tauglichkeit des deutschen Franchiserechts, in: *Deutsch-deutsche Rechts-Zeitschrift (DtZ)* 1992, *DtZ-Informationen zum Recht der Bundesrepublik*, S. 129–140.

20. Noch einmal: „Die Rückkehr der Praxis zur Regelanwendung und der Beruf der Theorie im Recht der Leistungskondiktion“ – Die veranlaßte Drittleistung oder „Haare in der Suppe“ – Erwiderung auf H. H. Jakobs, NJW 1992, 2524, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1992, S. 3141–3145.
21. (gemeinsam mit Jürgen Oechsler) Die Unanwendbarkeit des Verbrauchercreditgesetzes auf Leasingverträge ohne Vollamortisationspflicht – Zur Abgrenzung der Begriffe „Finanzierungsleasingverträge“ und „sonstige Finanzierungshilfe“ im Verbrauchercreditgesetz unter besonderer Berücksichtigung der Kilometer-Abrechnungsverträge der Kfz-Branche, in: ZIP – Zeitschrift für Wirtschaftsrecht 1993, S. 81–93.
22. (gemeinsam mit Hans Jörg Ittenbach) Die Erbengemeinschaft und das Vorkaufsrecht in der Teilungsversteigerung, in: Betriebs-Berater (BB) 1993, S. 519–521.
23. (gemeinsam mit Jürgen Oechsler) Die verbraucherkreditrechtlichen Voraussetzungen der vorzeitigen Beendigung des Leasingvertrages bei Zahlungsverzug des Leasingnehmers – Zur Abgrenzung des verzugsrelevanten Leistungsvolumens nach § 12 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 VerbrKrG beim Finanzierungsleasing, in: Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft (ZBB) 1993, S. 97–107.
24. Rudolf von Jherings Kampf gegen das Trinkgeld, in: Festschrift für Joachim Gernhuber zum 70. Geburtstag, hrsg. von Hermann Lange, Knut Wolfgang Nörr und Harm Peter Westermann, 1993, S. 879–903.
25. Sind sogenannte Rügeverzichtsklauseln in Just-in-time-Verträgen AGB-rechtlich wirksam?, in: Vestigia Iuris, Festschrift für Günther Jahr zum 70. Geburtstag, hrsg. von Michael Martinek, Elmar Wadle und Jürgen Schmidt, 1993, S. 305–338.
26. Computerverträge – Teil 1 (Grundbegriffe, Vertragsarten, Qualifikations- und Auslegungsprobleme), in: JurPC 1993, S. 2263–2275; Computerverträge – Teil 2 (Computervertragliches Gewährleistungsrecht und wettbewerbsrechtlicher Leistungsschutz), in: JurPC 1993, S. 2300–2308.
27. (gemeinsam mit Stefan Habermeier) Das Chaos der EU-Gruppenfreistellungsverordnungen – Analyse, Kritik und Verbesserungsvorschläge, in: Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht (ZHR) Bd. 158 (1994), S. 107–148.

28. Teilzeiteigentum an Immobilien in der Europäischen Union – Kritik des Timesharing-Richtlinienvorschlags der Europäischen Kommission, in: Zeitschrift für Europäisches Privatrecht (ZEuP) 1994, S. 470–492.
29. Der Imker und sein Nachbar – Neue Perspektiven im imkerlichen Nachbar- und Haftungsrecht, Teil 1 und Teil 2, in: DIE BIENE – Fachzeitschrift für Imkerei und Bienenzucht mit Beiträgen aus der Praxis und der Wissenschaft 1994, Heft 10, S. 584–590 (Teil 1), und Heft 11, S. 641–647 (Teil 2).
30. Der Maklervertrag als wucherähnliches Geschäft? – Vorschlag für einen Paradigmenwechsel bei der Sittenwidrigkeitskontrolle von Maklerverträgen, zugleich Besprechung des BGH-Urteils vom 16.2. 1994 – IV ZR 35/93, in: Juristen-Zeitung (JZ) 1994, S. 1048–1057.
31. Wissenschaftsgeschichte der Rechtsvergleichung und des Internationalen Privatrechts in der Bundesrepublik Deutschland, in: Dieter Simon (Hrsg.), Rechtswissenschaft in der Bonner Republik – Studien zur Wissenschaftsgeschichte der Jurisprudenz, 1994, S. 529–619.
32. Can Marrakesh Learn from Maastricht? The Principle of Subsidiarity in the European Union as a Model for the World Trade Organization, in:
 - a) Korea International Trade Law Association (KITLA) (Hrsg.), Emerging Legal Issues after Uruguay Round in Korea, 1994, S. 127–154 (English version) und S. 155–183 (Korean version).
 - b) TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law 1995, S. 267–281 (English version).
33. Der Zaun am Bienenstand – Zulässigkeit und Grenzen der Einfriedung von Bienenstöcken und Bienenhäusern im Außenbereich, zugleich Besprechung von VGH Baden-Württemberg, Urt. v. 9.9. 1992 – 5 S 769/90, Recht der Landwirtschaft 1993, S. 78, in: DIE BIENE – Fachzeitschrift für Imkerei und Bienenzucht mit Beiträgen aus der Praxis und der Wissenschaft 1995, Heft 1, S. 32–36 und Heft 3, S. 47 (Nachtrag); gleichfalls veröffentlicht in: ADIZ, Allgemeine Deutsche Imkerzeitung 1995, Heft 1, S. 32–36 und Heft 3, S. 47 (Nachtrag).
34. Product Liability in Germany between *culpa*-Principle and No Fault Approach – The German Experience Confirming South African

- Indolence, Part 1 and Part 2, in: TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law 1995, Vol. 3, S. 424–441 (Part 1) and Vol. 4, S. 629–645 (Part 2).
35. Der deutsche Konsument als europäischer Marktbürger? – die geänderte BGH-Rechtsprechung zur Spitzenstellungswerbung, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1996, S. 3136–3138.
36. Zur Kenntnis des Bereicherungsschuldners vom Rechtsgrundmangel als Voraussetzung seiner verschärften Haftung – Zugleich Besprechung des BGH-Urteils vom 12.7.1996 – V ZR 117/95, in: Juristenzeitung (JZ) 1996, S. 1099–1103.
37. Der handelsvertreterrechtliche Ausgleichsprozeß – ein Ärgernis und seine europaweite Ausdehnung, in: Verfahrensrecht am Ausgang des 20. Jahrhunderts, Festschrift für Gerhard Lücke, hrsg. von Hanns Prütting und Helmut Rübmann, 1997, S. 409–448.
38. Der Eurojurist zwischen Anspruch und Wirklichkeit – ein Pamphlet in fünf Bildern, Festvortrag zum Fachbereichstag des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Freien Universität Berlin am 29.1.1997, in: Dekan Prof. Dr. Klaus Adomeit für den Fachbereich Rechtswissenschaft (Hrsg.), Fachbereichstag Wintersemester 1996/97, 1997, S. 5–18.
39. Integracijata na modernite dogoworni tipwe w kontinentalnite ewropeiski pravni sistmi (Die Einbettung moderner Vertragstypen in kontinental-europäische Rechtsordnungen – in bulgarischer Sprache, aus dem Deutschen übersetzt von Christian Takov), in: TARGOWSKO PRAWO/Zeitschrift für Handelsrecht/Business Law (Sofia, Bulgarien), Heft 1/1997, S. 12–25.
40. Vom Handelsvertreterrecht zum Recht der Vertriebsysteme, in: Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht (ZHR) Bd. 161 (1997) (Doppelheft 1–2, Jubiläumsheft zum 100. Geburtstag des HGB), S. 67–101.
41. Das neue Teilzeit-Wohnrechtegesetz – mißratener Verbraucherschutz bei Time-Sharing-Verträgen, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1997, S. 1393–1399.
42. (gemeinsam mit Uwe Theobald) Grundfälle zum Recht der Geschäftsführung ohne Auftrag, Teil 1: Die Grundstrukturen der Geschäftsführung ohne Auftrag, Juristische Schulung (JuS) 1997, S. 612–619,

- Teil 2: Der Geschäftsführungswille, JuS 1997, S. 805–811, Teil 3: Der pflichtengebundene Geschäftsführer, JuS 1997, S. 992–998, Teil 4: Der Geschäftsherrenwille, JuS 1998, S. 27–33.
43. Die Lehre von den Neuverhandlungspflichten – Bestandsaufnahme, Kritik und Ablehnung, in: Archiv für die civilistische Praxis (AcP) Bd. 198 (1998), S. 329–400.
 44. Verbraucherschutz im Fernabsatz – Lesehilfe mit Merkpunkten zur neuen EU-Richtlinie, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1998, Heft 4, S. 207–208.
 45. (gemeinsam mit Elsa Steyn) Regsvergelyking in Duitsland – agtergrondgeskiedenis en temas; metodes en doelstellings (in Afrikaans = Rechtsvergleichung in Deutschland – Geschichte und Gegenstände; Methoden und Zielsetzungen.), in: TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law 1998, Vol. 3, S. 367–397.
 46. Vergleichende Rechtswissenschaft in Deutschland – Geschichte, Erkenntnisinteressen und Forschungsmethoden – ein Vorbild für China?, in: Fazhèxué yú fashèhuìxué lùn'cong (Chinesisches Archiv für Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie), hrsg. von Zheng Yongliu, China University of Politics and Law, Beijing, P. R. China, Vol. 1 (1998), S. 314 – 384.
 47. Das internationale Bankgeheimnis – eine Problemskizze, in: Reinhold Geimer (Hrsg.), Wege zur Globalisierung des Rechts, Festschrift für Rolf A. Schütze zum 65. Geburtstag, 1999, S. 503–528.
 48. Keine Preisbindung beim Franchising, in: Betriebs-Berater 1999, Seite I.
 49. Handelsvertretung und Vertrieb in fünfzig Jahren Rechtsentwicklung, in: HV-Journal – Handelsvertretung und Vertrieb, Jubiläumsausgabe Mai 1999, Nr. 9, 50 Jahre HV Journal, S. 36–42.
 50. Eine Blütenlese aus Staudinger-Rezensionen – Nachtschrede zur Schlußsitzung des Symposions, in: 100 Jahre BGB – 100 Jahre Staudinger, Beiträge zum Symposium vom 18.–20. Juni 1998 in München, Redaktoren: Michael Martinek und Patrick L. Sellier, 1999, S. 229ff.
 51. Deregulierung, Liberalisierung und Wettbewerb in der künftigen Juristenausbildung, in: Astrid Stadler und Max-Emanuel Geis (Hrsg.),

- Reform der Juristenausbildung – Symposium der Universität Konstanz im Dezember 1998, S. 1–10.
52. Leasingrecht für die Praxis von der Praxis – Rezension eines Standardwerks: Friedrich Graf von Westphalen, *Der Leasingvertrag*, in: *Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht (ZHR)* Bd. 163 (1999), S. 594–603.
 53. Unsystematische Überregulierung und kontraintentionale Effekte im europäischen Verbraucherschutzrecht, oder: Weniger wäre mehr, in: Stefan Grundmann (Hrsg.), *Systembildung und Systemlücken in Kerngebieten des Europäischen Privatrechts – Gesellschafts-, Arbeits- und Schuldvertragsrecht*, Beiträge der Ringvorlesung am Institut für Wirtschaftsrecht der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 2000, S. 511–557.
 54. Deregulation in EC Competition Law of Vertical Restraints of Trade – The New Policy Proposal of the EC Commission, in: Rübmann (Hrsg.), *Keio-Tage 1998*, Beiträge zum deutschen, japanischen und europäischen Wirtschafts- und Verfahrensrecht auf den Keio-Tagen der Universität des Saarlandes vom 20. November 1998, 2000, S. 55–67.
 55. Rechtsvergleichung als akademische Disziplin in Deutschland – Geschichte, Erkenntnisinteressen und Forschungsmethoden, in: *Ritsumeikan Law Review* No. 17, March 2000, S. 79–117.
 56. Derivativer und originärer Verbraucherschutz bei der Vertragsübernahme – Besprechungsaufsatz zu BGH, Urt. v. 26.5.1999 – VIII ZR 141/98, in: *Juristenzeitung (JZ)* 2000, S. 551–561.
 57. Franchising 2000 – Standortbestimmung und Zukunftsperspektiven des Franchisevertriebs, in: *Gerling-Forum der Deutschen Franchise-Wirtschaft*, Veröffentlichungen der Vorträge und Diskussionen des Kongresses vom 13.9.1999, 2000.
 58. Europäische Integration und juristisches Studium – vom Staatsjuristen zum Eurojuristen, ins Japanische übersetzt von Satoshi Iriinafuku, in: *Heisei Journal of Law and Political Science* Vol. 4 No. 2, March 2000, S. 191–207.
 59. Europäisches Verbraucherschutzrecht: Entwicklungen, Tendenz und Kritik, ins Japanische übersetzt von Satoshi Iriinafuku, in: *Hogaku*

- Kenkyu, Journal of Law, Politics and Sociology, Vol. 73 No. 7, July 2000, S. 51–76.
60. Vertriebsrecht und vertikale Integration in der BGH-Rechtsprechung, in: 50 Jahre Bundesgerichtshof – Festgabe aus der Wissenschaft, Bd. II. Handels- und Wirtschaftsrecht, Europäisches und Internationales Recht, hrsg. von Andreas Heldrich und Klaus J. Hopt, 2000, S. 102–152.
 61. (gemeinsam mit Chen Weizuo) Consequences of the European Integration Process on the Juridic Studies – from National Jurist to European Jurist (in chinesischer Sprache), in: Fāzhéxué yú fāshèhuixué lùn'cong (Chinesisches Archiv für Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie – Archives for Legal Philosophy and Sociology of Law), hrsg. von Zheng Yongliu, China University of Politics and Law, Beijing, P. R. China, Vol. 3 (2000), S. 317–337.
 62. McLaw's – Franchising in der Anwaltschaft?, in: Anwaltsblatt Heft 1/2001 (Januar), S. 3–12.
 63. Franchising 2000 – Standortbestimmung und Zukunftsperspektiven des Franchisevertriebs, in: Dieter Ahlert (Hrsg.), Handbuch Franchising and Cooperation – Das Management kooperativer Unternehmensnetzwerke, 2001, S. 325–338.
 64. Die Mitwirkungsverweigerung der Schiedsbeklagten, in: Festschrift für Akira Ishikawa zum 70. Geburtstag, hrsg. von Gerhard Lücke, Takehiko Mikami und Hanns Prütting, 2001, S. 269–292.
 65. Die Zukunft des europäischen Franchiserechts – eine makrodogmatische Bestandsaufnahme und Trendanalyse, in: Filippo Ranieri (Hrsg.), Die Europäisierung der Rechtswissenschaft – Beiträge aus der Universität des Saarlandes, 2002, S. 83–98.
 66. The Seven Pillars of Wisdom in Private International Law – The German and the Swiss Experience with Codification of Conflict of Law Rules, in: Chinese Yearbook of Private International Law and Comparative Law 2001, edited by Huang Jin, S. 15–54.
 67. Vom Erstsemester zum Dr. iur. mit Egon Schneider – eine Nachlese zu zwei bemerkenswerten Beiträgen Egon Schneiders zur juristischen Ausbildungsliteratur, in: ZAP-Sonderheft für Dr. Egon Schneider zum 75. Geburtstag, hrsg. von der ZAP-Redaktion (Zeitschrift für die Anwaltspraxis) 2002, S. 46–51.

68. Das neue Kaufrecht im System des BGB, in: Thomas Hoeren/Michael Martinek (Hrsg.), *Systematischer Kommentar zum Kaufrecht*, ZAP-Verlag für die Rechts- und Anwaltspraxis, 2002, Teil 1, Systematischer Teil, S. 1–39.
69. The Codification of Private International Law – A Comparative Analysis of the German and the Swiss Experience, Contribution to the First International Conference on Private International Law at Rand Afrikaans University in Johannesburg, in: *TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law* 2002, Vol. 2, S. 234–253
70. Der Student als Mieter vor und nach der Mietrechtsreform 2001 – praktische und rechtliche Betrachtungen zur studentischen Wohnraum-Miete, in: *Gedächtnisschrift für Jürgen Sonnenschein*, hrsg. von Joachim Jickeli, Peter Kreutz und Dieter Reuter, 2003, S. 359–381.
71. Standortanalyse und Wirtschaftlichkeitsberechnung für Franchisebetriebe – Was lehren uns die Betriebswirtschaftler?, in: *Franchising im Wandel*, *Gedächtnisschrift für Walther Skaupy*, hrsg. von Dr. Eckhard Flohr, 2003, S. 241–291)
72. Umfang einer Vorauszahlungsbürgschaft nach § 7 MaBV, in: *Juristen-Zeitung (JZ)* 2003, S. 260–263.
73. Unjust enrichment issues in triangular situations of defective cashless payments – the German approach in a comparative perspective, contribution to the Annual Banking Law Update (ABLU) Conference at Rand Afrikaans University, Johannesburg, South Africa, on 24 April 2002, in: *TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law* 2003, Vol. 1, S. 94–109.
74. Experiences in Germany and Switzerland with Private International Law Codifications, in: *Revista de Stiinte Juridice – La Revue des Science Juridique* Nr. 28 (2)/2003, Universitea din Craiova – Facultatea de Drept „Nicolae Titulescu“ (Sonderheft zu Ehren von Prof. Dr. Florence Benoit-Rohmer), S. 71–98.
75. Bernhard Windscheid (1817–1892) – The Life and Works of a Great German Jurist, in: *Archives for Legal Philosophy and Sociology of Law/Archiv für Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie*, Beijing, V. R. China, Vol. 2003, S. 443–490 (in chinesischer Sprache).

76. (gemeinsam mit Jerzy Poczobut) *Doswiadczenia niemiec i szwajcarii w kodyfikacji prawa prywatnego miedzynarodowego*, in: *Kwartalnik Prawa Prywatnego Rok XII: 2003, z 4, Deutsche und schweizerische Erfahrungen mit international-privatrechtlichen Kodifikationen*, in: (polnische) *Vierteljahresschrift für Privatrecht, Jahrgang XII (2003)*, Bd. 4, S. 737–767.
77. *Der Student als Mieter vor und nach der Mietrechtsreform 2001 – praktische und rechtliche Betrachtungen zur studentischen Wohnraum-Miete*, in: *Neue Zeitschrift für Miet- und Wohnungsrecht (NZM) 2004*, S. 6–14.
78. *Das allgemeine Geschäftsbesorgungsrecht und die analoge Anwendung des § 392 Abs. 2 HGB – Anregungen aus und zu Musielaks Gutachten zur Schuldrechtsreform*, in: *Festschrift für Hans-Joachim Musielak zum 70. Geburtstag*, hrsg. von Christian Heinrich, 2004, S. 355–382.
79. *Vom Forderungskauf zum abstrakten Schuldversprechen – Die Bekehrung der BGH-Rechtsprechung zu Walther Haddings Kreditkartentheorie*, in: *Festschrift für Walther Hadding zum 70. Geburtstag*, hrsg. von Franz Häuser, Horst Hammen, Joachim Hennrichs, Anja Steinbeck, Ulf R. Siebel und Reinhard Welter, 2004, S. 967–990.
80. *Kenntnis offenbarungspflichtiger Umstände und arglistiges Verschweigen des Verkäufers – Anmerkung zu BGH, Urt. v. 7.3. 2003 – V ZR 437/01*, in: *Juristen-Zeitung (JZ) 2004*, S. 40–44.
81. *Moderne Kooperationsformen für Rechtsanwälte – Der Einsatz von Franchisesystemen in der Anwaltschaft*, in: *Ritsumeikan Law Review – International Edition No. 21, March 2004*, S. 59–81.
82. *Das Bürgerliche Gesetzbuch und seine Rezeption in China – Eine Einführung zur Chen Weizuos neuer Übersetzung des BGB*, in: *chinesischer Sprache, in: Chen Weizuo, Das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch in der neuesten Fassung, übersetzt und erläutert von Chen Weizuo mit einer Einführung von Michael Martinek, 1. Aufl. 2004, S. 9–13; 2. Aufl. 2006, S. 1–16; 3. Aufl. 2010, S. 5–16.*
83. *The Battle for (and against) Fixed Book Prices in the European Union: A Never Ending Story?*, in: *Hogaku Kenkyu – Journal of Law, Politics and Sociology*, edited by Faculty of Law, Keio University, Tokyo, Vol. 77 No. 3 (March 2004), S. 45–73.

84. Integrarea europeana si studiul dreptului – de la juristul de stat la euro-jurist (in rumänischer Sprache = Europäische Integration und juristisches Studium – vom Staatsjuristen zum Eurojuristen), in: Ad honorem Ion Dogaru (Festschrift), hrsg. von Adria Nastase, 2005, S. 548–561.
85. The Fixed Book Price – An Unresolved European Antitrust Issue, in: Internationale Gemeinschaft und Menschenrechte, Festschrift für Georg Röss zum 70. Geburtstag, hrsg. von Jürgen Bröhmer, Roland Bieber, Christian Callies, Christine Langenfeld, Stefan Weber und Joachim Wolf, 2005, S. 633–655.
86. Das Recht der ungerechtfertigten Bereicherung und der Geschäftsführung ohne Auftrag, in: J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Eckpfeiler des Zivilrechts, Bearbeitung 2005, Redaktor: Michael Martinek, 2005, S. 747–818; Neubearbeitung 2008, S. 809–887; Neubearbeitung 2010, S. 897–977; Neubearbeitung 2012, S. 967–1048; Neubearbeitung 2014, S. 1181–1263.
87. (gemeinsam mit Susanne Wimmer-Leonhardt) Steht auch dem Markenlizenznehmer der vertriebsrechtliche Ausgleichsanspruch analog § 89b HGB zu?, in: Wettbewerb in Recht und Praxis (WRP) 2006 (Heft 2), S. 204–219.
88. Laudatio für Dieter Reuter zum 65. Geburtstag am 16. Oktober 2005, in: Formale Freiheitsethik oder materiale Verantwortungsethik – Bericht über das wissenschaftliche Kolloquium zum 65. Geburtstag von Professor Dr. Dieter Reuter am 15. und 16. Oktober in Kiel mit Beiträgen von Franz Bydlinski, Wernhard Möschel, Karsten Schmidt und Franz Jürgen Säcker, hrsg. von Sibylle Kessal-Wulf, Michael Martinek und Peter Rawert, 2006, S. 1–8.
89. The Life and Works of Rudolph von Jhering, in: Archives for Legal Philosophy and Sociology of Law/Archiv für Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie, Peking University Press, Beijing, V. R. China, Vol. 7, 2005, S. 317–340 (in chinesischer Sprache).
90. The modernization of the law of obligations in the German civil code – background, general conditions and criticism, in: Private Law Review Vol. 5 (2005/2006), hrsg. von Wu Handong und Chen Xiaojun, Zhongnan University of Law and Economics, Wuhan, V. R. China, S. 330–355 (in chinesischer Sprache).

91. (gemeinsam mit Andreas Bergmann) Künstler-Repräsentanten, -Agenten und -Manager als Handelsvertreter: Konkurrenzvertretung und Interessenwahrnehmung als Grundlagenprobleme des Handelsvertreterrechts – Zugleich eine kritische Anmerkung zu OLG Hamburg, Urt. v. 28.10.2005, Az: 11 U 169/04, NJOZ 2006, 1543, in: Wettbewerb in Recht und Praxis (WRP) 2006, S. 1047–1060.
92. Leben und Werk des Friedrich Carl von Savigny, in: Archives for Legal Philosophy and Sociology of Law/Archiv für Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie, 2006/6, S. 277–300 (in chinesischer Sprache).
93. Vertragsrechtstheorie und Bürgerliches Gesetzbuch (in japanischer Sprache, übersetzt von Taro Suizu), in: Hogaku Kenkyu, Journal of Law, Politics and Sociology, Vol. 79 No. 7 (July 2006), Keio-University, S. 29–65.
94. Contract law theory in the social welfare state of Germany – developments and dangers (Inaugural lecture for the appointment as Honorary Professor of Law at the University of Johannesburg), in: TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law 2007, issue 1, S. 1–18.
95. Look back before you leap? Fateful tendencies of materialisation and of parallelism in modern private international law theory, in: TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law 2007, issue 2, S. 277–292.
96. Vertragliche Schuldverhältnisse, in: Dietmar Willoweit (Hrsg.), Rechtswissenschaft und Rechtsliteratur im 20. Jahrhundert – Mit Beiträgen zur Entwicklung des Verlages C.H. Beck, Dr. iur. Hans Dieter Beck zum 75. Geburtstag, 2007, S. 141–179.
97. Bernhard Aubin – ein Gelehrtenleben für die Rechtsvergleichung und das internationale Privatrecht, in: Universität des Saarlandes (Hrsg.), Universitätsreden Bd. 71, Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. Bernhard Aubin am 4. Mai 2007, Saarbrücken 2007, S. 9–18.
98. Otto von Gierke (1841–1921) The Life and Works of a Great German Jurist, in: Archives for Legal Philosophy and Sociology of Law/Archiv für Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie, 2007, S. 305–335 (in chinesischer Sprache).

99. (gemeinsam mit Jerzy Poczobut), Friedrich Karl von Savigny (1779–1861), Leben und Werk (in polnischer Sprache), in: *Kwartalnik Prawa Prywatnego*, Bd. XVI, 2007, Heft 1, S. 5–36.
100. Wettbewerbliche Interessenkonflikte von AG-Aufsichtsräten im Licht der deutschen Corporate Governance-Debatte, in: *Wettbewerb in Recht und Praxis (WRP)* 2008 (Heft 1), S. 51–67.
101. Rechtsnatur und Zuständigkeit der ARD im Wandel, in: *Rundfunk-Perspektiven*, Festschrift für Fritz Raff, Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Medienrecht (EMR), Bd. 37, 2008, S. 151–162.
102. „Das Doktor-Werden ist eine Konfirmation des Geistes“ (Georg Christoph Lichtenberg) – Rede zur Promotionsfeier der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes am 15. Februar 2008, in: *Saarbrücker Bibliothek (Online-Bibliothek der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes)*, <http://archiv.jura.uni-saarland.de/projekte/Bibliothek/text.php?id=470>.
103. Law and economics of corporate finance in Europe – from diversity to convergence and harmonisation, in: *TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law* 2008, issue 1, S. 16–30.
104. (gemeinsam mit Sebastian Omlor) Auswirkungen von gesetzlichem und vertraglichem Rangrücktritt auf nicht-akzessorische Sicherheiten, Teil I: *WM* 2008 (Heft 14), S. 617–623, Teil II, *WM* (Heft 15) 2008, S. 665–671.
105. (gemeinsam mit Sebastian Omlor) Übererlös durch Versicherungsleistung für Leasinggegenstand, Anmerkung zu BGH, Urt. v. 31.10.2007 – VIII ZR 278/05, in: *Juristenzeitung (JZ)* 2008, S. 411 ff., S. 413–416.
106. Laudatio zum 75. Geburtstag von Professor Dr. Johann Paul Bauer, in: *Herberger/Riemer/Weth (Hrsg.), Johann Paul Bauer, Wörterbuch der heutigen Rechts- und Politiksprache, Deutsch – Latein*, 2008, S. V–XII.
107. (gemeinsam mit Jerzy Poczobut) Otto von Gierke (1841–1921), Leben und Werk (in polnischer Sprache), in: *Kwartalnik Prawa Prywatnego*, Bd. XVII, 2008, Heft 2, S. 313–348.
108. Neuere Entwicklungen im Recht der Unternehmensfinanzierung, in: *University of Craiova (ed.), The Second Public Romanian-German*

- Colloquium on European Law – The Influence of European Law upon National Law – Experiences and Future Perspectives, Craiova, May 15–20, 2007, Universitaria, 2008, S. 5–23 (in rumänischer Sprache) und S. 135–153 (in englischer Sprache).
109. Die modernen Mediaagenturen als Nachfolger der Werbeagenturen – Rechtstatsachen und Rechtsverhältnisse, in: Tiziana J. Chiusi, Thomas Gergen und Heike Jung (Hrsg.), *Das Recht und seine historischen Grundlagen, Festschrift für Elmar Wadle zum 70. Geburtstag, Schriften zur Rechtsgeschichte Bd. 139*, 2008 S. 551–594.
110. (gemeinsam mit Jerzy Poczobut) *Modernizacja prawa zobowiązań w niemieckim kodeksie cywilnym – prezslanski, przegľad rozwiązań, krytyka (Die Schuldrechtsmodernisierung im deutschen bürgerlichen Recht – Voraussetzungen, Lösungsvorschläge, Kritik)*, in: *Towards Europeanization of Private Law – Essays in Honour of Professor Jerzy Rajski*, hrsg. von Adam Brzozowski, Wojciech Kocot, Katarzyna Michalowska, Wydawnictwo, 2007 (erschienen erst 2008), S. 477–496.
111. Rückforderung von Zuwendungen im Rahmen von Schenkkreisen, Anmerkung zu BGH, 13.3.2008 – III ZR 282/07, JZ 2009, 363, daselbst S. 364–366.
112. (gemeinsam mit Jerzy Poczobut) *Rudolf von Jhering (1818–1892), Leben und Werk (in polnischer Sprache)*, in: *Kwartalnik Prawa Prywatnego*, Bd. XVIII, 2009, Heft 1, S. 5–35.
113. Die Second-Level-Domain als Gegenstand des Namensrechts in Deutschland, in: Helmut Rüßmann (Hrsg.), *Festschrift für Gerhard Käfer*, 2009, S. 197–214.
114. (gemeinsam mit Annie Bottiau) *La future société privée européenne (Societas Privata Europaea), menace pour la GmbH*, in: *Bulletin Joly Sociétés – Actualité du droit des Societies*, No. 9/2009 (Septembre) – Doctrine, S. 808–819.
115. Die Europäische Privatgesellschaft ohne verbindliche Mehrstaatlichkeit? – Plädoyer für einen qualifizierten grenzüberschreitenden Bezug als Zulassungsvoraussetzung für die neue Societas Privata Europaea, in: *Festschrift für Peter Kreutz*, hrsg. von Günther Hönn, Hartmut Oetker und Thomas Raab, 2009, S. 747–771.

116. Kündigungsrechtsausschluss im „Studentenbuden“-Mietvertrag, Besprechung von BGH, NJW 2009, 3506, in: NJW 2009, S. 3613f.
117. (gemeinsam mit Jerzy Poczobut) Karl Larenz (1903–1993), Leben und Werk (in polnischer Sprache), in: *Kwartalnik Prawa Prywatnego*, Bd. XIX, 2010, Heft 1, S. 5–42.
118. Friedrich Karl von Savigny (1779–1861) – Leben und Werk eines großen deutschen Juristen, in: *Pravni Zapisi – Casopis Pravnog fakulteta Univerziteteta Union u Beogradu/Legal Records – Union University Law School Review Belgrade*, Volume I/1, S. 7–37.
119. (gemeinsam mit Jean C. Sonnekus) Friedrich Karl von Savigny (1779–1861) – Die lewe en werk van ’n beduidende Duitse juris en sy belang ook vir die Suid-Afrikaanse reg, in: *Libellus ad Thomasium – Essays in Roman Law, Roman-Dutch Law and Legal History in Honour of Philip J. Thomas*, edited by Rena van den Bergh, Gardiol van Niekerk, co-edited by Liezl Wildenboer, *Fundamina Editio Specialis*, University of Pretoria, 2010, S. 211–234.
120. Schenkkreise und Konditionssperre – Ein Lehrstück zur Regelung des § 817 S. 2 BGB als „integrierter Ausgleichsnorm“, in: Michael Martinek, Peter Rawert, Birgit Weitemeyer (Hrsg.), *Festschrift für Dieter Reuter zum 70. Geburtstag am 16. Oktober 2010*, 2010, S. 171–204.
121. BGB aktuell 2010/2011, in: *Eckpfeiler des Zivilrechts*, Neubearbeitung 2011, Redaktor: Michael Martinek, 2010, S. 1–55; Neubearbeitung 2012 BGB aktuell 2012/2013, S. 1–74; Neubearbeitung 2014 BGB aktuell 2014/2015, S. 1–165.
122. (gemeinsam mit Jean C. Sonnekus) Rudolf von Jhering (1818 – 1892) – Lewe en werk van ’n groot Duitse juris en sy invloed ook op die Suid-Afrikaanse reg, in: *FUNDAMINA, A Journal of Legal History*, Volume 16 (2) 2010, University of South Africa, 2010, S. 147–185.
123. Die Wiedergutmachung NS-bedingter Kulturgutverluste als Soft Law-Problem, in: *Festschrift für Wilfried Fiedler zum 70. Geburtstag* „Verfassung – Völkerrecht – Kulturgüterschutz, hrsg. von Rudolf Wendt und Michaela Wittinger, 2011, S. 415–446.
124. Die neue Timesharing-Richtlinie und ihre Umsetzung, in: *Dammann/Grunsky/Pfeiffer (Hrsg.)*, *Gedächtnisschrift für Manfred Wolf*, S. 91–110.

125. Das Prinzip der Selbstverantwortung im Vertrags- und Verbraucherrecht, in: Karl Riesenhuber (Hrsg.), *Das Prinzip der Selbstverantwortung – Grundlagen und Bedeutung im heutigen Privatrecht, Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik des Walter Eucken-Instituts*, 2011, S. 247–276.
126. Jurisprudenz im Dialog zwischen Sofia und Saarbrücken – Bericht über die Kooperation der juristischen Fakultäten der Partneruniversitäten, in: *30 Jahre Partnerschaft St.-Kliment-Ochridski-Universität Sofia – Universität des Saarlandes, Beiträge zum Festakt in Saarbrücken am 7. Dezember 2010*, hrsg. vom Universitätspräsidenten, 2011, S. 33–57.
127. (gemeinsam mit Jerzy Poczobut) Ernst Rabel (1874 – 1955), *Leben und Werk* (in polnischer Sprache), in: *Kwartalnik Prawa Prywatnego*, Bd. XX, 2011, Heft 1, S. 5–45.
128. *Publicité et transparence dans le droit des sociétés de capitaux, L'exemple des informations sur les organes – Droit Allemand*, in: Edith Blary-Clement et Jean-Christophe Duhamel, *2001–2010 – Dix ans de transparence en droit des sociétés*, Artois Presses Universités, 2011, S. 108–111.
129. Rudolf von Jhering (1818 – 1892) – *Leben und Werk eines großen deutschen Juristen*, in: *Pravni Zapisi – Casopis Pravnog fakulteta Univerziteta Union u Beogradu/Legal Records – Union University Law School Review Belgrade*, Volume II/1, 2011, S. 5–31.
130. *Vertriebsrecht als Rechtsgebiet und Aufgabe – Zur Programmatik der neuen Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)*, in: *ZVertriebsR 2012* (Heft 1), S. 1–16.
131. *Der neue Network-Governance-Kodex – Eine kleine Würdigung eines großen Projekts*, in: *ZVertriebsR 2012*, S. 104–107.
132. (gemeinsam mit Annie Bottiau) *La célèbre Abstraktionsprinzip du droit allemand ou le trait de génie de Savigny entre passé et avenir*, in: *Mélange en l'honneur de la Professeure Françoise Dekeuwer-Défossez, Liber Amicorum*, Montchrestien, lextenso éditions, 2012, S. 29–48.
133. *Schwankt das Preisbindungsverbot? Zur erneuten kartellrechtlichen und wettbewerbspolitischen Diskussion über die Preisbindung der zweiten Hand*, in: *ZVertriebsR 2013*, S. 1–17.

134. Kollegiale Reflexionen zur Didaktik des Abstraktionsprinzips – Wie lehren wir es und was lehrt es uns?, in: Festschrift für Helmut Rüßmann, hrsg. von Jürgen Stamm, 2013, S. 95–124.
135. Der Eurojurist – Zum Paradigmenwechsel in der deutschen Juristenausbildung vom national-staatlichen Justizjuristen zum kosmopolitischen Rechtsmanager, in: *Ritsumeikan Law Review/International Edition*, year 2013, no. 30, S. 203–222.
136. Comparative jurisprudence – what good does it do? History, tasks, methods, achievements and perspectives of an indispensable discipline of legal research and education, in: *TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law* 2013 issue 1, S. 39–57.
137. Otto von Gierke (1841–1921), Leben und Werk eines großen deutschen Juristen (mit englischer und serbischer Zusammenfassung), in: *Pravni Zapisi – Casopis Pravnog fakulteta Univerziteta Union u Beogradu/Legal Records – Union University Law School Review* Belgrade, Volume III/2, 2011 (erschieden erst im Februar 2013), S. 255–290.
138. Law as a life-long challenge – Congratulatory speech delivered at the graduation ceremony of the Faculty of Law of the University of Johannesburg on March 14, 2013, in: *TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law* 2013, issue 3, S. 516–521.
139. Der Vertu-Fall zur Preisbildung und zu Beschaffensvereinbarungen bei Online-Auktionen – Meilenstein oder Stolperstein des Internetvertriebsrechts?, in: *ZVertriebsR* 2013, S. 284–293.
140. (gemeinsam mit Jerzy Poczobut) Philipp (von) Heck (1858–1943), Leben und Werk (in polnischer Sprache), in: *Kwartalnik Prawa Prywatnego*, Bd. XXII, 2013, Heft 3, S. 549–589.
141. Networks of Contracts and Competition Law, in: Stefan Grundmann, Fabrizio Cafaggi and Giuseppe Vettori (eds.), *The Organizational Contract – From Exchange to Long-Term Network Cooperation in European Contract Law*, 2013, S. 163–178.
142. Karl Larenz (1903–1993), Leben und Werk eines großen deutschen Juristen (in chinesischer Sprache), in: *Archives for Legal Philosophy*

- and Sociology of Law/Archiv für Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie, 2013, S. 271–302.
143. Was draufsteht, muss drin sein? – Beschaffenheitsvereinbarungen bei Internet-Auktionen, in: *jM – juris Die Monatszeitschrift* 2014, S. 51–57.
144. Neue Perspektiven zur Europäisierung des Handelsvertreterrecht – Plädoyer für eine Europäische Handelsvertreter-Verordnung, in: *ZVertriebsR* 2014, S. 139–146.
145. Kształcenie prawników dla Europy. Droga niemieckiego nauczania prawa od narodowego prawnika sądowego do europejskiego menadżera prawnego = A Legal Education of Europe – The German legal education drifting from a judiciary-oriented training of national-state jurists towards a new focus on European legal services management = Juristenausbildung für Europa – Der Weg der deutschen Juristenausbildung vom national-staatlichen Justizjuristen zum europäischen Rechtsmanager (mit englisch-sprachiger Zusammenfassung), in: *STUDIA IURIDICA* Vol. 58 (2014), Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego (WUW), Warszawa, S. 181–202.
146. The ambitious and ambiguous project of a Common European Sales Law – report, critique, perspectives, in: Coenraad Visser and J T Pretorius (eds.), *Essays in Honour of Judge Frans Malan*, 2014, S. 233–246.
147. Der mehrfache „Rittberger“ des BGH zum nachbarrechtlichen Ausgleichsanspruch – BGH, Urt. v. 25.10.2013 – V ZR 230/12, in: *jM – juris Die Monatszeitschrift* 2014, S. 358–362.
148. „Männerarzt“ und „Zahnärztehaus“ – Das Arztwerberecht zwischen ständischem Berufsordnungsrecht und modernem Lauterkeitsrecht, in: *jM – juris Die Monatszeitschrift* 2014, S. 458–467.
149. Macht und Recht der Mediaagenturen – Der Streit um die TV-Freispots als Treugut oder Handelsware, in: *jM – juris Die Monatszeitschrift* 2015, S. 6–14.
150. Soll man die Handelsvertreter-Richtlinie von 1986 um eine neue Europäische Handelsvertreter-Verordnung ergänzen?, in: Herausforderungen an Staat und Verfassung, Völkerrecht – Europarecht – Menschenrechte, Festschrift (Liber Amicorum) für Torsten Stein zum 70. Geburtstag, hrsg. von Christian Calliess, 2015, S. 733–756.

151. Rechte des Mieters nach selbst verschuldetem Wohnungsbrand, BGH, Urt. v. 19.11.2014 – VIII ZR 191/13, in: jM – juris Die Monatszeitschrift 2015, S. 155–159.
152. Die Wichtigkeit des Grundes für die fristlose Kündigung von Vertriebsverträgen – zur Konkretisierung des § 314 BGB, in: ZVertriebsR 2015, S. 207–214.
153. Arztwerberecht – Vom ständischen Berufsordnungsrecht zum modernen Lauterkeitsrecht, in: Annemarie Matusche-Beckmann (Hrsg.), Keio-Tage 2014: Medizinrechtliches Symposium an der Universität des Saarlandes, Japanisch-Deutsche Konferenz vom 12. bis 14. Mai 2014, Iurisprudencia Saraviensis, Schriftenreihe der Abteilung Rechtswissenschaft der Universität des Saarlandes, 2015, S. 83–104.
154. Privatrechtliche Reflexionen zur „gebremsten“ Marginalisierung des Verwaltungsprivatrecht, in: Freiheit, Gleichheit, Eigentum – Öffentliche Finanzen und Abgaben, Festschrift für Rudolf Wendt zum 70. Geburtstag, hrsg. von Heike Jochum, Michael Elicker, Steffen Lampert und Roberto Bartone, 2015, S. 1225–1240.
155. Die rechtsdogmatische Aporetik komplexer vertraglicher Vertriebssysteme, in: ZVertriebsR 2015, S. 350–354.
156. Juristenausbildung für Europa – Der Weg der deutschen Juristenausbildung vom national-staatlichen Justizjuristen zum kosmopolitischen Rechtsmanager (überarbeitete Version von Nr. 233), in: Rechtslehre – Jahrbuch der Rechtsdidaktik 2013/2014 – Yearbook of Legal Education 2013/2014, hrsg. von Bernhard Bergmans, 2015, S. 11–36.
157. Philipp Heck (1858 – 1943), Leben und Werk eines großen deutschen Juristen (in chinesischer Sprache), in: Archives for Legal Philosophy and Sociology of Law/Archiv für Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie, 2016, S. 317–354.
158. (gemeinsam mit Alexandre Maturana) Der drittbegünstigende Franchisevertrag mit Außendurchgriff oder Binnendurchgriff – Fiktion oder Parteiwille?, in: Deutscher Franchise Verband e.V. (Reihenhrsg.), Eckhard Flohr/Helmuth Liesegang (Bandhrsg.), Jahrbuch Franchising 2016/2017, 2016, S. 163–177.
159. Schwachstellen im Verbraucherstreitbeilegungsgesetz – ein schlechter Start für Online Dispute Resolution in Deutschland, in: Festschrift für

- Maximilian Herberger zum 70. Geburtstag, hrsg. von Samuel van Oostrom und Stephan Weth, 2016, S. 663–673.
160. Vertriebsrecht und Verbraucherschlichtung, in: ZVertriebsR 2016, S. 343–350.
161. The principle of reciprocity in the recognition and enforcement of foreign judgments – history, presence and ... no future, in: TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law 2017, issue 1, S. 36–58.
162. Duration and reproduction of distribution contracts in the focus of antitrust law: observations of and annotations to the relationship between contract law and competition law, in: TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law 2017, issue 3, S. 511–525.
163. Die südafrikanische Actio Pauliana vor deutschen Gerichten – Ein Beitrag zum internationalen Gläubiger- und Insolvenzanfechtungsrecht, in: Engela C. Schlemmer und Patrick O’Brien (eds.), Liber Amicorum – Essays in Honour of J. C. Sonnekus, Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South-African Law, 2017, S. 241–266.
164. The Decline of Private Autonomy in the Social Welfare State of Germany (überarbeitete Version), in: Ankara Uuiversitesi – Hukuk Fakültesi, 90. Kurulus Yildönümü Armagani (Festschrift zum 90. Geburtstag der Juristischen Fakultät der Universität Ankara), 2017, S. 329–351.
165. Außergerichtliche Streitbeilegung für Verbraucher durch Schlichtungsstellen – das neue VSBG und sein Akzeptanzdefizit, in: Annemarie Matusche-Beckmann/Takuma Sato (Hrsg.), Rechtsprobleme der Informationsgesellschaft – Japanisch-Deutscher Rechtsdialog, Iurispudentia Saraviensis, Schriftenreihe der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes, Bd. 10, 2018, S. 89–109.
166. Juristisch-ökonomische Kodisziplinarität statt Interdisziplinarität, in: Klaus Vieweg (Hrsg.), Festgabe Institut für Recht und Technik, Erlanger Festveranstaltungen 2011 und 2016, 2017, S. 243–258.
167. Distribution Contracts and Competition Law, in: Revista di Stiinte Juridice, Vol. 30 (2/2016), edited by Teresa Elena Danciu, Facultatea de Drept, Universitatea din Craiova, Romania, 2017, S. 9–26.

168. Vertriebsrecht und Innovation – Vertriebsvertragsrecht als Infrastruktur und Instrument für technische und administrative Innovationen, in: ZVertriebsR 2018, S. 139–147.
169. Reflections on the Choice of Law in International Commercial Arbitration Proceedings, in: Michel Storck et al. (eds.), *Mélanges en l’honneur du professeur Claude Witz*, 2018, S. 597–624.
170. Die Autonomie oder die gescheiterte Interdisziplinarität der Rechtswissenschaft, in: jM – juris Die Monatszeitschrift 2018, S. 447–454.
171. Katharsis im Kartellrecht? – Die Grauzement II-Entscheidung des BGH zu Kartellschadensersatzansprüchen bei Altfällen, eine vertriebskartellrechtliche Nachlese, in: ZVertriebsR 2018, S. 343–351.
172. Compliance im Vertriebsrecht – Die Rechtsinstrumente des Risikomanagements in vertraglichen Vertriebssystemen, in: ZVertriebsR 2019, S. 138–147.
173. Was ist Vertriebsrecht? – Perspektiven eines Rechtsgebiets, in: Zeitschrift für türkisch-deutsche Rechtsstudien/Heft 2/2019, TAÜHFD/ZtdR, Türk-Alman Üniversitesi, Hukuk Fakültesi, İstanbul, S. 25 – 58.
174. The Autonomy or the Failed Interdisciplinarity of Civil Law (in chinesischer Sprache, übersetzt von Li Zhongyuan und Chen Yawei), in: *Journal of Soochow University – Law Edition*, Vol. 6 No. 4, 2019.
175. Vertriebsrecht und Innovation – Vertriebsvertragsrecht als Infrastruktur und Instrument für technische und administrative Innovationen, in: Stefan Grundmann und Florian Möslin (Hrsg.), *Innovation im Vertragsrecht*, 2020, S. 247–267.
176. Die Autonomie der theoretischen, systematischen und dogmatischen Privatrechtswissenschaft, Beitrag zur Festschrift für Vladimir V. Vodinelić; zum 70. Geburtstag am 12. Oktober 2018, *Liber Amicorum*, Univerzitet u Beogradu – Pravni fakultet und Pravni fakultet Univerziteta Union u Beogradu, hrsg. von Miloš Živković, 2019 (erschienen erst 2020), S. 197–211.
177. Zum Inkrafttreten des neuen Zivilgesetzbuches in Deutschland am 1. Januar 2040 – eine vorweggenommene Begrüßungsansprache. Abschiedsvorlesung Universität des Saarlandes am 29. November 2019, in: *Juristische Rundschau* 2020, S. 347–354.

178. Zulieferstreit und Zulieferrecht in der Automobilbranche - Besprechung von OLG Düsseldorf, Urt. v. 05.02.2020 – VI-U (Kart) 4/19 –, juris, in: jM - juris Die Monatszeitschrift 2020, S. 316 – 322.
179. Juristenausbildung für Europa – Der Weg der deutschen Juristenausbildung vom nationalstaatlichen Justizjuristen zum kosmopolitischen Rechtsmanager (überarbeitete Version), in: Saarländisches Anwaltsblatt Ausgabe 1/2020, S. 10 bis 23.
180. Recht vollzieht sich im Diskurs – Interview, in: Saarländisches Anwaltsblatt Ausgabe 1/2020, S. 6 bis 9.
181. Rechtsinstrumente des Risikomanagements in vertraglichen Vertriebssystemen, in: Matusche-Beckmann und Takuna Sato (Hrsg.), Rechtsprobleme der Risikogesellschaft – Japanisch-deutscher Rechtsdialog, Iurisprudentia Saraviensis Bd. 15, Verlag Alma Mater, Saarbrücken 2020, S. 173 bis 194.
182. (gemeinsam mit Robin Cupido) Online dispute resolution for B2C controversies: the first European regulations and experiences, in: Essays for Jannie M. Otto, Huldigungsband für Jannie M. Otto, edited by Derek van der Merwe, Lexis-Nexis 2020, S. 124 – 145.
183. Die Abwicklung des Dieselskandals über § 852 S. 1 BGB – Rettungsanker oder Rohrkrepiere?, in: jM - juris Die Monatszeitschrift 2021, S. 9 – 15 (Teil 1) und S. 56 – 60 (Teil 2).
184. Kein Wegerecht als Gewohnheitsrecht? – Zur Klärung verbreiteter Missverständnisse über eine gewohnheitsrechtliche Entstehung nachbarrechtlicher Wegerechte durch BGH, Urt. v. 24.01.2020 – V ZR 155/18, in: jM - juris Die Monatszeitschrift 2021, S. 139 – 144.
185. Die antiken Gesetzestafeln von Gortyn auf Kreta – ein rechtshistorischer Reisebericht, in: jM - juris Die Monatszeitschrift 2021, S. x (im Druck, Manuskript 9 Seiten).
186. Vorschlag zur teleologischen Reduktion des Restschadensersatzanspruchs nach § 852 S. 1 BGB, in: Sigrid Lorz (Hrsg.), Recht, Sport, Technik und Wirtschaft in mehrdimensionalen Perspektiven - Liber amicorum für Klaus Vieweg zum 70. Geburtstag, Verlag Duncker & Humblot, Berlin, S. 409 – 425.
187. Der Goodwill des Kundenstamms als Unternehmervorteil beim Ausgleichsanspruch nach § 89b HGB – res *infinia* – BGH,

Urt.v.24.09.2020 – VII ZR 69/10, in: Juristische Rundschau 2021, xxx (im Druck, Manuskript 15 Seiten).

188. (gemeinsam mit Eesa Fredericks) The International Commercial Terms (INCOTERMS) of the International Chamber of Commerce from a South African perspective, in: Liber Amicorum for Frederick Forsyth, edited by Jan Neels, 2021, S. xx (im Druck, Manuskript 28 Seiten).
189. Der Vertragszulieferer als Pendant zum Vertragshändler – Zur geschäftsbesorgungsvertraglichen Rechtsnatur von Kfz-Zulieferverträgen, in: Timo Fest and Christian Gomille (Hrsg.), Festschrift zum 70. Geburtstag von Johannes Hager, (im Druck, Manuskript 30 Seiten).

III. Beiträge in Handbüchern/Contributions in handbooks

A. Handbuch des Vertriebsrechts

1. Grundlagen des Vertriebsrechts, in: Martinek/Semler (Hrsg.), Handbuch des Vertriebsrechts, 1. Aufl. 1996, 1. Kapitel, §§ 1–4, S. 1–97; 2., neubearbeitete und erweiterte Aufl. 2003, Martinek/Semler/Habermeier (Hrsg.), Handbuch des Vertriebsrechts, 1. Kapitel, §§ 1 bis 4, S. 1–147; 3. neubearbeitete und erweiterte Aufl. 2010, in: Martinek/Semler/Habermeier/Flohr (Hrsg.), §§ 1 bis 4, S. 3–137; 4. neubearbeitete und erweiterte Aufl., Martinek/Semler/Flohr (Hrsg.), §§ 1–4, S. 1–144 sowie § 7, S. 198–208.
2. Der Franchisevertrag, in: Martinek/Semler (Hrsg.), Handbuch des Vertriebsrechts, 1. Aufl. 1996, 4. Kapitel, §§ 18–21, S. 361–484; 2., neubearbeitete und erweiterte Aufl. 2003, Martinek/Semler/Habermeier (Hrsg.), Handbuch des Vertriebsrechts, 5. Kapitel, §§ 22–25, S. 467–607; 3. neubearbeitete und erweiterte Aufl. 2010, Martinek/Semler/Habermeier/Flohr (Hrsg.), §§ 26 bis 29, S. 576–697.
3. Branchenspezifische Besonderheiten des Vertriebsrechts beim Automobilabsatz, in: Martinek/Semler (Hrsg.), Handbuch des Vertriebsrechts, 1. Aufl. 1996, 11. Kapitel, § 39, S. 1029–1043; 2., neubearbeitete und erweiterte Aufl. 2003, Martinek/Semler/Habermeier (Hrsg.), 11. Kapitel, § 40, S. 1069–1108.

4. Vertriebsrecht und Verbraucherschutzrecht – Fernabsatzverträge und E-Commerce-Verträge, in: Handbuch des Vertriebsrechts, Martinek/Semler/Habermeier/Flohr (Hrsg.), 3. neubearbeitete und erweiterte Aufl., 2010, §§ 9 und 10, S. 215 – 245; 4. neubearbeitete und erweiterte Aufl., Martinek/Semler/Flohr (Hrsg.), §§ 9–10, S. 230–270.
5. Kartellrechtliche Wirksamkeitsschranken von Franchiseverträgen, in: Handbuch des Vertriebsrechts, Martinek/Semler/Habermeier/Flohr (Hrsg.), 4. neubearbeitete und erweiterte Aufl., 2016, § 31, S. 764–793.

B. Bankrechts-Handbuch

1. Kartengesteuerter Zahlungsverkehr – Das Kreditkartengeschäft, in: Schimanski/Bunte/Lwowski (Hrsg.), Bankrechts-Handbuch Bd. I, 1. Aufl. 1997, § 67 (Das Kreditkartengeschäft), S. 1407–1439; 2. Aufl. 2001 (gemeinsam mit Jürgen Oechsler), S. 1671–1714; 3. Aufl. 2007 (gemeinsam mit Jürgen Oechsler), S. 1816–1862; 4. Aufl. 2011, S. 1948–1993; 5. Aufl. 2017 (gemeinsam mit Sebastian Omlor), S. 2217–2263.
2. Das Leasinggeschäft, in: Schimanski/Bunte/Lwowski (Hrsg.), Bankrechts-Handbuch Bd. II, 1. Aufl. 1997, § 101, S. 2521–2569; 2. Aufl. 2001 (gemeinsam mit Jürgen Oechsler), S. 3123–3183; 3. Aufl. 2007 (gemeinsam mit Jürgen Oechsler), S. 735–799; 4. Aufl. 2011, S. 864–931; 5. Aufl. 2017 (gemeinsam mit Sebastian Omlor), S. 951–1020.
3. Das Factoringgeschäft, in: Schimanski/Bunte/Lwowski (Hrsg.), Bankrechts-Handbuch Bd. II, 1. Aufl. 1997, § 102, S. 2570–2644; 2. Aufl. 2001 (gemeinsam mit Jürgen Oechsler), S. 3184–3254; 3. Aufl. 2007 (gemeinsam mit Jürgen Oechsler), S. 800–863; 4. Aufl. 2011, S. 932–1001; 5. Aufl. 2017 (gemeinsam mit Sebastian Omlor), S. 1021–1091.
4. Das Forfaitinggeschäft, in: Schimanski/Bunte/Lwowski (Hrsg.), Bankrechts-Handbuch Bd. II, 1. Aufl. 1997, § 103, S. 2645–2662; 2. Aufl. 2001 (gemeinsam mit Jürgen Oechsler), S. 3255–3273; 3. Aufl. 2007 (gemeinsam mit Jürgen Oechsler), S. 864–881; 4. Aufl. 2011, S. 1002–1019; 5. Aufl. 2017 (gemeinsam mit Sebastian Omlor), S. 1092–1110.

5. Poolverträge, in: Schimanski/Bunte/Lwowski (Hrsg.), Bankrechts-Handbuch Bd. II, 1. Aufl. 1997, § 97, S. 2413–2451; 2. Aufl. 2001 (gemeinsam mit Jürgen Oechsler), S. 3011–3037; 3. Aufl. 2007 (gemeinsam mit Jürgen Oechsler) S. 606–632; 4. Aufl. 2011, S. 710–737; 5. Aufl. 2017 (gemeinsam mit Sebastian Omlor), S. 789–816.

C. Münchener Vertragshandbuch

1. Contrat de Franchisage – Französischer Franchisevertrag – Vertragsmuster mit Erläuterungen, in: Schütze (Hrsg.), Münchener Vertragshandbuch Bd. 3, 2. Halbbd.: Internationales Wirtschaftsrecht (mit Textdiskette Windows und CD-ROM zum Münchener Vertragshandbuch 3/2), 4. Aufl. 1997, S. 125–191; 5. Aufl. 2002 (gemeinsam mit Mansur Pour Rafsendschani), S. 143–256.
2. Franchise Agreement – Englischer Franchisevertrag (unter besonderer Berücksichtigung des EU-Kartellrechts) – Vertragsmuster mit Erläuterungen, in: Schütze (Hrsg.), Münchener Vertragshandbuch Bd. 3, 2. Halbbd.: Internationales Wirtschaftsrecht (mit Textdiskette Windows und CD-ROM zum Münchener Vertragshandbuch 3/2), 4. Aufl. 1997, S. 192–292.
3. Franchise Agreement – U.S.-Amerikanischer Franchisevertrag – Vertragsmuster mit Erläuterungen, in: Schütze (Hrsg.), Münchener Vertragshandbuch Bd. 3, 2. Halbbd.: Internationales Wirtschaftsrecht (mit Textdiskette Windows und CD-ROM zum Münchener Vertragshandbuch 3/2), 4. Aufl. 1997, S. 293–374; 5. Aufl. 2002 (gemeinsam mit Mansur Pour Rafsendschani), in: Schütze/Weipert (Hrsg.), Münchener Vertragshandbuch Bd. 4: Wirtschaftsrecht III (mit Textdiskette Windows und CD-ROM zum Münchener Vertragshandbuch Bd. 4 III), S. 257–368).
4. (gemeinsam mit Mansur Pour Rafsendschani): International Master Franchise Agreement – Vertragsmuster mit Erläuterungen, in: Schütze/Weipert (Hrsg.), Münchener Vertragshandbuch Bd. 4: Wirtschaftsrecht III, 6., neubearbeitete Aufl. 2007, S. 146–318.
5. (gemeinsam mit Michael Reiling): International Master Franchise Agreement – including Franchise Agreement for Germany – Vertragsmuster mit Erläuterungen, in: Schütze/Weipert/Rieder (Hrsg.), Münchener Vertragshandbuch Bd. 4: Wirtschaftsrecht III, 7., neubearbeitete Aufl. 2012, S. 182–312.

D. Handbuch des Leasingrechts

1. Entwicklung und wirtschaftliche Hintergründe des Leasings, in: Handbuch des Leasingrechts (hrsg. gemeinsam mit Markus Stoffels und Susanne Wimmer-Leonhardt), 2. Aufl. 2008, 1. Kap., §§ 1 und 2, S. 1–20.
2. Arten und Rechtsnatur des Leasingvertrags, in: Handbuch des Leasingrechts (hrsg. gemeinsam mit Markus Stoffels und Susanne Wimmer-Leonhardt), 2. Aufl. 2008, 2. Kap., §§ 3 und 4, S. 21–57.
3. Immobilien-Leasingverträge, in: Handbuch des Leasingrechts (hrsg. gemeinsam mit Markus Stoffels und Susanne Wimmer-Leonhardt), 2. Aufl. 2008, 17. Kap., §§ 58–61, S. 553–574.
4. Das Leasingrecht in Italien, in: Handbuch des Leasingrechts (hrsg. gemeinsam mit Markus Stoffels und Susanne Wimmer-Leonhardt), 2. Aufl. 2008, § 93, S. 1043–1071.
5. Das Leasingrecht in der Schweiz, in: Handbuch des Leasingrechts (hrsg. gemeinsam mit Markus Stoffels und Susanne Wimmer-Leonhardt), 2. Aufl. 2008, § 98, S. 1116–1132.
6. Das Leasingrecht in den USA, in: Handbuch des Leasingrechts (hrsg. gemeinsam mit Markus Stoffels und Susanne Wimmer-Leonhardt), 2. Aufl. 2008, § 100, S. 1148–1173.

E. Handbuch Mediaagenturen

(gemeinsam mit Silke Hans) Mediaeinkaufsverträge – Allgemeine Aspekte, in: Handbuch Mediaagenturen – Aufgabenfelder, Geschäftsmodelle, Vertrags- und Wettbewerbsrecht; Media Agencies in Law and Practice – Activities, Business Models, Contract Law and Competition Law (hrsg. gemeinsam mit Johann Christoph Gaedert und Stephan Ory), 2016, S. 229–260.

IV. Kommentierungen/Commentaries

A. Staudinger-Komentierungen

1. Kommentierung der Art. 228, Art. 229 § 2, Art 239 und Art 242 EGBGB, in: J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, EGBGB Art. 219–245 (jüngere Übergangsvorschriften/Verordnungsermächtigungen), Neubearbeitung 2003, Redaktor: Heinrich Dörner, 2003, S. 117–121, S. 124–126, S. 1111–1113 und S. 1130–1132.
2. Kommentar zum Gesetz über die Veräußerung von Teilzeitnutzungsrechten an Wohngebäuden (Teilzeit-Wohnrechtegesetz – TzWrG), in: J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, VerbrKrG, HwiG, TzWrG, § 13a UWG, 14. Bearbeitung von Sybille Kessal-Wulf, Helmut Köhler, Michael Martinek, und Olaf Werner; Redaktor: Dieter Reuter, 2001, S. 767–888.
3. Das Recht der Teilzeit-Wohnrechteverträge, Kommentierung der §§ 481 bis 489 BGB, in: J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 433 – 487; Leasing (Kaufrecht und Leasingrecht), Neubearbeitung 2004 von Roland Michael Beckmann, Peter Mader, Michael Martinek, Annemarie Matusche-Beckmann und Markus Stoffels, Redaktor: Michael Martinek, 2004, S. 771–913.
4. Das Recht der entgeltlichen Geschäftsbesorgung – Kommentierung des § 675 BGB, in: J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 652–704, 13. Bearbeitung 1995 von Michael Martinek, Dieter Reuter, Olaf Werner und Roland Wittmann, Redaktor: Dieter Reuter, 1995, S. 326–682.
5. Auftrag und Geschäftsbesorgung – Kommentierung der §§ 662 bis 676h BGB, in: J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, Geschäftsbesorgung, §§ 657–704, 14. Bearbeitung 2006 von Andreas Bergmann, Michael Martinek, Dieter Reuter und Olaf Werner, Redaktor: Dieter Reuter, 2006, S. 123–693.
6. (gemeinsam mit Sebastian Omlor) Auftrag und Geschäftsbesorgung – Kommentierung der §§ 662 bis 675b BGB, in: J. v. Staudingers

Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, Neubearbeitung 2017, Redaktor: Volker Rieble, 2017, S.1–444.

B. Juris-Praxiskommentar zum BGB

Juris-Praxiskommentar BGB, elektronischer, ständig aktualisierter Online-Kommentar zum BGB, hrsg. von Maximilian Herberger, Michael Martinek, Helmut Rüßmann und Stephan Weth), <http://www.juris-pk.de>, 1. Aufl. 2003, 2. Aufl. 2004, 3. Aufl. 2007, 4. Aufl. 2009, 5. Aufl. 2010/2011, 6. Aufl. 2012/2013, 7. Aufl. 2014/2015; 2. Aufl. bis 7. Aufl. auch als Printversion; seit der 8. Aufl. 2017 nur als Online-Version, inzwischen 9. Aufl. 2020.

1. Kommentierung des BGB, Buch 1 (Allgemeiner Teil), Abschnitt 1 (Personen), Titel 1 (Natürliche Personen. Verbraucher, Unternehmer), Vorschriften §§ 1, 2, 7 bis 9, 11 bis 14 (Bandhrsg. Klaus Vieweg).
2. Kommentierung des BGB, Buch 2 (Recht der Schuldverhältnisse), Abschnitt 8 (Einzelne Schuldverhältnisse), Titel 25 (Vorlegung von Sachen), Vorschriften §§ 809 bis 811 (Bandhrsg. Helmut Rüßmann).
3. Kommentierung des BGB, Buch 2 (Recht der Schuldverhältnisse), Abschnitt 8 (Einzelne Schuldverhältnisse), Titel 26 (Ungerechtfertigte Bereicherung), Vorschriften §§ 812 bis 822 (Bandhrsg. Helmut Rüßmann).
4. Kommentierung des BGB, Buch 3 (Sachenrecht), Abschnitt 3 (Eigentum), Titel 3 (Erwerb und Verlust des Eigentums an beweglichen Sachen), Untertitel 4 (Erwerb von Erzeugnissen und sonstigen Bestandteilen einer Sache), Vorschriften §§ 953 bis 957 (Bandhrsg. Michael Martinek).
5. Kommentierung des BGB, Buch 3 (Sachenrecht), Abschnitt 3 (Eigentum), Titel 3 (Erwerb und Verlust des Eigentums an beweglichen Sachen), Untertitel 5 (Aneignung), Vorschriften §§ 958 bis 964 (Bandhrsg. Michael Martinek).
6. Kommentierung des BGB, Buch 3 (Sachenrecht), Abschnitt 3 (Eigentum), Titel 3 (Erwerb und Verlust des Eigentums an beweglichen Sachen), Untertitel 6 (Fund), Vorschriften §§ 965 bis 984 (Bandhrsg. Michael Martinek).

C. Sonstige Kommentierungen

1. Kommentar zur Richtlinie 94/47/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Oktober 1994 zum Schutz der Erwerber im Hinblick auf bestimmte Aspekte von Verträgen über den Erwerb von Teilzeitnutzungsrechten an Immobilien („Timesharing-Richtlinie“), in: Grabitz/Hilf, Kommentar zur Europäischen Union, Teil II, EG-Verbraucherschutz- und Datenschutzrecht, hrsg. von Manfred Wolf, 275 Randnummern, 92 Seiten, 13. Ergänzungslieferung Mai 1999, 1999.
2. Kommentierung der §§ 383 bis 385 HGB (Begriff und Rechtsstellung des Kommissionärs; Kommissionärspflichten und Erfüllungshaftung; Weisungsbindung des Kommissionärs), in: Hartmut Oetker (Hrsg.), Kommentar zum Handelsgesetzbuch (HGB), 1. Aufl. 2009 (S. 1729–1761), 2. Aufl. 2011 (S. 1783–1826), 3. Aufl. 2013 (S. 1774–1817), 4. Aufl. 2015 (1883–1924), 5. Aufl. 2017 (S. 1933–1974), 6. Aufl. 2019 (1994–2036), 7. Aufl. 2021 (2060–2102).
3. (gemeinsam mit Susanne Wimmer-Leonhardt) § 433 – Vertragstypische Pflichten beim Kaufvertrag, Kommentierung des § 433 BGB, in: Thomas Hoeren/Michael Martinek (Hrsg.), Systematischer Kommentar zum Kaufrecht, 2002, Teil 2, Kommentar, S. 211–271.
4. Kommentierung der §§ 450 und 451 BGB, in: Das neue Kaufrecht im System des BGB, in: Thomas Hoeren/Michael Martinek (Hrsg.), Systematischer Kommentar zum Kaufrecht, 2002, Teil 2, Kommentar, S. 455–460.

V. Kleinere Arbeiten der Ausbildungsliteratur/ Smaller contributions of educational literature

1. Fipps der Affe und sein Todessalto, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1986, Lernbogen Heft 12, S. L 92–94.
2. Klecksels Kündigungskomplikationen, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1987, Lernbogen Heft 3, S. L 21–24.
3. Das Flaschenpfand als Rechtsproblem – Eine zivilrechtliche Grübelei für mittlere Semester, in: Juristische Schulung (JuS) 1987, S. 514–522.

4. Witwe Boltes Fallobst, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1988, Lernbogen Heft 1, S. L 3–6.
5. (gemeinsam mit Bernhard Wax) Stradivari und Ferrari – Zwischenprüfungs-Klausur im BGB, in: Juristische Ausbildung – JURA 1988, S. 38–40.
6. Der Vertreter ohne Vertretungsmacht (*falsus procurator*) beim Vertragsschluß, in: Juristische Schulung (JuS) 1988, Lernbogen Heft 3, S. 17–20.
7. Julchens Schlafzimmer, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1988, Lernbogen Heft 7, S. L 52–55.
8. Klausuranalyse: Die Schwächen des Fitneß-Centers, in: Juristische Schulung (JuS) 1988, S. 714–718.
9. Meister Müllers Maltersäcke, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1989, Lernbogen Heft 1, S. L 4–8.
10. Klingebiels Karussellfahrt, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1989, Lernbogen Heft 6, S. L 44–47.
11. (gemeinsam mit Thomas Bardo und Jörg Both) „Dinner for One“ oder „Die feucht-fröhliche Gesellschaft“ – Bericht und Ergebnis eines Klausurenwettbewerbs, in: Juristische Schulung (JuS) 1990, S. 43–47.
12. Keine Angst vor Europa! – Plädoyer für eine Ausbildungsreform mit Augenmaß, in: Juristenzeitung (JZ) 1990, S. 796–805.
13. (gemeinsam mit Bernd Gilcher) Der „CATS“-Fall – vom Musical zum Parfum, eine Examensklausur mit Musterlösung zum Thema Merchandising, in: Juristische Arbeitsblätter 1990, Übungsblätter Heft 1, S. 4–9.
14. Das Tafelsilber des Hieronymus, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1990, Lernbogen Heft 3, S. L 19–22; auch abgedruckt in: JuS-Studienführer, 3. Aufl. 1991, S. 136–141, sowie 4. Aufl. 1997, S. 224–230.
15. Die Verschwörung beim Schimmelwirt, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1990, Lernbogen Heft 6, S. L 52–56.
16. Krischan, der Pfeifendieb, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1990, Lernbogen Heft 12, S. L 92–96.

17. Krackes dicke Backe, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1991, Lernbogen Heft 3, S. L 19–23.
18. Die Perle in der Auster – eine zivilrechtsdogmatische Reminiszenz, in: Juristische Schulung (JuS) 1991, S. 710–714.
19. Bählamms Bettwäsche, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1991, Lernbogen Heft 7, S. L 52–55.
20. Mausbüchls tödlicher Kronleuchter, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1992, Lernbogen Heft 2, S. L 13–16.
21. (gemeinsam mit Eva-Maria Meyer) „Verdacht auf verschleierte Aktionärsbenachteiligung“ – Examensklausur im Aktiengesellschafts- und Konzernrecht, in: Juristische Arbeitsblätter 1992, Übungsblätter Heft 3, Seiten 49–56.
22. Hucklebeins umstrittenes Begräbnis, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1992, Lernbogen Heft 11, S. L 85–88.
23. Erstzensur und Zweitzensur – Zum Verhältnis der beiden Klausurbenotungen im ersten juristischen Staatsexamen, in: Neue Juristische Streitschrift (NJUS–Zeitschrift der Fachschaft JURA in Saarbrücken), Heft 8/1992, S. 11–16.
24. Mickefets schöner Wiesengrund, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1993, Lernbogen Heft 3, S. L 19–23.
25. Ein weiteres Mal: Mickefets schöner Wiesengrund und das Abstraktionsprinzip–Replik zu Jauernig, JuS 1993, 614, in: Juristische Schulung (JuS) 1993, S. 615–616.
26. Adelen's einfältige Tauschgeschäfte, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1993, Lernbogen Heft 9, S. L. 68–71.
27. Schüchternheit im mündlichen Staatsexamen – Versuch einer Aufmunterung, in: Juristische Schulung (JuS) 1994, S. 268f., auch abgedruckt in: Neue Juristische Streitschrift (NJUS – Zeitschrift der Fachschaft JURA in Saarbrücken), Heft 14/1994, S. 5–10.
28. (gemeinsam mit Stefan Röhrborn) Der legendäre Bonifatius-Fall – Nachlese zu einer reichsgerichtlichen Fehlentscheidung, Teil I: Der dingliche Einigungsvertrag; Teil II: Das Schenkungsgeschäft, in: Juristische Schulung (JuS) 1994, S. 473–479 (Teil I) und S. 564 bis 570 (Teil II).

29. Die Wohltaten des Hanno von Hinkelsmark, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1994, Lernbogen Heft 4, S. L 29–32.
30. Abschaffung der Übungs-Hausarbeiten – eine Provokation zur Studienreform-Debatte, in: Juristische Rundschau (JR) 1994, S. 270–273, auch abgedruckt in: Neue Juristische Streitschrift (NJUS – Zeitschrift der Fachschaft JURA in Saarbrücken), Heft 15/1994, S. 10–16.
31. (gemeinsam mit Christa Scherf) Die Austauschprogramme des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Universität des Saarlandes, in: Neue Juristische Streitschrift (NJUS – Zeitschrift der Fachschaft JURA in Saarbrücken), Heft 17/1994, S. 36–40 und Heft 18/1994, S. 23–29.
32. Honig aus eigener Imkerei, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1995, Lernbogen Heft 2, S. L 12–15.
33. Onkel Noltes langsamer Walzer, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1995, Lernbogen Heft 6, S. L 44–47.
34. Hoppenstedt und die tückische Linkskurve, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1995, Lernbogen Heft 7, S. L 53–56.
35. (gemeinsam mit Christa Scherf) Die Austauschprogramme des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Universität des Saarlandes, in: Hans-Peter Schwintowski (Hrsg.), *Auslandsstudienführer Recht – Ratgeber zum Auslandsstudium*, 1. Aufl. 1995, S. 219–226.
36. Das Los der Witwe Klicko, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1996, Lernbogen Heft 12, S. L 93–96.
37. Haakjöringsköd im Examinatorium, in: Juristische Schulung (JuS) 1997, S. 136–142.
38. Der faule Rechtsprofessor – eine satirische Entlarvung oder non difficile est satiram scribere, in: Juristische Schulung (JuS) 1997, S. 281–284.
39. Pepis rotes Schaukelpferd, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1997, Lernbogen Heft 5, S. L 36–40.
40. Das Juristische Manifest – Zehn Synthesen zur Revolution der juristischen Ausbildung im 21. Jahrhundert, in: *Zeitschrift für Rechtspolitik (ZRP)* 1998, S. 201–203.

41. Knopps Pech mit der Glücksfee, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1999, Lernbogen Heft 3, S. L 20 – 24.
42. Mausbäuchls Schlößchen im Köllertal, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 1999, Lernbogen Heft 5, S. L 35 –39.
43. (gemeinsam mit Chen Weizuo) Jura in China, in: Juristische Schulung (JuS) 2000, S. 512–515.
44. Doktor Hinterstichs letzte Heimfahrt, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 2000, Lernbogen Heft 5, S. L 37–40.
45. (gemeinsam mit Weizuo Chen und Stefan Peters) Auf Marco Polos Spuren – Das Austauschprogramm des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Universität des Saarlandes mit der South Central University of Political Science and Law, in Wuhan, Volksrepublik China, in: CAMPUS, hrsg. von der Universität des Saarlandes, 30. Jahrgang, Heft 2. April 2000, S. 20–21.
46. Die schnelle Mark der Madam Schmöck, Klausur im Bürgerlichen Recht, in: Juristische Schulung (JuS) 2000, Lernbogen Heft 6, S. L 44 – 47.

VI. Tätigkeit als Herausgeber, Mitherausgeber und Redaktor/Activities as editor and co-editor

A. Bücher/Books

1. Festschrift für Günther Jahr zum siebzigsten Geburtstag – Vestigia Iuris, hrsg. von Michael Martinek, Jürgen Schmidt und Elmar Wadle, 1993, 556, VII Seiten.
2. Handbuch des Vertriebsrechts, 1. Aufl. 1996, hrsg. von Michael Martinek und Franz-Jörg Semler, LXIV, 1349 Seiten; 2., neubearbeitete und erweiterte Aufl. 2003, hrsg. von Michael Martinek, Stephan Habermeier und Franz Jörg Semler, LXXIII, 1501 Seiten; 3., neubearbeitete und erweiterte Aufl. 2010, hrsg. von Michael Martinek, Franz-Jörg Semler, Stephan Habermeier und Eckhard Flohr, LVI, 2018 Seiten; 4., neubearbeitete und erweiterte Aufl. 2016, hrsg. von Michael Martinek, Franz-Jörg Semler und Eckhard Flohr, XXII, 2356 Seiten.

3. Reden der Akademischen Trauerfeiern für Werner Pommerehne, Werner Kroeber-Riel, Bruno Tietz – Zum Leben und Werk der Verstorbenen, hrsg. von Michael Martinek und Joachim Zentes, 1997, 107 Seiten.
4. 100 Jahre BGB – 100 Jahre Staudinger, Beiträge zum Symposium vom 18.– 20. Juni 1998 in München, Redaktoren: Michael Martinek und Patrick L. Sellier, Ergänzungsband zu J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, 1999, XXVI, 255 Seiten.
5. Systematischer Kommentar zum Kaufrecht (ZAP-Praxiskommentar), hrsg. von Thomas Hoeren und Michael Martinek, 2002, XXXIV, 701 Seiten.
6. Eckpfeiler des Zivilrechts („Der Kleine Staudinger“) mit verschiedenen Beiträgen von 23 Kommentatorinnen und Kommentatoren des Staudinger, Bearbeitung 2005, Redaktor: Michael Martinek, XI und 1183 Seiten; Neubearbeitung 2008, XIII und 1270 Seiten; Neubearbeitung 2011, XIV und 1366 Seiten; Neubearbeitung 2012/2013, XIV und 1461 Seiten; Neubearbeitung 2014/2015, XIV und 1696 Seiten.
7. Formale Freiheitsethik oder materiale Verantwortungsethik – Bericht über das wissenschaftliche Kolloquium zum 65. Geburtstag von Professor Dr. Dieter Reuter am 15. und 16. Oktober in Kiel mit Beiträgen von Franz Bydliniski, Wernhard Möschel, Karsten Schmidt und Franz Jürgen Säcker, hrsg. von Sibylle Kessal-Wulf, Michael Martinek und Peter Rawert, 2006, 166 Seiten.
8. Handbuch des Leasingrechts, hrsg. von Michael Martinek, Markus Stoffels und Susanne Wimmer-Leonhardt, 2. Aufl. 2008, LVIII, 1284 Seiten, (die Erstauflage 1998 wurde von Hans E. Büschgen herausgegeben).
9. Festschrift für Dieter Reuter zum 70. Geburtstag am 16. Oktober 2010, hrsg. von Michael Martinek, Peter Rawert, Birgit Weitemeyer, 2010, XVIII, 1405 Seiten.
10. Formularsammlung Vertriebsrecht, hrsg. von Michael Martinek, Franz-Jörg Semler und Eckhard Flohr, 2013, XXVII, 594 Seiten.
11. Türkisch-Deutscher Familienrechtskongress vom 23.-25. Mai 2013, Saarbrücker Konferenz am Institut für Europäisches Recht der Universität des Saarlandes, hrsg. von Zeynep Dönmez, Ünsal Dönmez und Michael Martinek, 2013, 175 Seiten.

12. Handbuch Mediaagenturen – Aufgabenfelder, Geschäftsmodelle, Vertrags- und Wettbewerbsrecht; Media Agencies in Law and Practice – Activities, Business Models, Contract Law and Competition Law, hrsg. von Johann Christoph Gaederts, Michael Martinek und Stephan Ory, 2016, XXX, 501 Seiten.

B. Schriftenreihen/Publication series

1. Schriftenreihe des Instituts für Europäisches Recht der Universität des Saarlandes (hrsg. von Michael Martinek, Herausgeber ab Bd. 23 bis 26 in Nachfolge von Bernhard Aubin und Günther Jahr); die Reihe wurde nach Bd. 26 durch die neue Reihe „Saarbrücker Studien zum Privat- und Wirtschaftsrecht (SSPW)“ ersetzt.
2. Saarbrücker Studien zum Internationalen Recht, hrsg. von Wilfried Fiedler, Thomas Giegerich, Heike Jung, Michael Martinek, Werner Meng, Georg Röss und Torsten Stein, Friedrich Stuckenberg und Claude Witz, seit 2011 geschäftsführender Herausgeber.
3. Saarbrücker Studien zum Privat- und Wirtschaftsrecht (SSPW), hrsg. von Johann Paul Bauer (bis 2017), Hannes Ludyga (ab 2017) Michael Martinek (geschäftsführend), Helmut Rüßmann und Markus Würdinger (ab 2017), von 1996 bis 2020 sind in dieser Schriftenreihe 95 der von Michael Martinek betreuten Doktorarbeiten erschienen.

C. Kommentare/Commentaries

1. Thomas Hoeren/Michael Martinek (Hrsg.), Systematischer Kommentar zum Kaufrecht (ZAP-Praxiskommentar), 2002, XXXIV, 701 Seiten.
2. Julius von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen, 13. Bearbeitung, 1993 ff.
 - a) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, Einleitung zu § 241 ff; §§ 241–243, 13. Bearbeitung 1995, Kommentatoren: Gottfried Schiemann; Jürgen Schmidt; Redaktor: Michael Martinek, XI, 825 Seiten.
 - b) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 244–248 (Geldrecht), 13. Bearbeitung 1997, Kommentatoren Andreas Blaschczok und Karsten Schmidt; Redaktor: Michael Martinek, XI, 726 Seiten.

- c) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 249–254, 13. Bearbeitung 1998, Kommentator: Gottfried Schiemann, Redaktor: Michael Martinek, 336 Seiten.
- d) Gesetz zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGBG), 13. Bearbeitung 1998, Kommentatoren: Michael Coester, Dagmar Coester-Waltjen; Peter Schlosser; Redaktor: Michael Martinek, X, 849 Seiten.
- e) Wiener UN-Kaufrecht (CISG), Neubearbeitung 1999, Kommentator: Ulrich Magnus, Redaktor: Michael Martinek, XVII, 869 Seiten.
- f) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 433 – 487; Leasing (Kaufrecht und Leasingrecht), Neubearbeitung 2004 von Roland Michael Beckmann, Peter Mader, Michael Martinek, Annemarie Matusche-Beckmann und Markus Stoffels, Redaktor: Michael Martinek, IX, 1135 Seiten.
- g) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 249 – 254, 14. Bearbeitung 2005, Kommentator: Gottfried Schiemann, Redaktor: Michael Martinek, VIII und 385 Seiten.
- h) Wiener UN-Kaufrecht (CISG), Neubearbeitung 2005, Kommentator: Ulrich Magnus, Redaktor: Michael Martinek, XVIII und 985 Seiten.
- i) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, Schenkungsrecht, §§ 516–534, Bearbeitung 2005, Kommentatorin: Privatdozentin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt, Redaktor: Michael Martinek, X, 250 Seiten.
- j) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, Einleitung zum Schuldrecht, Treu und Glauben, Einleitung zu §§ 241 ff, §§ 241 bis 243, Neubearbeitung 2005, Kommentatoren: Dirk Looschelders, Dirk Olzen und Gottfried Schiemann, Redaktor: Michael Martinek, X und 690 Seiten.
- k) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 305–310 BGB; UKlaG (Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen), Neubearbeitung 2006, Kommentatoren: Michael Coester, Dagmar Coester-Waltjen; Peter Schlosser; Redaktor: Michael Martinek, X, 936 Seiten.

- l) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 615a–651m; Anhang zu § 615a; BGB-Info-V (Reisevertragsrecht), Neubearbeitung 2011, Kommentator: Ansgar Staudinger, Redaktor: Michael Martinek, X, 783 Seiten.
 - m) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 675c–676c (Zahlungsdiensterecht), Neubearbeitung 2012, Kommentator: Sebastian Omlor, Redaktor: Michael Martinek, X, 521 Seiten.
 - n) Wiener UN-Kaufrecht (CISG), Neubearbeitung 2012, Kommentator: Ulrich Magnus, Redaktor: Michael Martinek, XVIII, 1127 Seiten.
 - o) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, Schenkungsrecht, §§ 516–534, Bearbeitung 2013, Kommentatorin: Tiziana Chiusi, Redaktor: Michael Martinek, XIII, 410 Seiten.
 - p) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 305–310 BGB; UKlaG (Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen), Neubearbeitung 2013, Kommentatoren: Michael Coester, Dagmar Coester-Waltjen, Rüdiger Krause, Peter Schlosser; Redaktor: Michael Martinek, X, 1121 Seiten.
 - q) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 631–651 (Werkvertragsrecht), Neubearbeitung 2014, Kommentatoren: Florian Jacoby und Frank Peters; Redaktor: Michael Martinek, VIII, 970 Seiten.
 - r) Zweites Buch, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 433–480 (Kaufrecht), Neubearbeitung 2014 von Roland Michael Beckmann, Annemarie Matusche-Beckmann und Martin Josef Schermaier, Redaktor: Michael Martinek, X, 1224 Seiten.
3. Juris-Praxiskommentar BGB
- a) Juris-Praxiskommentar BGB (juris-PK-BGB), elektronischer, ständig aktualisierter Online-Kommentar zum BGB, gegründet und herausgegeben seit 2003 von Maximilian Herberger, Michael Martinek, Helmut Rüßmann und Stephan Weth, seit 2017 mithrsg. von Markus Würdinger, als *Gesamthrsg.*, seit 2003, <http://www.juris.de/pk>.
 - b) Juris-Praxiskommentar BGB (Printversion), 2. Aufl. 2004/2005 bis 7. Aufl. 2014/2015, *Gesamthrsg.* Maximilian Herberger, Michael Martinek, Helmut Rüßmann und Stephan Weth.

- c) Juris-Praxiskommentar BGB – Bd. 3, Sachenrecht, §§ 854–1296 sowie Wohnungseigentumsgesetz (*Bandhrsg.* Michael Martinek).

D. Zeitschriften/Journals and reviews

1. *Mitbegründer, Mitherausgeber und Schriftleiter* (editor-in-chief) der „Zeitschrift für Vertriebsrecht“ (ZVertriebsR), Zeitschrift für Handelsvertreterrecht, Vertragshändlerrecht, Vertriebskartellrecht, Franchise-recht und Online-Vertriebsrecht, erscheint seit 2012 zweimonatlich.
2. *Mitherausgeber/Ko-Redakteur* der Zeitschrift „Revista De Stiinte Juridice, Universitatea Din Craiova – Facultatea De Drept Si Stiinte Administrative „Nicolae Titulescu“, Craiova, Rumänien, Editura Themis Craiova, seit Nr. 1, 2006.
3. *Mitglied des Editorial Advisory Board* der Zeitschrift „TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law, hrsg. von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Johannesburg, Südafrika, seit Nr. 4, 2009.
4. *Mitherausgeber/Ko-Redakteur* der Zeitschrift „Pravni Zapisi, Casopis Pravnog Fakulteta Univerziteta Union u Beogradu – Legal Records, Union University Law School Review, hrsg. von der Juristischen Fakultät der Union Universität Belgrad, seit Bd. 1 (Nr. 1 (2010)).
5. *Mitherausgeber/Ko-Redakteur* der Zeitschrift *Studia Iuridica*, *Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego WUW*), Warszawa, seit 2013.
6. *Mitherausgeber* („*Academic Editor*“) der Zeitschrift *Archives for Legal Philosophy and Sociology of Law/Archiv für Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie der China University of Political Science and Law*, Beijing, erscheint zweimal jährlich, seit 2012.
7. Mitglied des Academic Board der Zeitschrift „*Studia Prawa Prywatnego/Studies in Private Law*“, *Quarterly Review*, edited by Prof. Zbigniewa Radwanskiego, seit Januar 2016.

VII. Entscheidungsanmerkungen/ Notes on court decisions

1. Zeitschrift EWiR (Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht), ständiger Mitarbeiter von 1989 bis 2000 für den Bereich Wettbewerbs- und Kartellrecht, doch umfassen die Kurzkomentare auch das Bank- und Kreditsicherungsrecht, das Handels- und Gesellschaftsrecht sowie das AGB-, Vertrags- und Haftungsrecht.

- (1) EWiR 1985, Heft 8, S. 543.
- (2) EWiR 1986, Heft 3, S. 261.
- (3) EWiR 1986, Heft 8, S. 781.
- (4) EWiR 1986, Heft 8, S. 783.
- (5) EWiR 1986, Heft 9, S. 899.
- (6) EWiR 1986, Heft 11, S. 1099.
- (7) EWiR 1987, Heft 2, S. 193.
- (8) EWiR 1987, Heft 4, S. 311.
- (9) EWiR 1987, Heft 7, S. 633.
- (10) EWiR 1987, Heft 8, S. 749.
- (11) EWiR 1987, Heft 9, S. 853.
- (12) EWiR 1987, Heft 12, S. 1217.
- (13) EWiR 1988, Heft 6, S. 577.
- (14) EWiR 1988, Heft 7, S. 685.
- (15) EWiR 1988, Heft 9, S. 903.
- (16) EWiR 1988, Heft 11, S. 1059.
- (17) EWiR 1989, Heft 5, S. 475.
- (18) EWiR 1989, Heft 6, S. 573.
- (19) EWiR 1989, Heft 6, S. 597.
- (20) EWiR 1989, Heft 11, S. 1111.
- (21) EWiR 1990, Heft 2, S. 137.
- (22) EWiR 1990, Heft 6, S. 577.

- (23) EWiR 1990, Heft 7, S. 647.
- (24) EWiR 1990, Heft 9, S. 887.
- (25) EWiR 1990, Heft 12, S. 1145.
- (26) EWiR 1991, Heft 3, S. 255.
- (27) EWiR 1991, Heft 8, S. 731.
- (28) EWiR 1992, Heft 4, S. 343.
- (29) EWiR 1992, Heft 11, S. 1055.
- (30) EWiR 1992, Heft 12, S. 1187.
- (31) EWiR 1993, Heft 2, S. 129.
- (32) EWiR 1993, Heft 12, S. 1181.
- (33) EWiR 1994, Heft 1, S. 95.
- (34) EWiR 1994, Heft 3, S. 293.
- (35) EWiR 1994, Heft 6, S. 575.
- (36) EWiR 1995, Heft 1, S. 17.
- (37) EWiR 1995, Heft 7, S. 707.
- (38) EWiR 1995, Heft 10, S. 977.
- (39) EWiR 1995, Heft 12, S. 1173.
- (40) EWiR 1996, Heft 2, S. 61.
- (41) EWiR 1996, Heft 6, S. 257.
- (42) EWiR 1996, Heft 17, S. 803.
- (43) EWiR 1996, Heft 18, S. 861.
- (44) EWiR 1996, Heft 23, S. 1093.
- (45) EWiR 1996, Heft 23, S. 1103.
- (46) EWiR 1997, Heft 15, S. 687.
- (47) EWiR 1997, Heft 18, S. 833.
- (48) EWiR 1997, Heft 22, S. 1025.
- (49) EWiR 1997, Heft 24, S. 1141.
- (50) EWiR 1998, Heft 12, S. 547.
- (51) EWiR 1998, Heft 15, S. 689.

(52) EWiR 1999, Heft 4, S. 157.

(53) EWiR 1999, Heft 7, S. 303.

(54) EWiR 1999, Heft 13, S. 585.

(55) EwiR 2000, Heft 17, S. 815.

2. Entscheidungssammlung zum Wirtschafts- und Bankrecht (WuB) der Zeitschrift Wertpapier-Mitteilungen, Frankfurt

(1) WuB I J 1.–1.94: Persönliche Einwendungen des Akzeptanten (Art. 17 WG) beim echten Factoring – BGH XI ZR 21/93 v. 12. 10.1993.

(2) WuB I J 2.–2.94: Entschädigungsanspruch des Vermieters (Leasinggebers) aus § 557 BGB wegen Vorenthaltung der Miet-(Leasing-)Sache nach Konkursöffnung – BGH VIII ZR 240/92 v. 24.11.1993.

(3) WuB IV B. § 13 AGBG 2.94, S. 673 ff. Verrechnungsguthaben bei Beendigung der Teilnahme an einem Barter-System – OLG München 7 U 4442/93 v. 15.12.1993.

(4) WuB I J 2.–1.95 – Das Leistungsverweigerungsrecht des Leasinggebers gegenüber dem Lieferanten bei unvollständiger Nachbesserung des Leasingobjekts – BGH VII ZR 295/93 v. 10. 10.1994.

(5) WuB I E 3. Hypothekarkredit. – 11.96 Disagio als laufzeitunabhängige Darlehensnebenkosten – LG Bielefeld – 2 S 420/95 v. 21.2.1996.

(6) WuB I J 2. Leasing-1.08 (gemeinsam mit Sebastian Omlor) – AGB-rechtliche Grenzen der Risikoverlagerung auf den Leasingnehmer bei einem Finanzierungsleasingvertrag über Softwarelösung – OLG Hamm – 12 U 158/06 v. 3.8.2007, WM 2007, 2012.

(7) WuB I J 2. Leasing-1.09 (gemeinsam mit Michael Anton) – Verschuldensabhängige Gesamtrisikoverlagerung in AGB eines (IT-)Projektleasings als schwerwiegende Äquivalenzstörung der typischen Gefahrtragung zwischen Leasingnehmer und -geber – BGH – VIII ZR 258/07 (Hamm) v. 29.10.2008, WM 2009, 35.

(8) WuB I D 5b Debit-Karte-1.10 (gemeinsam mit Sebastian Omlor) – Missbrauch einer ec-Karte; Versendung mit der Post;

Transportrisiko – BVerfG – 1 BvR 2733/06, Beschl. v. 8.12.2009, WM 2010, 208.

- (9) WuB 2017, 662 – Rechtsnatur von Mediaagenturverträgen; Auskunfts- und Herausgabepflicht des typischen Geschäftsbesorgers auch bei Sondervorteilen Dritter – BGH – III ZR 282/14, Urt. v. 16.6.2016, WM 2017, 1569
3. Lindenmaier-Möhring – Nachschlagewerk des Bundesgerichtshofs, Kommentierte BGH-Rechtsprechung.
 - (1) LM H. 10/1996, § 1 VerbrKrG Nr. 4: Die Anwendbarkeit des VerbrKrG auf Kfz-Leasingverträge mit Kilometerabrechnung, BGH, Urt. v. 24.4.1996 – VIII ZR 50/95.
 - (2) LM H. 12/1996, § 157 C BGB Nr. 49: Voraussetzungen und Grenzen des Vertrages mit Schutzpflichten zugunsten Dritter, BGH, Urt. v. 2.7.1996 – X ZR 104/94.
 - (3) LM H. 1/1998, § 276 (Hb) BGB Nr. 77: Zur Schadensersatzpflicht eines Absatzmittlers (Herstellers von Oberbekleidung) gegenüber seinen Absatzmittlern für Umsatzeinbußen durch absatzschädliche Werbung („Schockwerbung“ – Benetton I), BGH, Urt. v. 23.7.1997 – VIII ZR 130/96.
 - (4) LM H. 5/2000, § 9 AGBG Nr. 35/36: Zur Unwirksamkeit von Teilkündigungsklauseln in Kfz-Vertragshändler-AGB, BGH, Urt. v. 6.10.1999 – VIII ZR 125/98.
 - (5) LM H. 10/2003, S. 190f., Schranken für die Umgehung von Preisbindungsverboten – Abgrenzung von Franchise- und Kommissionsverträgen, BGH, Urt. v. 20.3.2003 – I ZR 225/00.
4. Entscheidungsanmerkung zu BGH, Urt. v. 20.9.1995 – VIII ZR 52/94, in: Juristenzeitung (JZ) 1996, S. 470–472.

VIII. Buchrezensionen/Book reviews

1. Ungerechtfertigte Bereicherung – Grundlagen, Tendenzen und Perspektiven. Symposium der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg zum Gedenken an Prof. Dr. iur. Detlef König, 1984, in: Juristenzeitung (JZ) 1984, S. 983.
2. Zweigert/Kötz, Einführung in die Rechtsvergleichung auf dem Gebiete des Privatrechts, Bd. I und II, 2. Aufl. 1984, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1985, S. 1270.
3. König, Ungerechtfertigte Bereicherung – Tatbestände und Ordnungsprobleme in rechtsvergleichender Sicht, 1985, in: Juristenzeitung (JZ) 1986, S. 382.
4. Dichtl/Issing (Hrsg.), Vahlens Großes Wirtschaftslexikon, 2 Bände, 1987, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1987, S. 2357.
5. Eßer, Franchising ja – aber wie? – Der Franchise-Vertrag im Lichte der Rechtsprechung, 1987, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1988, S. 1650.
6. Karsten Schmidt, Handelsrecht, 3. Aufl. 1987, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1988, S. 1831.
7. Koppsteiner/Kramer, Ungerechtfertigte Bereicherung, 2. Aufl. 1988, sowie Loewenheim, Bereicherungsrecht, 1989, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1989, S. 1851.
8. Knöpfle, Der Fehler beim Kauf, 1989, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1990, S. 105f.
9. Jens Ekkenga, Die Inhaltskontrolle von Franchise-Verträgen – Eine Studie zu den zivilrechtlichen Grenzen der Vertragsgestaltung im Bereich des Franchising unter Einschluß des Vertragshändlerrechts, 1990, in: Wertpapier-Mitteilungen (WM) 1991, S. 1357–1360.
10. Soergel-Siebert, Bürgerliches Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen, Kommentar, Bd. 2: Schuldrecht I (§§ 241–432), Wiss. Redaktion: Hans-Joachim Mertens, 12. Neubearb. Aufl., 1990, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1991, S. 2618f.
11. Soergel-Siebert, Bürgerliches Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen, Kommentar, Bd. 3: Schuldrecht II (§§ 433–515,

- AGB-Gesetz, AbzG, EAG, EKG, UN-KaufAbk), Wiss. Redaktion: Hans-Joachim Mertens, 12. Neubearb. Aufl., 1991, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1992, S. 2070f.
12. Festschrift für Hermann Lange zum 70. Geburtstag am 24. Januar 1992, hrsg. von Dieter Medicus, Hans-Joachim Mertens, Knut Wolfgang Nörr und Wolfgang Zöllner, 1992, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1992, S. 2211.
 13. Ortwin Weltrich, Franchising im EG-Kartellrecht – Eine kartellrechtliche Analyse nach Art. 85 EWGV, Kölner Schriften zum Europarecht Bd. 39, Köln usw. 1992, in: Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht (ZHR) Bd. 156 (1992), S. 455–458.
 14. Peter Schlechtriem, Schuldrecht – Allgemeiner Teil, 1992, in: Juristenzeitung (JZ) 1993, S. 196.
 15. Christian Joerges (Ed.), Franchising and the Law – Theoretical and Comparative Approaches in Europe and the United States = Das Recht des Franchising – Konzeptionelle, rechtsvergleichende und europarechtliche Analysen, Arbeiten zur Rechtsvergleichung Bd. 153, 1991.
 - a) in: Journal of Institutional and Theoretical Economics/Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft (JITE/ZgS) Bd. 148 (1992), S. 729–731.
 - b) in: Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ) Bd. 57 (1993), S. 577–588.
 16. Marc-André Renold, Les conflits de lois en droit antitrust – Contribution à l'étude de l'application internationale du droit économique, Schweizer Studien zum internationalen Recht Bd. 69, 1991, in: Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ) Bd. 57 (1993), S. 538–542.
 17. Stefan Exner, Der Unternehmensberatungsvertrag, 1992, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1993, S. 1187.
 18. Ernst A. Kramer (Hrsg.), Neue Vertragsformen der Wirtschaft – Leasing, Factoring, Franchising, 2. überarb. Aufl., 1992, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 1993, S. 2920f.
 19. International Encyclopedia of Comparative Law. Under the Auspices of the International Association of Legal Science, Vol. 10: Restitution Unjust Enrichment and Negotiorum Gestio, Peter Schlechtriem,

- Chief Ed., Chap. 3 (George Palmer), 56 S., Chap. 5 (Izhak England), 189 S., Chap. 10 Daniel Friedmann/Nil Cohen), 81 S., Chap. 17 (Samuel Stoljar), 183 S., in: *Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ)* Bd. 58 (1994), S. 78–86.
20. Carsten Dageförde, *Internationales Finanzierungsleasing – Deutsches Kollisionsrecht und Konvention von Ottawa (1988) – Mit dem Text des UNIDROIT-Übereinkommens vom 28. Mai 1988*, Bd. 2 der Schriftenreihe *Europäisches Wirtschaftsrecht*, hrsg. von Jürgen Basedow et al., 1992, in: *Zeitschrift für Europäisches Privatrecht (ZEuP)* 1993, S. 650–652 (erschienen 1994).
 21. Claus Dieter Opatz, *Die Vertragsbeendigung im Bereich des Integrierten Vertriebs als wettbewerbswidrige Handlung. Ein Vergleich des deutschen mit dem französischen Wettbewerbsrecht unter Berücksichtigung wettbewerbspolitischer Konzeptionen*, 1993, in: *Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ)* Bd. 59 (1995), S. 779–783.
 22. Alain Bénabent, *Droit civil – Les contrats spéciaux*, Domat droit privé, 1993, in: *Zeitschrift für Europäisches Privatrecht (ZEuP)* 1995, S. 325–327.
 23. Peter Bräutigam, *Deliktische Außenhaftung im Franchising – Eine Untersuchung zur außervertraglichen Schadensersatzhaftung der Mitglieder von Franchise-Systemen*, 1994, in: *Wertpapier-Mitteilungen (WM)* 1995, S. 135f.
 24. Robert L. Purvin, Jr., *The Franchise Fraud – How to Protect Yourself before and after You Invest*, 1994, in: *Wertpapier-Mitteilungen (WM)* 1997, S. 1035–1036.
 25. Jürgen Ensthaller (Hrsg.), *Gemeinschaftskommentar zum Handelsgesetzbuch*, 5., neu bearbeitete und erweiterte Aufl. 1997, in: *Wertpapier-Mitteilungen (WM)* 1997, S. 1686f.
 26. Wolfram Küstner/Kurt v. Manteuffel/Jürgen Evers, *Handbuch des gesamten Außendienstrechts Bd. 2, Der Ausgleichsanspruch des Handelsvertreters – Warenvertreter, Versicherungs- und Bausparkassenvertreter*, 6., neubearbeitete und erweiterte Aufl. 1995, in: *Recht der Arbeit (RdA)* 1998, S. 121f.
 27. Ulrich Löwenheim, *Bereicherungsrecht*, 2. Aufl. 1997, in: *Neue Juristische Wochenschrift (NJW)* 1998, S. 967.

28. Christian Schertz, Merchandising – Rechtsgrundlagen und Rechtspraxis, 1997, in: *Neue Juristische Wochenschrift (NJW)* 1998, S. 2513.
29. Klaus Tonner, Das Recht des Time-sharing an Ferienimmobilien, 1997, in: *Neue Juristische Wochenschrift (NJW)* 1998, S. 2429f.
30. Thomas Hildenbrand/Andreas Kappus/Gerald Mäsch, Time-Sharing und Teilzeit-Wohnrechtgesetz (TzWrG) – Handbuch, Kommentar und Leitentscheidungen, 1997, in: *Neue Juristische Wochenschrift (NJW)* 1998, S. 2429f.
31. Detlef Kleindiek, Deliktshaftung und juristische Person – Zugleich zur Eigenhaftung von Unternehmensleitern, 1998, in: *Archiv für die civilistische Praxis (AcP)* Bd. 198 (1998), S. 612–622.
32. Knut Werner Lange, Das Recht der Netzwerke – Moderne Formen der Zusammenarbeit in Produktion und Vertrieb, 1998, in:
 - a) *Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ)* Bd. 63 (1999), S. 769–779.
 - b) *Neue Juristische Wochenschrift (NJW)* 1998, S. 2100.
33. Hans E. Büschgen, *Praxishandbuch Leasing*, 1. Aufl. 1998, in: *Neue Juristische Wochenschrift (NJW)* 1999, S. 930f.
34. Friedrich Graf von Westphalen, *Der Leasingvertrag*, 5., völlig neu bearbeitete und erweiterte Aufl., 1998, in: *Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht (ZHR)* Bd. 163 (1999), S. 594–603.
35. Peter W. Heermann, *Drittfinanzierte Erwerbsgeschäfte – Entwicklung der Rechtsfigur des trilateralen Synallagmas auf der Grundlage deutscher und U.S.-amerikanischer Entwicklungen*, 1998, in: *Neue Juristische Wochenschrift (NJW)* 2000, S. 938.
36. Mathias Rohe, *Netzverträge – Rechtsprobleme komplexer Verbindungen*, *Jus Privatum*; Bd. 23, 1998, in: *Neue Juristische Wochenschrift (NJW)* 2000, S. 1397.
37. Jürgen Ensthaler (Hrsg.), *Gemeinschaftskommentar zum Handelsgesetzbuch*, 6., neu bearbeitete und erweiterte Aufl. 2000, in: *Wertpapier-Mitteilungen (WM)* 2000, S. 2221.
38. Annika Schimansky, *Der Franchisevertrag nach deutschem und niederländischem Recht*, *Studien zum ausländischen und internationalen*

- Privatrecht Bd. 112, hrsg. vom Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, 2003, in: *Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ)* Bd. 69 (2005), S. 181–185.
39. Séverine Saintier, *Commercial Agency Law – A comparative analysis*, 2002, in: *Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ)* Bd. 70 (2006), S. 441–444.
40. *Principles of European Law, Study Group on a European Civil Code, Commercial Agency, Franchise and Distribution Contracts (PEL CAFDC)*, prepared by Martijn Hesselink, Jacobien W. Rutgers, Odavia Bueno Diaz, Manola Scotton, Muriel Veldman, with advice from the Advisory Council approved by the Co-ordinating Group, 2006, in: *GPR – Zeitschrift für Gemeinschaftsprivatrecht/European Community Private Law Review/Revue de droit privé communautaire*, S. 152f.
41. Hannes Unberath, *Die Vertragsverletzung, jus privatum* Bd. 120, 2007 (zugl. Habilitationsschrift München 2006), in: *Archiv für die civilistische Praxis*, Bd. 209 (2009), S. 840–848.
42. *Principles of European Law, Study Group on a European Civil Code, Commercial Agency, Franchise and Distribution Contracts (PEL CAFDC)*, prepared by Martijn Hesselink, Jacobien W. Rutgers, Odavia Bueno Diaz, Manola Scotton, Muriel Veldman, with advice from the Advisory Council approved by the Co-ordinating Group, 2006, in: *Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)* 2012, S. 64–66.
43. Sascha Preuß, *Produktvertrieb durch Strukturvertriebe – Wettbewerbsrechtliche Zulässigkeit, Regelungsbedürfnis und Haftungsfragen*, *Europäische Hochschulschriften, Reihe 2, Rechtswissenschaft* Bd. 5228, 2011, in: *Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)* 2012, S. 130.
44. (gemeinsam mit Annie Bottiau) Marie Malaurie-Vignal (avec la collaboration de Dominique Heintz), *Droit de la distribution*, Collection Université Sirey, 2^{ème} édition, 2012, in: *Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)* 2012, S. 131.
45. Cristelle Albaric/Marianne Dickstein (eds.), *International Commercial Agency and Distribution Agreements – Case Law and Contract Clauses*, *AIIA Law Library* Vol. 1, in: *Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)* 2012, S. 168–169.

46. Joachim Zentes/Bernhard Swoboda/Thomas Foscht, *Handelsmanagement*, 3. Aufl. 2012, in: *Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)* 2012, S. 259–260.
47. Joachim Zentes (Hrsg.), *Markteintrittsstrategien – Dynamik und Komplexität*, 2012, in: *Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)* 2012, S. 401–402.
48. Eckhard Flohr/Helmuth Liesegang (Hrsg.), *Jahrbuch Franchising 2012* (Reihenhrsg.: Deutscher Franchise-Verband e.V., Berlin), 2012, in: *Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)* 2012, S. 402–404.
49. Ralf Josten, *Kreditvertragsrecht*, Reihe NJW-Praxis Bd. 92, 2012, in: *Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)* 2013, S. 66–67 – Kurzfassung hiervon in *Neue Juristische Wochenschrift (NJW)* 2013, S. 359–360.
50. Bernd Peters/Klaus Schmid-Burgk, *Das Leasinggeschäft*, Sonderdruck aus dem Loseblattwerk „Bankrecht und Bankpraxis BuB“, Teil der Reihe „BuB – Alles, was Bankrecht ist“, 3. Aufl. 2012, in: *Wertpapier-Mitteilungen (WM)* 2013 (Heft 18), S. 864.
51. Dieter Ahlert/Peter Kenning/Rainer Olbrich/Hendrik Schröder, *Vielfalt durch Gestaltungsfreiheit im Wettbewerb – Ein ökonomisches Manifest zur Deregulierung der Konsumgüterdistribution*, 2012 (erschienen 2011), in: *Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)* 2013, S. 62–65.
52. Dieter Ahlert/Peter Kenning/Rainer Olbrich/Hendrik Schröder (Hrsg.), *Vertikale Preis- und Markenpflege im Kreuzfeuer des Kartellrechts*, Reihe: *Forum Vertriebs- und Handelsmanagement*, 2012, in: *Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)* 2013, S. 65–68.
53. Tanya Woker, *The Franchise Relationship under South African Law*, 2012, 256 pages, in: *TSAR – Tydskrif vir die Suid-Afrikaanse Reg/Journal of South African Law* 2013, issue 2, S. 390–393 (englisch-sprachig); auch abgedruckt in: *Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)* 2013, S. 130–132.
54. Daniel Valdini, *Der Schutz der schwächeren Vertragspartei im Internationalen Vertriebsrecht – Neue Wege der objektiven Anknüpfung von Franchise- und Vertriebsverträgen in der Rom I-Verordnung*, Bd. 45 der *Studien zum Internationalen Privat- und Verfahrensrecht*, 2013, zugl. Diss. Jena 2013, in: *Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR)* 2013, S. 197–198.

55. Axel Birk/Joachim Löffler unter Mitarbeit von Dirk Hass und Joachim Link, Marketing- und Vertriebsrecht. Lehr- und Praxis- handbuch zum Gewerblichen Rechtsschutz, Kartell- und Vertriebsrecht, 2012, in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2013, S. 196–197.
56. Jan Patrick Giesler/Volker Güntzel (Hrsg.), Vermarktungs- und Vertriebsverträge, 2013, in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2014, S. 62–63.
57. Mark Abell, The Law and Regulation of Franchising in the EU, Elgar Intellectual Property Law and Practice, 2013, in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2014, S. 129–130.
58. Franz Schnauder, Das Recht der Geschäftsbesorgung beim Vertrieb von Kapitalanlagen und Kreditvertragsprodukten, 2013, in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2014, S. 130–131.
59. Wolfram Küstner/Karl-Heinz Thume unter Mitwirkung von Klaus Otto, Handbuch des gesamten Vertriebsrechts, Bd. 2, Der Ausgleichsanspruch des Handelsvertreters – Warenvertreter, Versicherungs- und Bausparkassenvertreter, 9. Aufl. 2014, Reihe Recht Wirtschaft Steuern – Handbuch, in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2014, S. 260f.
60. Frank Hustert, Auswirkungen einer Vertriebswegeänderung aus Herstellersicht. Theoretische Grundlagen und eine quasi-experimentelle Studie, Schriftenreihe Innovative Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis, Bd. 388, 2014, zugl. Diss. Bamberg 2013, in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2014, S. 261f.
61. Christine Behle/Renate vom Hofe, Handbuch Außendienst – Kundengewinnung und Kundenbindung, Gebietsmanagement und Verkaufsstrategien, Verkaufspsychologie und Preisgespräche, 4. aktualisierte Aufl. 2014, in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2014, S. 262.
62. Joachim Zentes/Bernhard Swoboda/Hanna Schramm-Klein, Internationales Marketing, 3., überarbeitete Aufl., in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2014, S. 263.
63. Jens Michael Mertens, Privatrechtsschutz und vertikale Integration im internationalen Handel, Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht Bd. 268, hrsg. vom Max-Planck-Institut für ausländi-

- ches und internationales Privatrecht, 2011, in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2014, S. 334 bis 335.
64. Chris Thomale, Leistung als Freiheit – Erfüllungsautonomie im Bereicherungsrecht, 2012, Studien zum Privatrecht Bd. 23, in: Juristen-Zeitung (JZ) 2014, S. 948f.
 65. Arno Buschmann, Mit Brief und Siegel. Kleine Kulturgeschichte des Privatrechts, 2014, in: jM – juris Die Monatszeitschrift 2015, S. 43.
 66. Marco Mansdörfer/Jörg Habetha, Strafbarkeitsrisiken des Unternehmers. Verhaltensstrategien, Krisenmanagement, Compliance, 2015, in: jM – juris Die Monatszeitschrift 2015, S. 351.
 67. Thomas Wachter (Hrsg.), Praxis des Handels- und Gesellschaftsrechts, 3. Aufl. 2014/2015, in: jM – juris Die Monatszeitschrift 2015, S. 351.
 68. Malte Hesselmann/Bert Tillmann/Thomas Mueller-Thuns (Hrsg.), Handbuch GmbH & Co KG – Gesellschaftsrecht, Steuerrecht, 21., neu bearbeitete Aufl. 2016, in: jM – juris Die Monatszeitschrift 2016, S. 175.
 69. Hans Christian Ibold, Maklerrecht, 3., neu bearbeitete Aufl., 2015, in: jM – juris Die Monatszeitschrift 2016, S. 130.
 70. Karsten Schmidt und Wilhelm Uhlenbruck (Hrsg.), Die GmbH in Krise, Sanierung und Insolvenz – Gesellschaftsrecht, Insolvenzrecht, Steuerrecht, Arbeitsrecht, Bankrecht und Organisation bei Krisenvermeidung, Krisenbewältigung und Abwicklung, 5., neu bearbeitete und erweiterte Aufl. 2016, in: jM – juris Die Monatszeitschrift 2016 S. 395.
 71. Christoph Reithmann/Dieter Martiny (Hrsg.), Internationales Vertragsrecht – Das internationale Privatrecht der Schuldverträge, 8., neu bearbeitete Aufl. 2015, in: jM – juris Die Monatszeitschrift 2016, S. 263.
 72. Michael Stolleis, Margarethe und der Mönch – Rechtsgeschichte in Geschichten, 2015, in: jM – juris Die Monatszeitschrift 2016, S. 175.
 73. Lutter/Hommelhoff, GmbH-Gesetz Kommentar, bearbeitet von Walter Bayer, Peter Hommelhoff, Detlef Kleindiek, Marcus Lutter, 19., neu bearbeitete und erweiterte Aufl. 2016, in: jM – juris Die Monatszeitschrift 2016, S. 483.

74. Ralf Josten, Kreditvertragsrecht, 2., vollständig überarbeitete Aufl., Reihe NJW-Praxis Bd. 92, 2017, in: Neue Juristische Wochenschrift (NJW) 2018, S. 359.
75. Burghard Piltz (Hrsg.) Münchener Anwaltshandbuch Internationales Wirtschaftsrecht, 2017, in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2018, S. 203.
76. Dieter Rabe/Kay Uwe Bahnsen (unter Mitarbeit von Sabine Rittmeister), Seehandelsrecht – 5. Buch des Handelsgesetzbuches mit Nebenvorschriften und Internationalen Übereinkommen, Beck'sche Kurz-Kommentare Bd. 9b, 5., völlig neu bearbeitete Aufl. 2018, in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2018, S. 203f.
77. Hanns-Christian Salger/Rolf Trittman (unter Mitarbeit von Viktor von Essen und Roman-Christopher Brandhoff, Internationale Schiedsverfahren – Praxishandbuch, 2018, in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2019, S. 67f.
78. Udo Bühler, Brauerei- und Gaststättenrecht – Höchstrichterliche Rechtsprechung, 15., vollständig überarbeitete und wesentlich erweiterte Aufl. 2018, in: Zeitschrift für Vertriebsrecht (ZVertriebsR) 2019, S. 201f.

Bisher veröffentlichte Universitätsreden

- 1 *Joseph Gantner*, Leonardo da Vinci (1953)

Neue Serie

- 13 *Johann Paul Bauer*, Universität und Gesellschaft (1981)
Ernst E. Boesch, Von der Handlungstheorie zur Kulturpsychologie – Abschiedsvorlesung von der Philosophischen Fakultät (1983)
- 14 *Hermann Josef Haas*, Medizin – eine naturwissenschaftliche Disziplin? (1983)
- 15 *Werner Nachtigall*, Biologische Grundlagenforschung (1983)
- 16 *Kuno Lorenz*, Philosophie – eine Wissenschaft? (1985)
- 17 *Wilfried Fiedler*, Die Verrechtlichung als Weg oder Irrweg der Europäischen Integration (1986)
- 18 *Ernest Zahn*, Die Niederländer, die Deutschen – ihre Geschichte und ihre politische Kultur (1986)
- 19 *Axel Buchter*, Perspektiven der Arbeitsmedizin zwischen Klinik, Technik und Umwelt (1986)
- 20 Reden anlässlich der Verleihung der Würde eines Ehrensensors an Herrn Ernst Haaf und Herrn Dr. Wolfgang Kühborth (1987)
- 21 *Pierre Deyon*, Le bilinguisme en Alsace (1987)
- 22 *Jacques Mallet*, Vers une Communauté Européenne de la Technologie
Rainer Hudemann, Sicherheitspolitik oder Völkerverständigung? (1987)
- 23 *Andrea Romano*, Der lange Weg Italiens in die Demokratie und den Fortschritt
Rainer Hudemann, Von der Resistenza zur Rekonstruktion
Helene Harth, Deutsch-italienische Literaturbeziehungen (1987)
- 24 *Alfred Herrhausen*, Macht der Banken (1987)
- 25 *Gerhard Schmidt-Henkel*, „Die Wirkliche Welt ist in Wahrheit nur die Karikatur unserer großen Romane“ – über die Realität literarischer Fiktion und die Fiktionalität unserer Realitätswahrnehmungen (1995)
- 26 *Heike Jung*, Johann Paul Bauer, Problemkreis AIDS – seine juristischen Dimensionen (1988)
- 27 *Horst Albach*, Praxisorientierte Unternehmenstheorie und theoriegeleitete Unternehmenspraxis (1987)
- 28 Reden und Vorträge aus Anlass der Verleihung der Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber an Bischof Monseñor Leonidas E. Proaño (1988)
- 29 Jubiläumssymposium zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Martin Schrenk und zum 15jährigen Bestehen des Instituts für Klinische Psychotherapie (1988)
- 30 *Hermann Krings*, Universität im Wandel: „Man steigt nicht zweimal in denselben Fluß“ (Heraklit) (1988)
- 31 *Wolfgang J. Mommsen*, Max Weber und die moderne Geschichtswissenschaft (1989)

- 32 *Günter Hotz*, Algorithmen, Sprachen und Komplexität (1990)
- 33 *Michael Veith*, Chemische Fragestellungen: Metallatome als Bausteine von Molekülen (1992)
- 34 *Torsten Stein*, Was wird aus Europa? (1992)
- 35 *Jörg K. Hoensch*, Auflösung – Zerfall – Bürgerkrieg: Die historischen Wurzeln des neuen Nationalismus in Osteuropa (1993)
- 36 *Christa Sauer/Johann Marte/Pierre Béhar*, Österreich, Deutschland und Europa (1994)
- 37 Reden aus Anlass der Verabschiedung von Altpräsident Richard Johannes Meiser (1994)
- 38 *Karl Ferdinand Werner*, Marc Bloch und die Anfänge einer europäischen Geschichtsforschung (1995)
- 39 Hartmann Schedels Weltchronik, Eine Ausstellung in der Universitäts- und Landesbibliothek Saarbrücken (1995)
- 40 *Hans F. Zacher*, Zur forschungspolitischen Situation am Ende des Jahres 1994 (1995)
- 41 Ehrenpromotion, Doctor philosophiae honoris causa, von Fred Oberhauser (1997)
- 42 *Klaus Martin Girardet*, Warum noch 'Geschichte' am Ende des 20. Jahrhunderts? Antworten aus althistorischer Perspektive (1998)
- 43 *Klaus Flink*, Die Mär vom Ackerbürger. Feld- und Waldwirtschaft im spätmittelalterlichen Alltag rheinischer Städte (1998)
- 44 Ehrenpromotion, Doktor der Naturwissenschaften, von Henri Bouas-Laurent (1999)
- 45 *Rosmarie Beier*, Menschenbilder. Körperbilder. Prometheus. Ausstellungen im kulturwissenschaftlichen Kontext (1999)
- 46 *Erika Fischer-Lichte*, Theater als Modell für eine performative Kultur (2000)
- 47 *Klaus Martin Girardet*, 50 Jahre „Alte Geschichte“ an der Universität des Saarlandes (2000)
- 48 Philosophie in Saarbrücken, Antrittsvorlesungen (2000)
- 49 Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. phil. Jörg K. Hoensch (2001)
- 50 Evangelische Theologie in Saarbrücken, Antrittsvorlesungen (2002)
- 51 *Franz Irsigler*, Was machte eine mittelalterliche Siedlung zur Stadt? (2003)
- 52 Ehrenpromotion, Doctor philosophiae honoris causa, von Günther Patzig (2003)
- 53 Germanistik im interdisziplinären Gespräch. Reden und Vorträge beim Abschiedskolloquium für Karl Richter (2003)
- 54 Allem Abschied voran. Reden und Vorträge anlässlich der Feier des 65. Geburtstages von Gerhard Sauder (2004)
- 55 Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. jur. Dr. h.c. mult. Alessandro Baratta (2004)
- 56 Gedenkfeier für Bischof Prof. Lic. theol. Dr. phil. Dr. h.c. mult. Gert Hummel (2004)
- 57 Akademische Gedenkfeier für Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jan Lichardus (2005)
- 58 Akademische Gedenkfeier für Prof. Dr. Richard van Dülmen (2005)
- 59 *Klaus Martin Girardet*, Das Neue Europa und seine Alte Geschichte (2005)

- 60 Psychologie der Kognition. Reden und Vorträge anlässlich der Emeritierung von Prof. Dr. Werner H. Tack (2005)
- 61 *Alberto Gil*, Rhetorik und Demut, Ein Grundsatzpapier zum Rednerethos, Vortrag zur Eröffnung des Workshops „Kommunikation und Menschenführung“ im Starterzentrum (2005)
- 62 Oft gescholten, doch nie zum Schweigen gebracht. Treffen zum Dienstende von Stefan Hüfner (2006)
- 63 Theologische Perspektiven aus Saarbrücken, Antrittsvorlesungen (2006)
- 64 Germanistisches Kolloquium zum 80. Geburtstag von Gerhard Schmidt-Henkel (2006)
- 65 Akademische Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Wegener (2006)
- 66 Akademische Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. Jürgen Domes (2006)
- 67 *Gerhard Sauder*, Gegen Aufklärung? (2007)
- 68 50 Jahre Augenheilkunde an der Universität des Saarlandes 1955–2005 (2007)
- 69 *Elmar Wadle*, Urheberrecht zwischen Gestern und Morgen – Anmerkungen eines Rechtshistorikers (2007)
- 70 Akademische Feier zum 80. Geburtstag von Rudolf Richter (2007)
- 71 Akademische Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. Bernhard Aubin (2007)
- 72 Akademische Feier zum 80. Geburtstag von Gerhard Lüke (2007)
- 73 Dokumentationsziele und Aspekte der Bewertung in Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Institutionen. Beiträge zur Frühjahrstagung der Fachgruppe 8 – Archivare an Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Institutionen – des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare (2007)
- 74 Gemeinsame anglistisch-germanistische Antrittsvorlesung von Ralf Bogner und Joachim Frenk. Geschichtsklitterung oder Was ihr wollt. Fischart und Shakespeare schreiben im frühneuzeitlichen Europa (2007)
- 75 Akademische Feier anlässlich des 65. Geburtstages von Wolfgang Haubrichs (2008)
- 76 Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. h.c. Peter Grünberg (2008)
- 77 *Michael McCormick*, Karl der Große und die Vulkane. Naturwissenschaften, Klimageschichte und Frühmittelalterforschung (2008)
- 78 Gedenkfeier für Universitätsprofessor und Ehrensenator Dr. Günther Jahr (2008)
- 79 *Heike Jung*, Das kriminalpolitische Manifest von Jean-Paul Marat (2009)
- 80 Quo vadis, Erziehungswissenschaft? Ansätze zur Überwindung der Kluft zwischen Theorie und Praxis. Podiumsdiskussion anlässlich der Emeritierung von Herrn Universitäts-Professor Dr. phil. Peter Strittmatter (2009)
- 81 1983-2008. 25 Jahre Partnerschaft Universität des Saarlandes – Staatliche Ivane-Iavachischvili-Universität Tbilissi / Tiflis (Georgien) (2009)

Erschienen im Universitätsverlag des Saarlandes

- 82 Festakt anlässlich des 65. Geburtstages von Lutz Götze mit seiner Abschiedsvorlesung „Von Humboldt lernen“ (2011)
- 83 Akademische Feier anlässlich des 65. Geburtstages von Manfred Schmeling (2011)

- 84 10 Jahre Historisch orientierte Kulturwissenschaften an der Universität des Saarlandes (2011)
- 85 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät I Geschichts- und Kulturwissenschaften an Dieter R. Bauer, Leiter des Referats Geschichte der Akademie der Diözese Rottenburg–Stuttgart (2008)
- 86 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät II Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften an Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gonthier-Louis Fink 9. Februar 2010
- 87 Akademische Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. Dr. h.c. mult. Günter Wöhe 7. Januar 2009
- 88 Gelehrte am Rande des Abgrunds: Über Professoren in Literatur und Film Antrittsvorlesung von Christiane Solte-Gresser Lehrstuhl für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft Fachrichtung 4.1. Germanistik am 31. Januar 2011
- 89 Griechen und Europa Die große Herausforderung der Freiheit im fünften Jahrhundert v. Chr. Europavortrag von Christian Meier am 20. Januar 2010
- 90 30 Jahre Partnerschaft St.-Kliment-Ochridski-Universität Sofia Universität des Saarlandes. Beiträge zum Festakt in Saarbrücken 7. Dezember 2010
- 91 Akademische Feier zur Verabschiedung von Herrn Universitätsprofessor Herrn Dr. Hartmut Bieg am 25. Januar 2010
- 92 Akademische Feier zum 80. Geburtstag von Herrn Universitätsprofessor Dr. Dr. h.c. Heinz Müller-Dietz am 15. November 2011
- 93 Jubiläumsfeier 60 Jahre Institut für Kunstgeschichte an der Universität des Saarlandes am 22. Juli 2011
- 94 Karsten Jedlitschka Singuläres Erbe. Die archivalischen Hinterlassenschaften der Staatssicherheit 31. Januar 2012
- 95 Akademische Feier zum 80. Geburtstag von Herrn Universitätsprofessor Dr. Dr. h.c. mult. Max Pfister am 27. April 2012
- 96 „Martin von Tours – Krieger – Bischof – Heiliger“ Kolloquium zum 50. Geburtstag von Herrn Prof. Dr. theol. Joachim Conrad 12. November 2011
- 97 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät II Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften an Herrn Prof. Dr. Edgar Rosenberg am 11. Juli 2012
- 98 Akademische Gedenkfeier für Herrn Universitätsprofessor Dr. Christian Autexier am 14. Dezember 2012
- 99 Akademische Gedenkfeier für den Altrektor und Ehrensator der Universität des Saarlandes Herrn Universitätsprofessor Dr. Gerhard Kielwein am 5. Juni 2013
- 100 Festakt zur 50-Jahr-Feier der Fachrichtung Evangelische Theologie an der Universität des Saarlandes am 22. Juni 2013
- 101 Akademische Feier zum 75. Geburtstag von Herrn Universitätsprofessor Dr. Gerhard Sauder
- 102 Eröffnung des Niederländischen Jahres an der Universität des Saarlandes am 23. Januar 2014
- 103 Akademische Feier zum 80. Geburtstag von Herrn Universitätsprofessor Dr. Woldemar Görler am 22. November 2013

- 104 Europavortrag des Historischen Instituts von Prof. Dr. Rudolf Schlögl „Alter Glaube und moderne Welt. Zur Transformation des europäischen Christentums 1750-1850“ am 25. Januar 2012
- 105 Festveranstaltung zum Auftakt der Universitätsgesellschaft des Saarlandes e.V. am 7. Mai 2014
- 106 Akademische Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. Karl Heinz Küting am 6. Februar 2015
- 107 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät III Empirische Humanwissenschaften der Universität des Saarlandes an Herrn Prof. Fergus I. M. Craik, Ph.D am 11. September 2013
- 108 „Droit et littérature, un éclairage franco-allemand / Recht und Literatur – deutsch-französische Streiflichter“ Soirée in der Villa Europa am 28. Mai 2015
- 109 Impressionen zur Universitätspartnerschaft Saarbrücken Warschau
- 110 In memoriam Prof. Dr. Barbara Sandig (1939 – 2013). Erinnerungen und Würdigungen
- 111 Frieden schaffen mit (oder trotz) Religion? Vortrag im Rahmen des Studenttags der Fachrichtung Evangelische Theologie an der Universität des Saarlandes am Buß- und Betttag 16. November 2016
- 112 Geld im mittelalterlichen Denken. Bemerkungen zur monetären Wende des späten Mittelalters. Antrittsvorlesung 14. Dezember 2016 von Privatdozent Dr. phil. Dr. jur. Christian Vogel
- 113 „Ecclesia semper reformanda“ Ergebnisse der Reformationssynode der Evangelischen Kirchenkreise an der Saar und der Fachrichtung Evangelische Theologie am 11. März 2017 an der Universität des Saarlandes
- 114 Der Islam und die Genese Europas – Zwischen Ideologie und Geschichtswissenschaft Europavortrag des Historischen Instituts von Prof. Dr. Daniel König
- 115 „Die Definition des Vertrages im reformierten Code Civil“ («La définition du contrat dans le Code civil réformé»). Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Dr. h.c. Claude Witz am 9. Juni 2017
- 116 Das Bundesverfassungsgericht und die bundesrepublikanische Zeitgeschichtsforschung – eine rechtspolitische Erfolgsgeschichte und das Desinteresse des Faches Geschichte. Antrittsvorlesung von Privatdozent Dr. phil. Rainer Möhler am 4. Februar 2019
- 117 „Leben, Sterben und Revitalisierung von Sprachen“ Abschiedsvorlesung von Roland Marti am 28. Januar 2019
- 118 „Carl Werner Müllers Blick auf die griechische Literatur“ Akademische Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. Carl Werner Müller am 6. Dezember 2019
- 119 Wissenschaftliches Kolloquium anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Kurt-Ulrich Jäschke (Geschichte des Spätmittelalters) am 13. April 2018
- 120 Akademische Gedenkfeier zu Ehren von Herrn Professor Dr. med. Wolfgang Trautwein am 16. Juni 2011
- 121 Akademische Gedenkfeier zu Ehren von Herrn Universitätsprofessor Dr. Rolf Hachmann am 28. November 2014